Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

401 (31.8.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 31. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 401.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Die große Redeschlacht:

Was kosten die Wahlen?

Bisher 24 Reichswahlvorschläge eingereicht.

m. Berlin, 30. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Schwächeanfall, den der Reichsaußenminister Dr. Curtius bei seiner Rede in Baden-Baden erlitten hat, stellt sich zum Glück als nicht so bedenklich heraus, wie es zunächst den Anschein hatte. Dr. Curtius ist am Samstag abend wieder in Berlin eingetroffen, und die Aerzte hoffen, ihn nach einigen Tagen der Ruhe wieder vollkommen hergestellt zu sehen. Der Fall weist aber auf die starken körperlichen Anstrengungen hin, denen die Minister in den beiden Wochen vor dem Wahlkampf ausgesetzt sind.

Uns liegt eine Redeliste vor, die auf Vollständigkeit vermutlich keinen Anspruch macht. Aus ihr ergibt sich aber immerhin, daß in den letzten vierzehn Tagen vor der Wahl Herr Dr. Bredt und der Finanzminister Dietrich mit nur neun Reden verhältnismäßig wenig sprechen. Der Reichskanzler hat nicht weniger als dreizehn Reden vor sich, der Ernährungsminister Schiele bringt es sogar auf fünfzehn und Herr Treviranus auf insgesamt vierundzwanzig. Diesen Rekord schafft er nur dadurch, daß er an einzelnen Tagen drei Mal spricht in drei verschiedenen Städten und zwar morgens, mittags und abends.

Das scheint uns bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der persönlichen Propaganda etwas zu viel des Guten, denn tatsächlich wird dadurch doch erreicht, daß die Ministerien in Berlin inzwischen verwaist sind und das Kabinett sich so lange suspendiert. Günstigenfalls läßt sich bis zum 14. September noch einmal eine Kabinettsitzung zusammenbringen, die halbwegs Aussicht auf Beschlußfähigkeit hat.

Die durch die Reichstagswahlen bei den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden entstehenden Kosten (baren Auslagen) werden in der Hauptsache vom Reiche getragen. Das Reich erstattet den Ländern die bei ihren Behörden entstandenen Kosten voll und vergütet den Gemeinden vier Fünftel ihrer Aufwendungen, während ein Fünftel von den Gemeinden selbst getragen wird.

Bei den Maiwahlen 1928 betrugen die Aufwendungen des Reiches 1 582 000 RM. Davon wurden den Gemeinden erstattet 1 136 000 RM. Die Kosten der Landesbehörden betrugen 362 000 RM., die der Reichsbehörden 74 000 RM. Außerdem wurden 284 000 RM. von den Gemeinden selbst getragen. Mithin betrug die Gesamtausgabe der öffentlichen Hand 1 866 000 RM. Mit der Reichstagswahl 1928 waren in verschiedenen Ländern, z. B. Preußen, Bayern, Württemberg Landeswahlen oder Wahlen zu kommunalen Körperschaften verbunden. Hierdurch haben sich die Aufwendungen des Reiches um einen der Zahl der verbundenen Wahlen entsprechenden Bruchteil verringert.

Mit der Reichstagswahl im September 1930 werden nur die Landeswahlen in Braunschweig verbunden. Dementsprechend werden die Aufwendungen des Reichs für diese Wahl höher sein. Sie werden auf 2 350 000 RM. und die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Hand auf 2 800 000 RM. geschätzt.

Die Frist zur Einreichung der Kreiswahlvorschläge ist am 28. August abgelaufen. Die Frist für die Reichswahlvorschläge läuft am 31. August ab.

Bisher liegen beim Reichswahlleiter 24 Reichswahlvorschläge vor,

davon neun von Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren und 15 von kleinen, im letzten Reichstag nicht vertreten gewesenen Parteien und Gruppen. Es ist damit zu rechnen, daß noch fünf Reichswahlvorschläge von den großen Parteien eingehen. Ob die 15 von den kleineren Gruppen eingereichten Vorschläge zugelassen werden können, ist fraglich.

Brandkatastrophe in Hannover:

Großfeuer im Güterbahnhof.

200 Eisenbahnwaggons verbrannt.

TU. Hannover, 30. August. Am Samstag nachmittag geriet der Westschuppen des hiesigen Güterbahnhofes Nord in Brand. Das Feuer entstand in einem Oelwaggon, etwa in der Mitte des 300 Meter langen Schuppens. Da man den brennenden Wagen nicht schnell genug aus dem Schuppen bringen konnte, stand

in wenigen Minuten der ganze Bau in Flammen.

Bei dem starken Wind griff das Feuer auf die anliegenden Häuser über. Nordwestlich von dem Schuppen liegt die Continental-Gummifabrik. Sie ist von dem Brandherd nur durch einige Schienenstränge getrennt und daher ebenfalls stark gefährdet. Inmitten des riesigen Flammenmeeres fliegen beständig Benzin- und Oelbehälter in die Luft. Das Feuer gewinnt immer noch an Ausdehnung. In dem Schuppen befinden sich außer Oel und Benzin auch Stückgüter, die dem Feuer ebenfalls reiche Nahrung bieten.

Als der Brand begann, standen 230 Waggon auf den fünf Gleisanlagen. Davon gelang es, dreißig Waggon herauszuschaffen, sodaß noch

200 dem Brande zum Opfer fielen.

Die gesamten Säurebehälter sind unter starkem Getöse in die Luft gegangen. Beschäftigt sind auf der gesamten Anlage 280 Arbeiter, von denen einer vermißt wird. Durch Funkenflug hat der Dachstuhl eines Hauses in der Hainherlzerstraße Feuer gefangen. Von den Sauerstoffflaschen sind verschiedene dicht vor den Häusern der Heinherlzerstraße niedergegangen. Eine Stickstoffflasche, die fünfzig Meter weit vor das Gebäude der Continentalfabrik geschleudert wurde, riß ein großes Loch in eine Mauer.

Eisenbahnunglück in Sachsen.

Ein Personenzug entgleist.

TU. Chemnitz, 30. Aug. Am Samstag nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof St. Egidien ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem Personenzug 1019 entgleisten aus bisher unbekannter Ursache mehrere Personenwagen und wurden zum Teil zertrümmert. Bisher konnten drei Tote und eine Anzahl mehr oder minder schwer Verletzter geborgen werden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Revolutionsstimmung

in Buenos Aires.

TU. London, 30. August. Die Lage in Buenos Aires hat sich so verschärft, daß nunmehr allgemein mit einem Umsturzversuch innerhalb der nächsten 24 Stunden gerechnet wird. Die Anhänger des Präsidenten Irrigoyen veranstalteten am Samstag eine große Kundgebung, auf der die Bevölkerung dringend aufgefordert wurde, sich hinter die Regierung zu stellen und alles zu tun, um die revolutionäre Bewegung zu unterbinden. Vor der Kundgebung kam es zu Unruhen, wobei ein Mann getötet und 14 verletzt wurden. Revolutionäre feuerten 25 Schüsse auf eine Gruppe von Regierungsanhängern, die sich zur Versammlung begaben. Später zogen 4000 jugendliche Regierungsanhänger durch die Hauptstraßen von Buenos Aires. Die Verhaftung mehrerer hoher Offiziere hat die Spannung noch erhöht.

Von der Regierung sind weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Aus der Provinz sind acht Kavallerieregimenter eingetroffen. An allen wichtigen Punkten der Stadt sind Truppen und starke Polizeiabteilungen aufgestellt worden, während vor dem Präsidentenpalais, dem Hauptpostamt und den wichtigen öffentlichen Gebäuden Maschinengewehre aufgestellt wurden. Im Hafen von Buenos Aires sind drei Zerstörer eingetroffen. Die Postbehörden sind von der Regierung angewiesen worden, die für die Armee- und Flottenoffiziere bestimmten Briefschaften zurückzuhalten. Im Hafen ist eine Abteilung Marinesoldaten stationiert worden.

Der Umsturz in Peru.

H. Lima (Peru), 30. Aug. **(Eig. Kabeldienst der „Bad. Presse".)** Der gestürzte Präsident von Peru Augustin Leguia ist an Bord des Kreuzers „Almerante Grau" verhaftet und in das Gefängnis von San Lorenzo gebracht worden. Er soll in den nächsten Tagen nach Lima übergeführt und dort vor ein Gericht gestellt werden. Der neue Präsident Oberst Cerro läßt erklären, daß auch der in der vorigen Woche verhaftete amerikanische Marineoffizier Harald Grow vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, weil er im Auftrag des gestürzten Präsidenten einen Fliegerangriff auf die Stadt Arequipa geplant habe und an der Ausführung seines Vorhabens nur durch seine Verhaftung verhindert worden sei.

Zusammenstoß in der Luft.

TU. Bern, 30. Aug. Am Samstag sind auf dem Flugplatz Dübendorf bei einem Uebungsfluge zwei Militärflugzeuge zusammengestoßen und abgestürzt. Die Flugzeuge wurden zertrümmert. Die beiden Flugzeugführer wurden auf der Stelle getötet. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wie Amlinger verunglückte.

* **Berlin,** 30. Aug. **(Funkspruch.)** Die Nachforschungen der amtlichen deutschen Stellen haben ergeben, daß Rittmeister a. D. Amlinger, dessen Gattin durch Sprung aus dem Flugzeug auf der Strecke Frankfurt—Erfurt Selbstmord verübte, als Insasse eines Flugzeuges am 20. August in Rußland sein Leben eingebüßt hat. Die Leiche Amlingers ist nach Deutschland übergeführt worden. Amlinger war auf Privatdienstvertrag als Flugspezialist tätig und stand **in keinerlei Beziehungen zu deutschen Amtsstellen in Moskau.**

Vorschau auf Genf.

Die Völkerbundstagung beginnt.

Von

Prof. Dr. Otto Hoetzsch.

In dieser Woche beginnen die Verhandlungen des Völkerbundes, denen ein interessantes Vorspiel in Paris vorausgegangen ist. Briand wird ja mit seinem Paneuropaplan im Mittelpunkt der Genfer Verhandlungen stehen. Daheim hat er wieder einmal unter einem Ansturm von rechts zu leiden, der ihm die üblichen Vorwürfe wegen seiner Verständigungspolitik macht. Darauf hat er nicht geantwortet, und es ist auch bemerkenswert, daß Tardieu in diesen Streit nicht eingriff. Aber aus diesen Schwierigkeiten hat man sich so herausgeholfen, daß man die Völkerbundsdelegation Frankreichs sehr stark in ihrer Zusammensetzung verändert hat. Sie besteht diesmal nur aus Mitgliedern des Kabinetts. Die langjährigen Völkerbundsdelegierten aus dem Lager der Radikalen, also in Sonderheit Paul Boncour, werden diesmal in Genf nicht erscheinen. Die Delegation besteht nur aus Mitgliedern des Kabinetts und ist so deutlich nach rechts gerückt. Aber Briand behält die Führung, und daß neben ihm noch zwei Minister in der Delegation sein werden, bedeutet, daß die französische Regierung diesmal die Gesamtverantwortung für die Politik Frankreichs in Genf in ganz anderer Weise übernimmt, als das bisher der Fall war. In der Pariser Presse heißt es darum, daß Briand nicht in seinem eigenen Namen, sondern im Namen Frankreichs in Genf sprechen werde. Das ist ein bedeutsamer Hinweis darauf, wie Frankreich im ganzen zu Briands Paneuropaprojekt steht!

Zur Erörterung darüber ist etwas überraschend und vorgreifend zu einer europäischen Sonderkonferenz eingeladen worden, die am 9. September beginnen soll, also fast genau ein Jahr nach jenem Frühstück, auf dem Briand zuerst die Idee einer zusammenfassenden Organisation Europas entwickelt hatte. Für diese Konferenz will Briand ein Weißbuch mit den Antworten der Regierungen und der Aeußerung Frankreichs dazu vorlegen. Aber die Diskussion in Genf wird kaum auf mehr herauskommen, als die Klärung der Frage, wie sich die neue Organisation zum Völkerbund im ganzen verhalten soll. Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, neben dem Völkerbund noch eine besondere Organisation entstehen zu sehen und mitzubezahlen, in der Frankreich noch mehr in der Vorhand wäre, als dies im Völkerbund selbst sowieso schon der Fall ist. Darüber hinaus wird schwerlich mehr zustandekommen, als die Markierung der bekannten Gegensätzlichkeit in den Ausgangspunkten. Ob sich die Möglichkeit bietet, an dieser Stelle die Notwendigkeit der gemeinsamen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, ohne die Europa nicht aus der jetzigen Wirtschaftskrise herauskommt, gründlich zu erörtern, wird man erst sehen. Deutschland wird jedenfalls die Pflicht haben, diesen Gesichtspunkt sehr gründlich zu betonen, der ja jetzt infolge der wirtschaftlichen Entwicklung noch viel mehr Bedeutung gewonnen hat, als im vorigen Jahr, da Stresemann ihn zum erstenmal als Standpunkt Deutschlands zum Paneuropa-Vorschlag aussprach.

Für die Versammlung selbst stehen allerlei sehr interessante Fragen zur Erörterung. Einmal das Verhältnis des Völkerbundspaktes zum Kellogg-Pakt, der gerade in diesen Tagen zwei Jahre alt geworden ist. Dann Mandatsfragen in Bezug auf Palästina. Die Mandatskommission hat an der Haltung der englischen Regierung in Palästina sehr scharfe Kritik geübt. Man schreibt England die Verantwortung für die Unruhen und den Mangel jeder positiven Politik in Palästina zu. Die englische Regierung hat darauf gekränkt geantwortet, aber die Vorwürfe auch nicht entkräften können. Der Bericht der Kommission darüber kommt im September vor den Völkerbundsrat und zur Erörterung, weiter vor allem die Danziger und Memeler Beschwerden, die angemeldet sind.

Auch die Organisationsfragen des Völkerbundes selbst werden besonders besprochen werden. Sie scheinen zunächst rein technischer Art: Anstellungsfragen der Beamten, Art dieser Beamten usw. Ueber eine Personalreform in den Völkerbundsämtern hat ein besonderer Ausschuß beraten, der aber durchaus nicht einig in seinen Vorschlägen geworden ist. Seine Mehrheit schlägt vor, das ganze Völkerbunds-Beamtenpersonal zu einem einheitlichen Beamtenkörper des Völkerbundes mit internationalem Charakter zu machen. Die Minderheit, in der Deutschland und Italien die bedeutendsten Mächte sind, lehnt das ab und wünscht wechselnde Beschäftigung jüngerer Diplomaten in den Völkerbunds-Aemtern. Ebenso streitet man sich um die Leitung, die, wie bekannt, von einem englischen Generalsekretär und seinem französischen Stellvertreter gebildet wird. Man wollte die vier Untersekretärstellen um fünf weitere vermehren. Dagegen aber sind wieder Deutschland und Italien und außerdem Japan. Wie uns dünkt, mit vollem Recht, weil eine derartige Vermehrung nur den Einfluß Frankreichs und dann Englands noch mehr stärken würde. Es sind technische Fragen, aber an jeder Stelle spürt man die großen politischen Zusammenhänge und Hintergründe, die dabei mitwirken: der Gegensatz Frankreichs und seiner Vasallen auf der eien Seite und die anderen, die sich eben leider bisher zu einer wirklichen Gruppierung und Zusammenfassung nicht zusammengefunden haben, zumal es ja auch Frankreich verstanden hat, sehr viele der südamerikanischen Vertreter an sich zu fesseln.

Die Versammlung in Genf ist die erste, die in der neuen Lage der großen Politik stattfindet, wie sie durch den Young-Plan, Rheinlandräumung, englisch-amerikanische Verbindung, Gegensatz zwischen Frankreich und Italien heute gegeben ist. Immer wieder muß die Forderung erhoben werden, daß die deutsche Völkerbundspolitik sich die Folgerungen aus dieser Lage sehr genau überlegt und sich fragt, wie an den Stellen, wo die deutschen und die europäischen Interessen zusammenfließen, eine neue, aktivere und zielbewußte Völkerbundspolitik Deutschlands gemacht werden kann. Sie ist durch die beiden Schlagworte: Rüstungsausgleich und Revisionsmöglichkeiten der Pariser Verträge unter Anwendung des Artikels 19 deutlich genug bezeichnet. Deutschland braucht dabei durchaus nicht mit der Tür ins Haus fallen. Aber der Boden, auf dem es arbeitet und handelt, ist eben ein etwas anderer geworden. Die **Möglichkeiten zu einer aktiveren Völkerbundspolitik sind vorhanden,**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

für die wir absichtlich nicht das Wort von einer neuen deutschen Völkerbundspolitik und Außenpolitik überhaupt gebrauchen.

Neben den deutsch-französischen Beziehungen sind es vor allem unsere Beziehungen zu Polen, die dafür von Bedeutung sind. Die polnische Außenpolitik unternimmt gerade jetzt einen interessanten und selbständigen Vorstoß. Wir haben die Agrar-Konferenz im Auge, die vom 28. bis 30. August auf Einladung Polens stattgefunden hat. Mit Absicht ist die Konferenz kurz vor der Völkerbundsversammlung einberufen worden. Sie geht parallel, besser, sie soll überschneiden die Versuche von Bukarest, und Sinaja, in Südosteuropa die agrarischen Interessen zusammenzubringen. Die Gedanken in Warschau sind die gleichen und darum in gleicher Weise für die Handelspolitik ganz Europas und namentlich Deutschlands höchst interessant. Man diskutiert über die Ausschaltung der gegenwärtigen Konkurrenz in der agrarischen Ausfuhr. Man strebt nach Formen, um diese Interessen gemeinsam wahrzunehmen. Man denkt dabei auch hier daran, den freien Warenverkehr auf industriellem Handelsgebiet zu beschränken, insofern er an den entsprechenden Verkehr in Agrarprodukten gebunden werden soll. Deutlicher ausgedrückt: es ist geplant, einem Industriestaat nur so viel an Industrieprodukten abzunehmen, als er seinerseits der anderen Seite an Agrarprodukten abnimmt. Gekleidet wird das in eine Erörterung der Antworten der Regierungen auf den Fragebogen, der nach dem Genfer Handelsabkommen vom 24. März für die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen im Völkerbunde die Grundlage ist.

So wird auch von dieser Seite die Wirtschaftspolitik in den Völkerbund hineindringen. Das ist auch kein Wunder, weil alle Staaten Europas unter der Wirtschaftskrise leiden. Und in besonderem liegt auf der Hand, was derartige Bestrebungen der Agrarstaaten des Ostens und Südostens von Europa für die deutsche Handelspolitik und die deutsche Landwirtschaftshilfe bedeuten müssen!

Die Warschauer Landwirtschaftstagung.

TU. **Warschau**, 30. Aug. Am Samstag nachmittag trat die Vollversammmlung der Warschauer Landwirtschaftstagung zu ihrer Schlußsitzung zusammen. In einer gemeinsamen Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Warschauer Tagung zu einer völligen Uebereinstimmung der Interessen der Agrarstaaten geführt habe. Nach der Verlesung der Entschließung erklärte der rumänische Handelsminister Madgearu, diese Tagung habe zur „Entente Cordiale" der beteiligten Agrarstaaten geführt. Die Beschlüsse, die gefaßt worden seien, bedeuteten einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege, den Briand mit seinem Vorschlag zu Paneuropa gewiesen habe.

Lehrerinnen und Völkerbund.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins ist vom Generalsekretariat des Völkerbundes aufgefordert worden, für die Dauer von 3 Wochen innerhalb der diesjährigen Tagung des Völkerbundes eine Vertreterin nach Genf zu schicken. Sie ist während dieser Zeit Mitglied des Generalsekretariats und hat die Möglichkeit, sich von der Arbeit des Völkerbundes genaue Kenntnis zu verschaffen. Das Generalsekretariat trägt die Kosten des Aufenthalts. In der Einladung wurde der Wunsch ausgesprochen, die vom ADLV. entsandte Vertreterin möchte ihre in Genf gewonnenen Kenntnisse dazu benutzen, um weitere Kreise von Lehrerinnen mit der Arbeit des Völkerbundes vertraut zu machen. Der Vorstand des ADLV. hat Frau Oberstudienrätin Elisabeth Toelpe mit der Vertretung in Genf beauftragt.

Frankreichs „Kriegsbeschuldigten"-Liste.

* **Berlin**, 30. Aug. **(Funkspruch.)** In dem Augenblick, wo die Vertreter der europäischen Staaten Reisevorbereitungen treffen, um in Genf über Briands Paneuropa-Projekt zu verhandeln, wird nach dem „Lokalanzeiger" folgender Vorfall bekannt: Ein deutscher General, im Kriege Divisionskommandeur im Westen, wollte dieser Tage nach Nordfrankreich reisen, um dort das Grab seines gefallenen Sohnes zu besuchen. Er ließ daher seinen Paß beim französischen Konsulat in Berlin zur Erteilung des Visums einreichen. Das französische Konsulat antwortete ihm:

„Der französische Konsul von Berlin beehrt sich, Herrn Generalmajor a. D. Graf Konrad v. Moltke zu bitten, ihm zu bestätigen, daß er während des Krieges nicht das 22. und 122. preußische Infanterieregiment besonders in Longuyon kommandiert hat. Die formellen Instruktionen der französischen Regierung untersagen den französischen Konsulaten, die Pässe derjenigen Personen zu visieren, welche sich auf der Liste der „Kriegsbeschuldigten" befinden. Unter der Nr. 63 figuriert ein General v. Moltke wegen strafbarer Handlungen in Longuyon, Longwy und in der Umgebung. Berlin, den 29. Aug. 1930. Unterschrift."

Der General gab auf dieses Schreiben nachstehende Antwort: „An das französische Generalkonsulat. Obwohl ich mit dem in Ihrem Schreiben erwähnten Truppenteil niemals in Berührung gekommen bin, halte ich es unter meiner Würde, eine Erklärung abzugeben, die auch nur den geringsten Schein der Anerkennung der „Kriegsverbrecher" haben würde. Es geschieht nur zur Charakterisierung dieser Liste, wenn ich darauf hinweise, daß der in Ihrem Schreiben erwähnte General niemals existiert hat. Im übrigen muß ich darauf verzichten, ein Land zu betreten, das weit entfernt davon, dem nach außen hin so geflissentlich betonten Verständigungswillen Rechnung zu tragen, eine der schlimmsten und beleidigendsten Auswüchse des Kriegshasses und der Kriegsverhetzung, die Auslieferungsliste, auch jetzt noch 12 Jahre nach dem Kriege in Form der schwarzen Liste weiter kultiviert.

Dietrichs Sparprogramm.

Die Hauszinssteuer
und ihre Verwendung.

m. **Berlin**, 30. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Reichsregierung hat in ihren Richtlinien nähere Mitteilungen über die Einzelheiten ihres Reformprogramms noch nicht gemacht, sondern auf die entsprechenden Vorlagen, die demnächst dem Reichsrat zugehen sollen, vertröstet. Es war aber von vornherein anzunehmen, daß die Minister in ihren Wahlreden einzelne Ergänzungen geben würden. Das hat Herr Dietrich bereits getan. Er hat angekündigt, daß die Regierung am neuen Etat wieder 135 Millionen einsparen wolle. An eine Abschaffung der Hauszinssteuer denke er nicht. Er wolle aber davon einige hundert Millionen einsparen und diesen Betrag zur Senkung der Realsteuern aussetzen. Darüber hinaus hat Minister Dietrich auch ein weiteres Anziehen der Tabaksteuer angekündigt, eine Erhöhung der Biersteuer dagegen abgelehnt.

Der Finanzminister scheint sich also die praktische Lösung so vorzustellen, daß er die Hauszinssteuer, die künftighin den Namen Gebäudeentschuldungssteuer tragen soll, den Gemeinden überläßt gegen die Verpflichtung einer entsprechenden Senkung der Realsteuern, während die Mittel zur Fortsetzung des Kleinwohnungsbaues durch ausländische Anleihen aufzubringen wären. Im Zusammenhang damit wird auch der Gedanke erwogen, die Biersteuer als Reichssteuer aufzugeben und den Ländern oder Gemeinden zu überweisen, unter gleichzeitiger Erhöhung des Anteils, den das Reich aus der Einkommensteuer bezieht.

Wahlaufruf der unabhängigen Demokraten.

* **Berlin**, 30. August. **(Funkspruch.)** Die Vereinigung unabhängiger Demokraten, die sich nach dem Aufgehen der Demokratischen Partei in der Staatspartei gebildet hat, erläßt einen Wahlaufruf, in dem sie sich nunmehr endgültig für die Sozialdemokratische Partei entscheidet. Es heißt in dem Aufruf u. a.: „Wahlenthaltung bedeutet Stärkung des Einflusses der radikalen Flügel rechts und links. Die Grundlinie unserer politischen Auffassung schließt andere Parteien als die der Weimarer Koalition überhaupt aus. Die S.P.D., von der uns grundlegend das Bekenntnis zur sozialistischen Wirtschaftsform trennt, hat durch ihre Haltung im letzten Reichstag das Vertrauen auf ihre Zuverlässigkeit gegen die Gefahr des neudeutschen Militarismus stark erschüttert. Die Fortführung der durch die Regierung Brüning, Dietrich, Treviranus eingeleitete Bürgerblockpolitik muß aber verhindert werden. In dieser Zwangslage wird die überwältigende Mehrheit unserer Freunde für diese Wahl einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgeben. Auf keinen Fall darf eine Stimme für eine aussichtslose Splitterkandidatur abgegeben werden."

Vorübergehend in Haft.

TU.. **Kassel**, 30. August. Der in der vergangenen Nacht bei Auflösung einer nationalsozialistischen Versammlung wegen beleidigender Aeußerungen gegen Minister von der Polizei zwangsgestellte bisherige Reichstagsabgeordnete Feder, wurde zum Polizeipräsidium gebracht, einem Verhör unterzogen und dann sofort wieder entlassen.

Weitere Preissenkungsverhandlungen.

* **Berlin**, 30. Aug. **(Funkspruch.)** Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, ist die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den Vorverhandlungen mit dem Stahlwerkverband erzielte Senkung der Preise für Schienen und eiserne Schwellen nunmehr endgültig festgelegt. Im Anschluß hieran finden in den nächsten Tagen Verhandlungen wegen Senkung der Preise für die übrigen Sorten Walzeisen im Reichswirtschaftsministerium statt.

Ein Sprengkörper vor dem Reichsgericht.

T. U. **Leipzig**, 30. August. **Vor dem Reichsgerichtsgebäude wurde am Samstag früh ein Pappkarton gefunden, der mit Hammer und Sichel gezeichnet war und aus dem deutlich das Ticken einer Uhr tönte. Kriminalpolizei öffnete den Karton und fand darin eine Weckeruhr, die mit einer Eierhandgranate verbunden war; außerdem befand sich auch noch Steinschutt in dem Karton. Die Eierhandgranate war mit Pikrinsäure gefüllt. Sie hätte auch im Falle einer Explosion keinen großen Schaden anrichten können. Die Täter sind noch nicht bekannt, doch dürfte die alsbald nach Entdeckung des Sprengkörpers geflissentlich verbreitete Darstellung, als ob es sich nur um einen schlechten Scherz handle, nicht stichhaltig sein.**

Raubüberfall in Berlin.

m. **Berlin**, 30. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Samstag morgen wurde auf den Inhaber eines Zigarrengeschäfts in Berlin, der gleichzeitig eine Wettannahme unterhält, durch zwei junge Burschen ein räuberischer Ueberfall verübt, bei dem sie aber nur 400 Mark erbeuteten. Einer der Räuber erschien im Geschäft, kaufte einige Zigaretten und wollte einen Zwanzigmarkschein wechseln lassen. Wenige Augenblicke später, kam sein Komplize, ergriff eine Zigarrenkiste mit fünfzig Zigarren und bat den Geschäftsinhaber, ihn schleunigst abzufertigen, weil er es sehr eilig habe. Er machte den Verkäufer, einen siebzig Jahre alten Mann, noch durch einen Redeschwall derart nervös, daß er gar nicht bemerkte, wie der erste dieser Burschen sich zur Ladenkasse hinüberbeugte und eine Brieftasche mit einem Inhalt von 400 Mark an sich nahm. Erst nachdem beide das Geschäft verlassen hatten, entdeckte er den Raub. Aus Schreck über diesen Vorfall erlitt er einen schweren Herzanfall und brach dann besinnungslos zusammen. Man fand ihn erst später bewußtlos auf dem Fußboden seines Ladens liegend.

Bekenntnis zur Oper.

Von

Kurt Pfister, München.

Es konnte nicht ausbleiben, daß in einer Zeit, die krisenhafte Umschichtungen von Struktur und Substanz aller Komplexe des geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens beobachtend, auch das Problem der Oper zur Diskussion gestellt wurde. Man spricht von wirtschaftlicher, soziologischer und geistiger Krise und in der Tat erheischt jede dieser drei Komponenten klärende Aussprache, auf daß nicht von Unberufenen und schlecht beratenen der elfenbeinerne Turm der heute wie je in lebendigem Feuer glüht, sinnlos zerstört werde.

Wir glauben nicht, daß die finanziellen Schwierigkeiten, von denen heute meist die Erörterungen ausgehen, die Existenz der Oper ernsthaft gefährden können, da die Länder und Kommunen, sofern ihnen die essentielle Bedeutung dieses Kunstfaktors bewußt ist, unmöglich die Verantwortung für die Zerstörung dieses sensiblen Instrumentes übernehmen können, das in jahrhundertlanger Arbeit gefügt wurde und, einmal zerschlagen, nicht mehr aufgebaut werden könnte; dies umsomehr, als die Subventionen, mögen sie in einzelnen Fällen auch beträchtliche Summen umfassen, doch eine vergleichsweise sehr bescheidene Belastung des öffentlichen Haushaltes bedeuten — schätzungsweise 0,2 Prozent des Gesamtbudgets — und, auch finanzpolitisch betrachtet, diese Aufwendungen der Wirtschaft in vielfacher Gestalt wieder zufließen. Das schließt nicht Reformen aus, die durch bessere Organisation geschaffen werden könnten. Das Problem der Stargagen ist keineswegs befriedigend gelöst, auf manche kostspielige Inszenierung könnte Verzicht geleistet werden, manche Zusammenlegungen benachbarter Ensembles könnten ohne Schädigung durchgeführt werden, wobei natürlich nicht übersehen werden darf, daß gerade die Vielheit der deutschen Opernbühnen ein integrierender Bestandteil des kulturellen Lebens ist und bleiben muß.

Das Problem differenziert sich, wenn man die Oper in die soziologischen Zusammenhänge der Zeit stellt, da damit zugleich ihre geistig schöpferische Existenz berührt wird. Diese Frage aber führt zugleich an das Problem, ob das Kunstschaffen überhaupt von aktuellen „zeitgerechten" Formen und Inhalten abhängt, ob es in der Realisation des Tages- und Zeitgeschehens Sinn und Ziel hat. Die Frage in dieser allgemeinsten Formulierung kann nicht schlüssig und eindeutig beantwortet werden. Es gibt Kunstwerke wie Schillers „Räuber" oder „Kabale und Liebe", durch die der Atem der Zeit weht, es gibt andere, die Lyrik Walthers von der Vogelweide, die Träume Watteaus, die späten Bilder des Rembrandt, die zeitlose Gefühle, das Gleichnis des Menschen verwirklichen. Sicherlich genügt es nicht, die Schlagworte der Zeit — heute etwa „Sachlichkeit", „Technik" — zu proklamieren, die mit dem Geist der Epoche niemals sich decken. Wenn das Kunstwerk wirklich, wie manche behaupten, Ausdruck der Technik wäre, dann wären Lokomotive und Auto in ihrer überzeugenden Zweckform die beispielhaften künstlerischen Schöpfungen dieser Epoche. Es kommt aber vielleicht nicht so sehr darauf an, daß die schöpferische Produktion Form und Formen der Zeit verwirklicht, als vielmehr vom Wehen ihres Geistes berührt wird; und ob dieser wirklich mit Maschinen, Rundfunk und Film wesentlich und erschöpfend gekennzeichnet ist, steht sehr dahin. Es gibt ein „Gegen die Zeit" überschriebenes Sonett Rilkes von 1923, das eine unvergleichlich eindrückliche Mahnung gegen solche Aktualitätssucht der Zivilisationsfanatiker richtet:

„O das Neue, Freunde, ist nicht dies,
daß Maschinen uns die Hand verdrängen.
Laßt Euch nicht beirren von Uebergängen,
bald wird schweigen, wer das Neue pries.
Denn das Ganze ist unendlich neuer
als wie Kabel und ein neues Haus.
Seht, die Sterne sind ein altes Feuer
und die neuern Feuer löschen aus.
Glaubt nicht, daß die längsten Transmissionen
schon des Künftigen Räder drehn,
denn Aeonen reden mit Aeonen.
Mehr, als wir erfuhren, ist geschehen.
Und die Zukunft faßt das Allerfernste
rein in eins mit unserm innern Ernste".

Mag das Schauspiel es heute vielfach als seine Aufgabe ansehen, als plakathafte Reportage den aktuellen Problemen des Zeitgeschehens zu dienen, innerstes Ziel, tiefste Erfüllung der Oper wird immer der Mensch sein, der in den Fundamenten seiner Gefühlswelt der gleiche geblieben ist von Jahrhundert zu Jahrhundert. Oper ist Spiel der Stimmen und Instrumente um melodische Arabesken, Tanz der Figurinen in der Landwirtschaft des Lebens, über die ein blauer Himmel ausgespannt ist, am fernen Horizont stehen die gewaltigen Gebirge der Leidenschaft, der Liebe, des Hasses, der Eifersucht, um ihre Gipfel toben Gewitter, dumpfes Donnergrollen und weiße Blitze, und verwirren bisweilen die bukolischen und bachantischen Reigen. Oper ist ein Bild des Lebens, seiner Heiterkeit und Melancholie, und zugeich ein Gleichnis, von einem liebenden Betrachter und heiteren Philosophen geformt, in dessen Innern das vielstimmige Instrument des menschlichen Herzens erklang, ohne daß er vollkommen bezaubert und verwandelt wurde. Oper ist das Leben im Bild des Maskenfestes: einmal legen doch alle Masken über das Antlitz, tuen bunte Gewänder um und spielen die Rolle, die ihnen ihr alltägliches Schicksal versagte, die als dunkle, uneingestandene Sehnsucht in ihnen schläft, und in dur und moll tanzt das wehmütig heitere Ensemble vorüber. Könige und Bauern, Harlekin und Colombine, die Kupplerin, der lüsterne Greis, der feurige Liebhaber, die verlassene Geliebte, Theater und Leben, Scherz und tragische Bedeutung, Maskenfest und Wirklichkeit spielen wunderlich ineinander.

So ist die Oper als Stoff und Gestalt zeitloser und weiteren Kreisen zugänglich als andere Bezirke der künstlerischen, jedenfalls der musikalischen Produktion. Darin liegt ihre kaum zu überschätzende, wesentliche soziologische Funktion begründet: als schöpferisches Element, dessen Zeugnisse über die Jahrhunderte hin lebendig blieben und über die Gegensätze der Stände und Klassen hinweg die Gemeinschaft des Menschen stabilisieren. Symptom dieser Situation ist die unverändert starke Besucherzahl der Opernhäuser, die erfreulicherweise gegenüber der Vorkriegszeit weiteste Volksschichten umfaßt. Die Initiative der Theaterorganisationen, der Bühnenvolksverbände, hat gerade hier sehr erfreuliche Resultate zu verzeichnen.

Der quantitative Komplex der Oper in seiner vitalen Reichweite ist nicht einmal hinsichtlich der Werke der Vergangenheit auch nur annähernd erfaßt. Man mag sich daran erinnern, welche Ueberraschungen selbst für die „Fachleute" die Renaissance der unbekannten Verdiopern bedeutete, zu welch außerordentlichem Erfolg etwa die Wiederaufnahme von Rossini „Angelina" und Donizettis „Lucia di Lammermoor" (durch die Mailänder Scala) führten. Die Stunde wird kommen, da man sich an die neapolitanische und venezianische Oper des 18. Jahrhunderts, an die deutsche Spieloper des Rokoko und der Romantik — von der das Repertoire heute nur bescheidene Proben aufführt — erinnert, man wird Bellini und Donizetti, vielleicht auch den zu Unrecht vollkommen diffamierten Meyerbeer wieder „entdecken". Das Schlagwort von der Krise der Oper wird seine innere Berechtigung verlieren, wenn Theaterleiter, Regisseure und Schaffende nicht in dem Willen zu gewaltsamer Aktualisierung, sondern in verantwortungsbewußtem, Tradition und Gegenwart organisch bindenden Aufbau ihr Ziel sehen. Die Theaterleiter, indem sie dem Repertoire die großen Reserven der Jahrhunderte, die heute noch in weitem Maß lebendig strömen, einfügen und für Aufführungen besorgt sind, die nicht so auf Stars als auf einem disziplinierten Ensemble ruhen, die Regisseure, indem sie auf dem Geist des Werkes konforme Inszenierungen bedacht sind, die auf prunkvolle Ausstattung wie auf sinnwidrige Aktualität verzichten können; es geht nicht an, den Geist der Oper zu „erneuern", indem man etwa die „Stumme von Portici" oder „Hoffmanns Erzählungen" im Bauhausstil inszeniert. In der Oper sollen Musik und Stimme, nicht aber der Regisseur dominieren. Wenn der alte Rossini sich angesichts der Aufmachungskünste der großen französischen Oper an die naive und mit bescheidenen Mitteln improvisierte italienische Opernbühne seiner Jugendjahre wehmütig erinnert, die zwar primitive Dekorationen, aber ein unerreichtes Ensemble vorführte, so ist die Mahnung auch heute nachdenklicher Erwägungen wert: „. . . Man gab dort kurz komische Opern für vier, fünf Personen, ohne Chor, ohne Dekorationswechsel, die in kürzester Zeit einstudiert werden konnten und dem Unternehmer geringe Kosten verursachten. Man kam daher leicht dazu, aufgeführt zu werden und sich einige Erfahrungen zu verschaffen. Auch hat eine große Anzahl bedeutender Komponisten dort debutiert. Wenn heutzutage ein junger italienischer Tonsetzer einen Versuch auf der Bühne machen will und nicht einige Tausend Frs. ausgeben kann, wird er schwerlich dazu kommen. Freilich verlangt man heute auch ganz andere Mittel, welche aufs Spiel zu setzen dem Unternehmer kaum zuzumuten sind . . . Dabei habe ich bemerkt, daß wenn heute ausnahmsweise eine Opera buffa einmal erträglich gegeben wird, sie doch immer noch eine gewisse Anziehungskraft ausübt und den Leuten vielen Spaß macht."

Die vitalen Kräfte, die die Werke der Vergangenheit ausstrahlen, wären stark genug, um für lange Zeit hinaus den Organismus der Oper lebendig zu erhalten. Die Auswirkungen der allgemeinen Kulturkrise betreffen die Oper nur insoweit, als das Werk der heute Schaffenden zur Diskussion steht. Die zeitgenössische Oper hat es, wie Karl Holl zutreffend feststellt, „noch nicht zu einer neuen Sanglichkeit gebracht; wenigstens noch nicht zu jener leicht beweglichen Kantabilität, die der Oper die spezifisch musikalische Note verleiht." Der große Bühnenerfolg von vereinzelten zeitgenössischen Werken, wie Weinbergers „Schwanda" erklärt sich — gleichgültig wie man im übrigen ihren schöpferischen Wert einschätzt — daraus, daß sie dieser Forderung nach kantabler Melodie genügen. Wenn Alfred Einstein sagt, der Ewigkeitswert einer Oper sei um so größer, je mehr Melodie darin investiert sei; wenn Darius Milhaud, einer der Führer der neuen französischen Musik feststellt, die Lebensfähigkeit eines Werkes hänge einzig und allein von der melodischen Erfindungsgabe seines Autors ab, so ist mit diesem übereinstimmenden Urteil dreier der neuen Musikbewegung durchaus positiv gesinnter Betrachter die krisenhafte Situation der zeitgenössischen Opernproduktion und zugleich der Tag, der aus der Krise zu neuem Leben führt, gezeigt. Das wichtige Problem des Librettos kann nur angedeutet werden: damit, daß man Stoffe der Weltliteratur aktualisiert — Hamlet im Frack", Oedipus in Jazzatmosphäre — oder Alltagssymptome der Zeit, Boxer, Autos, Maschinen auf die Opernbühne stellt, ist den Forderungen eines tragfähigen Librettos, das bildhaft konzentriert und zugleich ein Gleichnis sein muß, nicht Genüge getan.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Melancholie am Meer / Von Else Rabe

Ich liege wach im winddurchwehten Zimmer und lausche dem Brausen des Meeres. Es ist Flut, die Wellen sind groß und stark. Der Mond steht tief am Himmel, und immer wieder wird der dunkle Raum durchzuckt vom Schein des Insel-Leuchtturms, von Blinkfeuern rief drinnen im Meer.

Eine Männerstimme tönt verweht vom nahen Wandelgang herauf, dann klingt es hell und kurz: das Lachen einer Frau. Vielleicht ist es Gabriele. Nur Gabriele kann soviel lachen.

Da rollt ein Wagen auf die Fliesen, vor der Hoteltür halten die Räder, und viele Rufe werden laut. „Jetzt steigen wir alle ein", sagt eine helle Stimme. Das ist Gabriele. „Wir fahren zum Strand hinunter und mitten in das Meer hinein!" Sie rufen, lachen, und mein kleiner Vetter Michael schreit übermütig: „Ich werde euch fahren, der Kutscher kann schlafen gehen."

Das Jungvolk kreischt, als hätte er einen guten Witz erzählt. Schon rollt der Wagen polternd davon, es wird wieder still. Michael — ist er nicht noch ein Knabe? Morgen wird er sich mit Gabriele verloben. Muß ich zu meiner Qual nun wieder jenen Vormittag erleben, der mir offenbarte, daß er Mitwisser meines Geheimnisses ist? „Schau einmal her, mein Freund", rief Gabriele aus dem Strandkorb, während wir beide im Sande lagen, „ist das nicht diese reizende junge Tänzerin aus Paris, — hier unter den Zuschauern des Modetees? Und neben ihr — ja, ist das nicht" — Sie stockte. Ich fühlte in dumpfer Ahnung mein Herz bis zum Halse hinauf schlagen. Michael sprang empor und nahm Gabriele die Zeitschrift aus der Hand. Dabei sah er sie mit festem Blick warnend an.

Es konnte mir nicht entgehen, denn ich bin mißtrauisch und hellhörig, seitdem diese Tänzerin meinem Leben eine Wendung gab. Ich spürte, wie ich errötete. Ich wußte zu gut, wer die Tänzerin und ihr Nachbar waren.

Willst du mir nicht auch das Heft reichen?" bat ich und hörte meine eigene Stimme wie aus weiter Ferne. „Bitte", sagte Michael mit erkünstelter Unbefangenheit. „Hat dieser Herr nicht große Aehnlichkeit mit deinem Mann? Wüßte ich nicht so genau, daß er es nicht ist, so würde ich denken, es handele sich um eine schlechte Aufnahme von ihm." Er wies mit dem Finger auf das Bild und verdeckte damit die Köpfe der beiden Personen. Dabei sprach er rasch weiter.

Es ist gut, seine Stimme zu hören, dachte ich, obgleich sie leiser tönte als das Brausen in meinen Ohren. „Du hast recht", sagte ich, „Die Aehnlichkeit ist verblüffend."

Ach, Michael, du bist der zartfühlendste Mensch auf der Welt. Ich danke dir. Wenn es dir nicht selbst so peinlich wäre, und wenn Gabriele fortginge, könnte ich dir jetzt gestehen, daß ich alles weiß, daß ich seit Monaten die Bestätigung habe und nur hier bin, um zu vergessen und ihm unwürdige Lügen zu ersparen. Du würdest verstehen, daß man nicht vergessen kann. Vielleicht könntest du mir auch sagen, ob es recht ist, zu schweigen und zu warten. Zu warten — worauf? Auf das Ende — auf die Wiederkehr?

Das Wagengepolter wird wieder laut. Die frohen Stimmen verlieren sich im Haus. Meine Einsamkeit in der hellen warmen Sommernacht erscheint mir nun traurig und nutzlos. Ich werde aufstehen und mich wieder ankleiden. Ich werde mich in den Strandkorb setzen und auf die Ebbe warten. Vielleicht werde ich dann gleichfalls ruhiger und kann schlafen. Nehmen wir nicht die Unruhe oder den Frieden der Elemente an?

Ich treffe keinen Bekannten. Auf dem Wandelgang promenieren einige junge Herren im Abendanzug und rauchen. Michael ist nicht dabei. Der Strandkorb steht, aus der Sandburg herausgehoben, dem Meere zugekehrt. Ich setze mich hinein und blicke unverwandt auf die schon wieder sinkende Flut. Langsam geben die Wellen den Meeresboden frei, Stück für Stück, in einschläfernder Gleichmäßigkeit. Die Blinkfeuer und Scheinwerfer lösen einander ab, sie zucken und strahlen am Horizont, in immer gleichen Intervallen, immer gleichen Intervallen.

Ich fahre plötzlich erschreckt auf. War ich eingeschlafen? Hinter meinem Strandkorb werden Stimmen vernehmbar. Sind es die Burschen und Mädchen aus dem Dorf, die sich des Nachts in den Sandburgen der Badegäste verlieren? Nein, es ist wieder Gabrieles zärtlicher Tonfall. Ich erscheine mir indiskret und möchte unauffällig fortgehen, weil ich vernehme: „Deswegen werde ich doch immer nur dich lieben, nur dich. Du darfst nicht traurig sein."

Aber war Michael nicht eben noch lustig, übermütig? Ist das die weiche Stimme meines knabenhaften kleinen Vetters, die antwortet? Ach, es ist jener junge Maler, der einstige Spielkamerad Gabrieles. Bebend bleibe ich auf meinen Platz gebannt.

Aber Gabriele wird Michael heiraten, den reichen Erben, den zartfühlendsten aller Menschen. Warum erschüttert mich heute diese Untreue so ungewöhnlich, daß ich sie wie ein Unrecht an mir selbst empfinde? Ist hier nicht eine von meinen Mitschwestern im Begriff, dem anderen Geschlecht zu vergelten, was mir zugefügt wird? Ich weiß, daß ich selbst zu dieser billigen Revanche nicht fähig wäre. Oder fehlte es nur an der Gelegenheit? Ich glaube, mein körperliches und seelisches — Reinlichkeitsempfinden hindert mich in jedem Fall. Aber ich weiß auch, daß meine Liebe einmalig und unzerstörbar ist, und daß selbst sein endgültiger Verzicht sie nicht ermatten ließe. Ja, es scheint mit jedem Tag, als wüchse sie und löste sich in einer Melancholie, die heute schmerzt und morgen Resignation weckt.

Ist mein Unglück so groß, weil ich ohne Kinder blieb und ihn nun vollkommen zu verlieren hätte? Sie wären nicht nur Trost: ihn selbst hätte ich noch einmal in seinen Kindern, um meine Liebe ohne Grenzen über sein Dasein hinaus zu verjüngen. Wohl hatte er, in seinen egoistischen und beglückenden Forderungen, es als eine Wohltat gepriesen, daß ich meine Gefühle ohne Einschränkung nur an ihn verschenkte. Aber wir verloren das Band.

In welchen Gedankengängen verliere ich mich? Scham straft mich für ein billiges Verlangen, das nach Fesseln sucht. Nein, keine Bindungen, die außerhalb uns beiden liegen. Freiwillig soll er zurückfinden oder — eine andere Wahl treffen. Kein Weg wird ihn vorbereitet zu unserer Gemeinschaft führen. Und wenn meine Seele, ja, wenn auch meine Sinne so stark in ihn eingedrungen sind, daß sie ihn mir doch wiederschenken, so will ich ihn gereifter und demütiger empfangen und wissen, daß ich reicher bin als alle Frauen, denen niemals ein Verlust drohte.

Ich danke dir, Gabriele, für die Erkenntnisse, die mir durch deine Schwäche in dieser Stunde offenbar wurden. Wie könnte ich dir zur Vergeltung besser dienen, als daß ich dich vor einer niedrigen Lebenslüge bewahre? Zwar wirst du mein Handeln verkennen, wirst mich verurteilen, vielleicht hassen. Liebe Gabriele, die du von Michael geliebt wirst. Hat er es um uns verdient, daß wir ihm seine Reinheit nehmen und ihn an der Lebenswurzel verletzen? Wie gern wollte ich euch beiden schmerzlos helfen, wenn es in meine Hand gelegt wäre! So aber werde ich dich verraten. Vielleicht wirst du mir dereinst verzeihen. Vielleicht wirst du einmal so stark und aufrichtig werden, um mir sogar innerlich zu danken.

Die Wellen sind weit in das Meer zurückgewichen, leer dehnt sich die nasse Sandfläche vor meinen Augen, weiße Schaumkronen, im Schein der Blinklichter aufzuckend, schweben über dem gewaltigen Rauschen der Ferne. Sechs Stunden noch, und die Wellen spülen an diesen Strandkorb heran, und wenn Sturm sie begleitet, nehmen sie ihn auf die Schultern und tragen ihn davon, — die gleichen Fluten, die nun langsam und bescheiden fliehen. Wird auch meine Traurigkeit wieder von mir ziehen? Ist die Gesetzmäßigkeit von Ebbe und Flut auch unseren Gefühlswallungen bestimmt?

Nun lacht Gabriele wieder, mit einem weichen Schmelz der Verliebtheit in der Stimme.

Konversation / Von Julia Frank

Die Konversation befindet sich in einer Zeit der Blüte; das kann jeder wahrnehmen, der Ohren hat zu hören. Es gibt zwar Leute, die behaupten, daß die Zeit der guten Konversation vorbei sei, daß heute höchstens einmal unter Männern ein verständiges Wort gesprochen werde, aber daß der Geist der Frauen sich je länger desto mehr in ihre Beine verflüchtigt habe — zugunsten der Steps und Tangos. Das ist kein sehr guter Witz und außerdem nicht wahr. Ich schlage vor, daß alle, die dieser Meinung sind, sich beispielsweise einmal in einem Trambahnwagen hinter ein paar junge Mädchen setzen und ihrer Unterhaltung lauschen. Das ist mir neulich passiert, und es hat meinen Geist erquickt.

„Du hör' mal", sagte die eine, sich geheimnisvoll zu ihrer Freundin neigend, „und da sagte er . . ." Getuschel, Kichern. „Sagte er das wirklich?" „Ja, das sagte er, und nun mußt du hören . . ." Getuschel. Ein Schrei des Erstaunens. „Nein, sag, und was sagtest du darauf?" „Nun, ich sagte natürlich nein, warum nicht gar, sagte ich, wenn Sie so einer sind . . . sage ich, nun dann können Sie sicher sein, daß ich . . ." Getuschel. „Und was sagte er dann wieder?" „Nun, du kannst dir denken, er war sehr böse! Wenn Sie, sagte er, so darüber denken, dann brauchen wir ja kein Wort mehr darüber zu verlieren, sagte er. Glaubten Sie vielleicht, sagte ich, daß ich anders darüber dächte?" Die Freundin: „Und was sagte er dann?" „Ja, sagte er, ich hatte mir vorgestellt, daß Sie anders wären als die andern!" Gelächter. „So, sagte ich, hatten Sie sich das vorgestellt? Nun, sage ich, dann haben Sie sich eben geirrt!" Ein bewundernder Blick von der Freundin. „Gott, sag, und was sagte er darauf?" „Dann tut es mir leid", sagte er. „Oh, mir tut es nicht leid", sagte ich dann wieder, „und es braucht auch Ihnen nicht leid zu tun!" „Und dann?" „Nun, dann blieb ich stehen und er stand auch still . . ." „Und was sagte er dann?" „Dann wird es wohl aus sein mit uns?" sagte er dann. „Und was sagtest du darauf?" „Nun, ich ließ mir nichts merken. Ich sagte, ja, das ist sicher das beste. Nun, und dann reichte er mir seine Hand, aber ich tat, als ob ich sie nicht sähe, und drehte mich um und trällerte vor mich hin." Gelächter. Die Freundin: „Was wird der für eine Wut haben! Und ging er dann weg? Oder blieb er noch stehen?" „Ich ging weiter, aber ich merkte wohl, daß er dicht hinter mir herkam. „Sagen Sie, sagte er, ist nun wirklich alles aus?" „Natürlich, sage ich, das wollten Sie doch selbst? Dachten Sie, sage ich, daß ich Lust hätte, Ihre Redensarten noch länger anzuhören? Wenn Sie, sage ich, sich ein bißchen geändert haben und besserer Stimmung sind, können Sie wieder von sich hören lassen, aber vorläufig habe ich genug davon. Und ich ging weiter, gerade als ob er nicht vorhanden wäre." Gekicher. „Köstlich! Und was sagte er dann noch? Oder sagte er nichts mehr?" „Ach, er schlenderte hinter mir her. Betsy! rief er noch ein paarmal, aber Betsy stellte sich taub, das kannst du dir denken." „Du bist schon eine Type! Ich hätte nicht den Mut dazu, so aufzutreten!" Stolze Geste. „Aber ich wohl. Du, wir müssen aussteigen!" Gelächter. „Jetzt wären wir beinahe zu weit gefahren, nein, so was!"

Ich blieb in lieblichem Nachdenken zurück. Sieh nur, dachte ich, das ist nun mal ein aufmunterndes, jungfräuliches Gespräch! Das tut deinem Herzen wohl, das zeigt, daß die Konversation noch in Ehren gehalten wird und auf gutem Wege ist. Und ich wechselte meinen Platz, und ich setzte mich hinter zwei junge in Pelz gehüllte Frauen. „Du kommst doch heute nachmittag auch mit tanzen, nicht Emmy?" „Na sag und ob!" „Kommt der Eduard auch wieder?" „Nein, du, er sagte gestern . . ." Getuschel. Großes Gelächter. „Sagte der das? Was für ein Unsinn! Und was sagtest du darauf?"

Leider mußte ich hier aussteigen. Nein, dachte ich, laßt uns nicht von den guten alten Zeiten sprechen: dies ist noch immer das Zeitalter der Konversation!

Berechtigte Uebersetzung von W. Blochert.

Künstlerworte / Gesammelt von Hans Bethge.

Verschiedene Blickpunkte.

Zu Menzel kommt eine Dame und überreicht ihm zur Beurteilung eine Zeichnung, die sie gemacht hat, die Darstellung einer Frau. Menzel sieht sich das Blatt an und fragt:

„Wer ist das?"

Meine Zeichnung muß sehr schlecht sein", entgegnet die Dame, „da Sie die Dargestellte nicht erkennen."

„Also wer ist es?"

„Die Kaiserin."

„So, so," sagt Menzel nachdenklich, „wissen Sie, ich bin besonders klein und sehe die Kaiserin immer von unten. Sie sind besonders groß und sehen sie immer von oben. Wie kann ich wissen, ob Ihre Zeichnung ähnlich ist?"

*

Zu spät.

Renoir wurde alt, ehe er anfing, mit seiner Malerei Erfolg zu haben. Als dann die Händler zu ihm kamen, um ihm seine Bilder gegen gute Preise wegzuholen, sagte er:

„Es ist zu spät! Jetzt gebt Ihr mir Beefsteaks zu essen, — und nun habe ich keine Zähne mehr . . ."

*

Der kleine Mund.

Paul Meyerheim hatte das Bildnis einer Dame zu malen, die wegen ihres kleinen Mundes eine Berühmtheit genoß. Er malte den Mund noch kleiner als er in Wirklichkeit war, und als er dem Gatten der Dame das Gemälde zeigte, fragte er ihn:

„Wie gefällt Ihnen das Bild?"

„Gut", sagte er, „aber der Mund ist zu groß."

„Ich habe den Mund schon kleiner gemalt als er ist", sagte Meyerheim, „ich kann ihn ja aber auch ganz weglassen."

*

Gleicher Wunsch.

Hans Thoma korrigierte einem Schüler, der ein Stilleben malte, sein Bild.

„Diese Art der Auffassung ist mir zu trocken", meinte der anmaßliche Schüler, „ich möchte malen wie Rubens."

„Ich auch," sagte Thoma ruhig.

*

Die Birne.

Degas hatte an der Wand seines Ateliers ein berühmtes Bild von Ingres hängen: den Jupiter, der Donner versendend auf seinem Throne sitzt.

Neben dem Jupiter hing eine kleine Malerei von Manet, eine Birne, nicht viel größer als die Fläche einer Hand.

Ein Freund, der Degas besuchte, fragte ihm, warum er die kleine Birne Manets so dicht neben den Jupiter gehängt habe.

„Um zu zeigen", sagte Degas, „daß eine Birne, wenn sie gut gemalt ist, jeden Gott umschmeißt."

*

Drohung.

Max Liebermann malt das Porträt eines Herrn, der während der Sitzungen allerlei an dem Bilde auszusetzen findet. Liebermann läßt die kritischen Worte zunächst geduldig über sich ergehen, schließlich aber, als ihm der Bemängelungen zu viele werden, sagt er:

„Jetzt aber genug, mein Lieber, — sonst male ich Sie so wie Sie sind!"

*

Herauf und herunter.

Marées wohnte, als Künstler noch völlig unbekannt, in Rom in der Nähe des Tibers und hatte sein Atelier auf der Höhe des Monte Pincio. Ein damals sehr berühmter Bildhauer wohnte auf dem Pincio und hatte sein Atelier unten in der Stadt. Wenn die beiden morgens ihre Arbeitsstätten aufsuchten, pflegten sie sich zu begegnen. Eines Tages lernten sie sich in einer Gesellschaft kennen, und der Bildhauer sagte:

„Wir sind uns nicht mehr fremd, wir kennen uns schon von unseren Begegnungen auf der Straße."

„Ja", sagte Marées, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter."

*

Ehrlich.

In Ischl machte Menzel die Bekanntschaft von Brahms. Die beiden trafen und unterhielten sich öfter. Als Menzel nach Berlin zurückgekehrt war, ließ er sich von seinem Neffen Brahmssche Kompositionen auf dem Klavier vorspielen. Der Neffe fragte:

„Wie gefallen dir die Sachen?"

Menzel entgegnete: „Weißt du, offengestanden, in Ischl war er mir lieber."

*

Vollkommen.

In einer Gesellschaft wurde eine besonders schöne, junge und intelligente Frau erwartet. Als sie erschien, fragte jemand Liebermann:

„Wie gefällt sie Ihnen?"

„Gut", sagte Liebermann. „— jung und wahrhaft schön. Wenn sie auch noch dumm wäre, so wäre sie vollkommen."

Pensionierter, gebildeter, **serlöser Person** (Dr. jur. mit Verbindungen bevorzugt) bietet sich in einem Handelshaus ein lohnender Posten als

Repräsentant.

Hauptbedingung: guter Stilisator. Auch ein junges, repräsentantes **Mädchen** mit guter Schulbildung wird als Volontärin für sämtliche Büroarbeit mit voller Verpflegung und Wohnung **aufgenommen.** Offerten mit Lichtbild und Lebenslauf erb. unt. **K. R. 3323 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.** [N3348

Halte mit ODOL gesund
Zähne, Mandeln, Hals und Mund

Neues aus aller Welt.

Explodierende Feuerwerkskörper.

TU. **Paris**, 30. August. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat sich bei einem großen Fest, dessen Mittelpunkt ein Feuerwerk auf dem Cavado-Fluß sein sollte, ein schweres Unglück ereignet. Dem Feuerwerk ging eine Rundfahrt geschmückter Motorboote voraus, auf denen sich ein Teil der Zuschauer besonders Kinder, befanden. In einem dieser Boote waren die Feuerwerkskörper untergebracht. Beim Ausprobieren eines Feuerwerkskörpers geriet durch die umherfliegenden Funken die gesamte Ladung in Brand. Unter großem Getöse entzündeten sich nach und nach sämtliche Feuerwerkskörper, und bald stand das ganze Boot in Flammen. Der Insassen bemächtigte sich eine Panik. Es waren über 40 Kinder an Bord, die unter lautem Geschrei zum Teil mit brennenden Kleidern wild durcheinander liefen. Die meisten folgten dem Beispiel der Erwachsenen und sprangen über Bord. Inzwischen waren die anderen Boote an der Unglücksstelle eingetroffen und halfen an der Rettungsarbeit mit. Wie durch ein Wunder ist keines der Kinder ertrunken. Jedoch haben 12 von ihnen Brandwunden erlitten und mußten ins Hospital geschafft werden. Das Unglücksboot ist untergegangen.

Millionärin für einen Tag

durfte die dänische Medizinstudentin Majken Borring sein. Sie hatte die Preisfrage einer Kopenhagener Zeitung, was man tun würde, wenn man einen Tag lang Millionär wäre mit der Antwort gewonnen, sie würde Professor Einstein in Berlin einen Besuch machen. Als Siegespreis erhielt sie die entsprechenden Geldmittel zur Verfügung gestellt — allerdings unter der Bedingung, davon nichts zu kaufen, was noch am nächsten Tage Geldeswert für sie haben würde. Die Eintagsmillionärin konnte sich nun ihren Wunsch erfüllen. Sie flog nach Berlin, besuchte Einstein und machte anschließend einen ausgiebigen Bummel durch die Reichshauptstadt. Ihre erste Ausgabe aber hatte darin bestanden, einem lungenkranken Kopenhagener Arzt einen sechsmonatigen Aufenthalt im Süden zu ermöglichen.

Vermißte Bergsteiger.

TU. **Innsbruck**, 30. Aug. Am Freitag nachmittag ist es der Bergführergruppe, die seit mehreren Tagen in den Zillertaler Bergen nach vier vermißten Bergsteigern sucht, gelungen, die Leiche des Prokuristen Otto Holzbauer aus Graz auf einem Gletscher aufzufinden. Holzbauer war noch angeseilt. Das Ende des Seiles war aber abgerissen. Man vermutet, daß die drei anderen Teilnehmer, zwei Söhne des Direktors der Lokomotivbaufabrik Hoffmann und der Bergführer Bendl in eine Gletscherspalte gestürzt sind und dabei das Seil abgerissen haben.

Feuerkampf mit Schmugglern.

TU. **Innsbruck**, 30. Aug. Am Freitag kam es in der Nähe des Brennerpasses zwischen italienischen Zollbeamten und Schmugglern zu einem blutigen Kampf. Eine Patrouille stellte die Schmuggler, die sofort das Feuer eröffneten. Die Patrouille mußte ebenfalls von der Waffe Gebrauch machen. Ein Zollbeamter und ein Schmuggler, der aus einem Südtiroler Dorf stammt, wurden schwer verletzt und mußten in das Spital nach Brixen gebracht werden.

Immer wieder Grenzschmuggel.

bld. **Zweibrücken**, 30. Aug. Beamte der Grenzzollstelle Zweibrücken riefen bei einem nächtlichen Patrouillengang einen verdächtigen Wanderer in der Nähe des Eichelscheiderhofes an, der daraufhin in langen Sprüngen die Flucht ergriff. Die Beamten feuerten auf den Flüchtling, der an einem Oberschenkelschuß zusammenbrach und als der 29 Jahre alte Matrose Valentin Münch aus Lingenfeld bei Speyer festgestellt wurde. Er trug ungefähr 900 Bündel Zigarettenpapier, sowie Zigaretten und Tabak bei sich, um die Waren unverzollt über die Grenze zu schmuggeln. Vom Amtsgericht Zweibrücken wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis, außerdem 1200 Mark Geldstrafe verurteilt, wobei das Gericht betonte, daß nur durch empfindliche Strafen dem Ueberhandnehmen des Schmuggels wirksam entgegengetreten werden könne.

Die Leiche des Hamburger Doppelmörders aufgefunden.

TU. **Hamburg**, 30. Aug. Wie aus Edenkoben gemeldet wird, ist der Hamburger Doppelmörder Paul Acker, der seine 18jährige Braut und ihre Mutter erschossen hatte, am Samstag vormittag im Edenkobener Wald mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden worden. Er hatte morgens um 5 Uhr einen Brief an die Polizei aufgegeben, in dem er Angaben über den Mord machte und wo seine Leiche zu finden sei.

Explosion auf einer englischen Grube.

TU. **London**, 30. Aug. Bei einer Explosion in einer Grube in Blantyre (Lancashire) wurden fünf Bergarbeiter getötet und neun verletzt. Die Explosion ist auf die Entzündung von Kohlenstaub zurückzuführen.

Der Besuch des „Graf Zeppelin" in Moskau.

bld. **Friedrichshafen**, 30. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden über den bevorstehenden Besuch des „Graf Zeppelin" in Moskau noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach russischer amtlicher Mitteilung, wird „Graf Zeppelin" von russischen Flugzeugen an der Grenze empfangen und nach Moskau geleitet werden. In Moskau wird das Luftschiff auf dem Flugplatz Frunso landen, wo ein besonderer Ankermast angelegt wird. Da „Graf Zeppelin" sich nur kurze Zeit in Moskau aufhalten wird, sind nur folgende Empfänge vorgesehen: bei der Sowjetregierung, bei der deutschen Botschaft, bei dem Stadtrat von Moskau, sowie bei der Gesellschaft Ossodviachim. Ein Besuch des Luftschiffes in Leningrad kommt vorläufig nicht in Frage.

Königin Wilhelmina der Niederlande

wird heute 50 Jahre alt. Als Nachfolgerin ihres Vaters, des Königs Wilhelm III., übernahm sie im Jahre 1898 — also im Alter von 18 Jahren — die Regierung und vermählte sich zweieinhalb Jahre später mit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg, der den Titel Prinz der Niederlande annahm.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Die Sensation der Funkausstellung: Den neuesten Siemens-, Telefunken- und Selbt-Empfänger sehen Sie bereits in meinen Schaufenstern!

Sonntag, 31. August. 7 Uhr: Morgenkonzert. 10.15 Uhr: Evang. Morgenfeier. 11 Uhr: Schweizer Komponisten-Stunde. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13.10 Uhr: Im Volkston. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 14.55 Uhr: Leichtathletik-Länderkampf. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.30 Uhr: Sportfunk. 19 Uhr: Wolfgang Brockmeier liest aus eigenen Schriften. 19.30 Uhr: Operetten-Konzert. 20 Uhr: Otto Reuter, heitere Vorträge. 21 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Sportbericht. 23—0.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Montag, 1. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Buntes Schallplattenkonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Briefmarkenstunde für die Jugend. 16 Uhr: Aus wenig bekannten Operetten. 18.05 Uhr: Vortrag: Ein Rückblick auf die große deutsche Funkausstellung in Berlin. 18.35 Uhr: Berliner Salons im vorigen Jahrhundert. 19.05 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.30 Uhr: Einsame Menschen. 22 Uhr: Beim Dichter auf dem Lande.

Dienstag, 2. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Opern-Melodien. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. Vortrag: „Not und Schicksal unserer Jugend". 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Stuttgart als Bäderstadt". 18.30 Uhr: Vortrag: „Aus der Arbeit eines deutschen Lektors im Ausland". 19.05 Uhr: Vortrag: „Kindertheater in Rußland". 19.30 Uhr: Ungarische Lieder. 20 Uhr: Himmel und Hölle. 21.15 Uhr: Orchester-Konzert.

Mittwoch, 3. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Promenade-Konzert. 13 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Brahms-Quartett. 15—15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Rolle der Graphologie im Wirtschaftsleben". 18.35 Uhr: Vortrag: „Drei große Menschenkenner". 19.05 Uhr: Vortrag: „Die Nafini auf Bougainville". 19.30 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Krauses hören Radio. 21.30 Uhr: Französische Lieder. 21.15 Uhr: Funkstille für Fernempfang.

Donnerstag, 4. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Zu Griegs Todestag. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das neue Reichsmilchgesetz". 18.30 Uhr: Vortrag: „Die Staatenlosen". 19.05 Uhr: Französischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Blasmusik. 20.30 Uhr: Im Land der Chrysanthemen. 21.30 Uhr: Operetten-Konzert. 23 Uhr: Eine halbe Stunde Schlager.

Freitag, 5. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Zu Meyerbeers Geburtstag. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das neuzeitliche Kunsträtsel". 18.35 Uhr: Vortrag: „Neue Heilstrahlen und ihre Behandlungsgrenzen". 19.05 Uhr: Vortrag: „Schönbrunn und die Maria-Theresien-Ausstellung". 19.30 Uhr: Konzert. 20.05 Uhr: Die Schuld des Jonathan Bradford. 21.45 Uhr: Symphonie VI. 22.30 Uhr: Sportbericht. 23—24 Uhr: Tanzmusik.

Samstag, 6. September. 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Aus beliebten Operetten. 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das Geheimnis der Entspannung". 18.35 Uhr: Stunde der Jugend. 19 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Die Instrumente des Orchesters. 20.15 Uhr: Das verschwundene Schloß. 23—24 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Telefon 6743
Der neue, hochwertige Europa-Empfänger: Siemens 41 das vollendete Radiogerät Preis einschl. Röhren RM. 397.50 ferner Siemens 31, Siemens 21, sowie sonstige Neuheiten. Verlangen Sie unverb. Vorführung in Ihrer Wohnung.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE
Depositenkassen:
Hauptpost Bahnhofplatz | Mühlburg Durlach
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft
Sparbücher / Sparbriefe
Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

Die Radiosaison beginnt bald!
Lassen Sie sich in 1. Spezialwerkstatt mit 6-jähriger Erfahrung ihren Apparat reparieren, umbauen oder modernisieren. Behandlung aller Typen von Apparaten und Netzanschlußgeräten bei konkurrenzloser Berechnung. Reparaturen an Akku's, Lautsprechern und Zubehörteilen. Postkarte genügt. (B1161
K. W. Müller, Ingenieur, Dammerstockstraße 34.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Generalvertreter: Goliath Jung & Co. Inh.: Th. Dilzer Hebelstr. 1, Tel. 5614

Ford 13|40
neueres Modell, geeignet als Reisewagen, od. zum Umbau in Lieferwagen, preiswert zu verkaufen, evtl. wird Kleinwagen (Opel, Hanomag, BMW., Dixi) in Zahlung genommen. Ang. u. O 20133 an d. Bad. Presse.

Neuvulka-Reifen
lauf. dieselbe Kilometerzahl wie neue u. sind 60 % billiger in der Neuvulka, Werderstr. 1, Eing. Tankstelle, Tel. 7089. Ausw. franko.

Citroen-Limousine
6/25, Modell 29, dunkelblau, in allerbestem Zustand, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. G9579a an die Badische Presse.

Opel
4/20 PS., Cabriolet, Modell 30, noch neu, preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. Q9564a an die Bad. Presse.

Auto
4 Sitzer, mit Aufsatz zu verkaufen. Angebote unter Nr. C20142 an die Bad. Presse.

Ardie 500 ccm
in gut. fahrbereit. Zustand, zum Preise von Rm. 350.— zu verkauf. Angebote unt. T20136 an die Bad. Presse.

16/45 PS. Mercedes-Limousine
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

DKW-Motorräder
gebrauchte v. 100.M an, neue v. 385.M an, nehme gebrauchte in Zahlung. Beamten-Abkommen. Schützenstr. 59, Werner. (20688)

Kauf oder Tausch.
Offenen 4-Sitz. Opelwagen (2 Notsitze können leicht eingeb. werden) 12/50 PS., 6 Zylinder mit Allwetterverdeck, habe ich gegen einen kleineren Wagen, gleich welches Fabrik., jedoch nicht unt. 8 PS. zu tauschen oder auch zu verkaufen. (9542a Georg Markau, Lahr i. B., Werderstraße.

Zu kauf. gesucht:
1½ Tonner Lieferwagen.
Brauerei Hoepfner Karlsruhe.

D-Rad 500 ccm
gegen 200 ccm zu tauschen gesucht. Zu erfr. Ettlingerstr. 109, III. Tks., nach 21 U. (B1147

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. August.

Wer ist „Architekt“.

Der Reichstag hatte am 24. Juni bei Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums einen volksparteilichen Antrag angenommen, einen Gesetzentwurf über die Regelung und den Schutz der Berufsbezeichnung „Architekt“ vorzulegen. Eine Umfrage bei den Länderregierungen hat, wie man hört, mit Ausnahme von Württemberg Zustimmungen zu einer Regelung gebracht, die etwa dem entspricht, was von den Vertretern des Baugewerbes verlangt wird. Der Bund Deutscher Architekten hat seinerseits als maßgebliche Standesorganisation der freischaffenden Architekten in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministeriuu einen solchen Gesetzentwurf vorgeschlagen. Danach soll die Berufsbezeichnung „Architekt“, sowie Berufsbezeichnungen, die das Wort Architekt enthalten, nur derjenige führen dürfen, der im Baufach eine selbständige freischaffende Tätigkeit als Planbearbeiter, Bauleiter und Treuhänder des Auftraggebers ausübt oder in leitender Stellung tätig ist, ohne Gewerbetreibender zu sein. Die oberste Landesbehörde soll zur Führung der Berufsbezeichnung auf Grund einer Prüfung ermächtigen.

In dieser Prüfung, zu der man erst nach mindestens vier Jahren selbständiger oder verantwortlicher Tätigkeit, nach vollendetem 28. Lebensjahre zugelassen wird, soll nachgewiesen werden, daß der künftige Architekt zur selbständigen verantwortlichen Ausübung der Berufstätigkeit befähigt ist und eine gute Allgemeinbildung besitzt. Allgemeine Bildung und technische Kenntnisse werden nicht mehr geprüft, wenn Abgangszeugnisse einer deutschen technischen Hochschule vorgelegt werden. Auch wenn die Befähigung durch besondere Leistungen im Fachgebiet erwiesen ist, kann die Prüfung ganz oder teilweise erlassen werden. Die Prüfungsausschüsse sollen aus einem Regierungskommissar, den die oberste Landesbehörde bestellt, und den Beisitzern bestehen, die im Einvernehmen mit der Landesbehörde und den Berufsvertretern der Architekten gestellt werden.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

im Monat August 1930.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Ein Rückblick auf die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat August zeigt, daß gegenüber dem Vormonat ein weiterer Rückgang in der Geschäftslage eingetreten ist. Selbst die Handwerkszweige, die für den täglichen Bedarf arbeiten, haben unter der geschwächten Kaufkraft des Publikums, namentlich unter den Auswirkungen der ungewöhnlich hohen Arbeitslosigkeit zu leiden. Auch in den Handwerksberufen, denen durch die Erntezeit für gewöhnlich vermehrte Aufträge erteilt werden, war die Beschäftigung durchaus ungenügend. Es wird allgemein betont, daß die Landwirtschaft sich infolge der zum Teil nicht günstigen Ernten große Zurückhaltung in der Auftragserteilung auferlegt. Besonders kennzeichnend und für die Wirtschaftslage des Handwerks ausschlaggebend war während des Berichtsmonats die nahezu völlige Stille auf dem Baumarkt. Sowohl die schlechte Witterung der letzten Wochen als vor allem auch die Wirtschaftskrise trugen dazu bei, daß Aufträge so gut wie garnicht mehr eingingen. Selbst für die Baunebengewerbe lagen, da die im Frühjahr begonnenen Arbeiten fertig sind, und auch Reparaturarbeiten wenig verlangt werden, nur wenig Aufträge vor. Man erhofft eine nachhaltigere Besserung von dem Arbeits- und Wohnungsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Wie weit sich diese Aktion jedoch bereits in der nächsten Zeit auswirken wird, bleibt jedoch abzuwarten. — Eine Belebung erhoffen von den nächsten Wochen auch die Bekleidungshandwerke, namentlich das Herren- und Damenschneidereihandwerk, das zurzeit infolge der Reisezeit und der zu Anfang des Monats stattgefundenen Inventurausverkäufe beinahe völlig darniederliegt.

Die Klagen über die Schwarzarbeit Arbeitsloser, sowie über die Schmutzkonkurrenz nahmen ständig zu. Diese Konkurrenz ist umso schwerer für das Handwerk zu ertragen, als durch sie jede Möglichkeit, angemessene Preise für Arbeiten und Lieferungen zu erzielen, unterbunden wird, da die gedrückten Preise der Schwarzarbeiter häufig von der Kundschaft dem Handwerk gegenüber ausgespielt werden. Im Zahlungsverkehr der Kundschaft ist leider eher eine Verschlechterung als Verbesserung eingetreten. — Die Zahl der erwerbslosen Gehilfen hat weiter zugenommen. Besonders in den Baugewerben, sowie in den metallverarbeitenden Handwerken mußten Gesellenentlassungen vorgenommen werden. Die Bekleidungshandwerke arbeiten ebenfalls mit stark reduziertem Arbeiterbestand. Das Lohnniveau ist im allgemeinen unverändert. — Schwierigkeiten in der Beschaffung von Roh- und Hilfsstoffen werden nicht gemeldet. Auswirkungen der Preisabbauaktion sind noch nicht zu spüren. Preisrückgänge werden für Oele, Kupfer, Schlachtschweine und Rinder gemeldet.

*

In der Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 29. August 1930 gezogen: 10 967 (10 000); 84 684 (2000); 90 056 (5000); 96 072 (2000); 114 526 (3000); 212 706 (2000); 242 848 (2000); 263 163 (5000); 269 317 (2000); 271 717 (3000); 285 152 (10 000); 322 769 (2000); 376 126 (2000); 12 118 (2000); 47 014 (5000); 74 828 (3000); 76 939 (2000); 92 240 (3000); 121 805 (2000); 227 843 (2000); 262 623 (2000); 268 400 (3000); 277 188 (2000); 290 944 (2000); 292 236 (3000); 304 537 (3000); 330 410 (2000); 336 900 (3000); 339 486 (2000). (Ohne Gewähr.)

)(**Sommeroperette im Konzerthaus.** Heute Sonntag nachmittag 3½ Uhr, findet wieder unter persönlicher Leitung des Komponisten, Dr. Bernhard Grün eine Volksvorstellung zu halben Preisen und zwar eine Aufführung der Jazz-Operette „Miß Chocolate“ in Originalbesetzung mit den Gästen Lotte Fery und Hans Steilau, beide vom Theater an der Wien, statt. Es ist den auswärtigen Besuchern also Gelegenheit gegeben, zu billigen Preisen diese Operette zu hören. Abends 8 Uhr wird ebenfalls „Miß Chocolate“ unter persönlicher Leitung des Komponisten aufgeführt.

:=: **Vera Schwarz-Gastspiel.** Die Nachfrage nach Karten für die Gastspiele von Vera Schwarz ist äußerst rege. Die Montagaufführung ist nahezu ausverkauft, nur wenige Karten sind ausschließlich an der Konzertkasse zu haben. Vera Schwarz wird ihre drei weiteren Gastspiele am Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. September in „Paganini fortsetzen und beschließen. Direktor Norden hat den Zeitverhältnissen Rechnung getragen und die Vorzugskarten nach Maßgabe der zu diesem Zwecke vorhandenen Plätze beibehalten.

:: **Abschied der Künstler im Café-Kabarett Roland.** Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr finden die Abschieds-Vorstellungen der engagierten Künstler und der Hauskapelle statt. Es ist also letztmals Gelegenheit geboten, das hervorragende Programm in einem Zille-Abend sowie die scheidende Kapelle Oppenheim in verstärkter Besetzung zu hören.

Das Pferd im Polizeidienst.

Aus der Tätigkeit der Badischen Polizeischule Karlsruhe.

Angesichts der Motorisierung des Verkehrs hat man das Pferd vielfach schon auf den Aussterbeetat gesetzt. Man läßt sich von dem allmählichen Verschwinden des Pferdes im großstädtischen Verkehr täuschen und übersieht, daß der Pferdebestand in Deutschland immer noch recht beträchtlich ist, was doch darauf hindeutet, daß die praktische Verwendbarkeit dieses treuesten Haustieres der Menschen immer noch in großem Umfange besteht. In militärischen Kreisen schätzt man trotz Tanks und Motorgeschützen die praktische Verwendbarkeit des Pferdes immer noch sehr hoch ein; ist es doch das einzige Verkehrsmittel, das in jedem Gelände brauchbar ist, während alle Motorfahrzeuge auf gebahnte Wege angewiesen sind.

Eine ganz besondere Rolle spielt das Pferd im Polizeidienst. Zur Verkehrsregelung wird der hoch zu Roß sitzende Schutzmann, die imponierende Erscheinung der Vorkriegszeit, nur mehr wenig herangezogen; wir sehen aber die Reiter in Tätigkeit bei Umzügen und der Bekämpfung von Unruhen. Bei der Freimachung von Straßen und Plätzen, beim Zurückdrängen von Demonstranten leistet ein Reiter mindestens so viel wie zwanzig Schutzleute zu Fuß. Es handelt sich dabei natürlich mehr um die unblutige Erledigung von Unruhen. Kommt es zum Schießen, also zu bürgerkriegartigen Unruhen, dann dürfte der Reiter allerdings nur mehr wenig ausrichten, doch sind diese Fälle, Gott sei Dank, doch nur mehr Ausnahmeerscheinungen.

Ein weiteres und zwar das größere Betätigungsfeld des berittenen Schutzmanns oder Gendarmen ist der Streifendienst. Motor- und Radfahrerpatrouillen können den Sicherheitsdienst auf dem Land nicht allein versehen. Ein Verdächtiger kann sich der Kontrolle oder Festnahme durch einen Sprung über den Straßengraben sofort entziehen und bei der weiteren Verfolgung ist der Radfahrer oder Motorradfahrer auf die ihm von der Natur mitgegebenen Beförderungsmittel angewiesen. Der Reiter aber holt jeden Flüchtigen bei einer Querfeldeinjagd sofort ein. Ist Gewaltanwendung ohne Schußwaffe nötig, so ist der Reiter dem Fußgänger ebenfalls überlegen. Der erhöhte Ueberblick des Reiters ist ein weiterer Vorteil. Der weitaus größte Teil der Personen, auf die die Polizei ein Auge haben muß, bewegt sich zu Fuß oder zu Rad fort. Ihnen ist die berittene Polizei ein gefährlicher Gegner. Von Karlsruhe werden Streifen durch den ganzen Amtsbezirk, also etwas bis Graben geritten.

Unter allen Gebrauchspferden stellt das Polizeipferd die höchste Klasse dar. Seine Ausbildung ist bedeutend vielseitiger, als die des Militärpferdes. Das Polizeipferd muß unbedingt sicher und zuverlässig in jeder Lebenslage sein. Seine fast ausschließliche Verwendung im Einzeldienst widerspricht eigentlich der Herdennatur dieses ursprünglichen Steppentieres, die bei der militärischen Verwendung ein viel geringeres Hindernis und teilweise sogar ein Vorteil ist.

Die Ausbildung von Reitern und Pferden für den badischen Polizei- und Gendarmeriedienst ist die schwierige, aber dankbare Aufgabe der Abteilung C unter Polizeimajor Reis der Badischen Polizeischule.

Die Polizeipferde stammen durchweg aus Hannover. Der ostpreußische Schlag, der beim Militär eine so große Rolle spielt, hat sich für den Polizeidienst weniger bewährt. Im Alter von vier Jahren werden die Pferde angekauft und kommen dann zur Polizeischule, deren Stallungen sich in der ehemaligen Artilleriekaserne an der Moltkestraße befinden. Es ist ein ganz prächtiges Pferdematerial, das überall Bewunderung erregt, wo die berittene Polizei erscheint. In den modernen Stallungen herrscht peinliche Ordnung und Sauberkeit. Die Pferde stehen in allerbester Pflege. Ihre Reiter sind Freiwillige, die für ihren Dienst volle Passion mitbringen müssen, denn sie haben es bedeutend schwerer als die Fußtruppen. Jede dritte Nacht z. B. hat der Mann Stallwache.

Hier genießt nun das Pferd eine zweijährige Ausbildung. Es muß schulmäßig vollkommen durchgeritten und schenkelgehorsam sein. Im zweiten Jahr setzt die Gewöhnung an die Straße intensiv ein. Vor allem gilt es die natürliche Schreckhaftigkeit des Pferdes zu bekämpfen. Ein Gaul scheut ja vor einem fallenden Blatt Papier oder einem plötzlichen nicht einmal starken Geräusch. Hier muß ganz allmählich vorgegangen werden. In der Reithalle werden in Höhe des Mützenrandes des Reiters kleine Fähnchen aus Seidenpapier angebracht. Läuft der Gaul drunter hinweg, so flattern die Fähnchen und rauschen. Immer zahlreicher werden nun die Fähnchen, bis schließlich die Pferde sich vollkommen daran gewöhnt haben. Dann sind sie schon brauchbar für die Spitzenreiter eines Festzuges durch die fahnengeschmückten Straßen und die Taschentücher schwenkende Menge. Die Gewöhnung an Geräusche geht ebenso allmählich vor sich. Ganz in der Ferne werden Schüsse abgefeuert, wird eine Paule geschlagen. Jeden Tag kommt das Geräusch aus geringerer Entfernung, bis schließlich nach langen Wochen und Monaten die Pferde Schüssen gegenüber, die in unmittelbarer Nähe abgefeuert werden, gleichgültig bleiben, d. h. sie sind nicht gleichgültig, sondern sie empfinden Schüsse oder Paukenschläge sogar als angenehmen Vorgang, denn sie bekommen jedesmal ein Stück Zucker. In ähnlicher Weise werden die Tiere an Automobile gewöhnt. Man kommt hier schließlich so weit, daß die Autos mit Fehlzündungen und Kettengerassel und Hupenlärm durch die Reithalle rasen, die den Schall unheimlich verstärkt, ohne daß die Pferde davon Notiz nehmen. Auch einer derartigen Vorführung folgt immer ein Stück Zucker, womit für den Gaul eine ihm sympathische Ideenverbindung hergestellt wird.

Dieses Prinzip der Versöhnung des Pferdes mit einer vermeintlichen Gefahr muß auch späterhin immer gewahrt bleiben. Bemerkt z. B. ein Reiter, daß sein Pferd beim Nahen eines lärmenden Lastautos unruhig wird, so darf er es nicht mit Gewalt zwingen wollen, an dieser „Gefahr“ vorbeizulaufen, was ja einem guten Reiter ohne weiteres möglich wäre, sondern er muß absteigen und dem Gaul nach Passieren des Lastautos ein Stück Zucker geben oder ihm wenigstens den Hals klopfen. Bei der nächsten Begegnung wird das Pferd immer an den Zucker, also an etwas Angenehmes denken, während es im anderen Fall das Lastauto immer mit Sporen und Peitsche in Verbindung bringen würde.

Der Polizei und der Gendarmerie werden so durch die Polizeischule ganz erstklassige Pferde zur Verfügung gestellt, auf die sich der Reiter voll und ganz verlassen kann. Die Leistungen eines Beamten werden damit vervielfacht und somit bedeutet auch dieser

Dienstzweig eine Rationalisierung der Polizei. In der allerletzten Zeit erst konnte man hier in Karlsruhe die absolute Zuverlässigkeit des badischen Polizeipferdes feststellen. Als am Vorabend des Verfassungstages der Fackelzug der Polizei durch die Kapellenstraße zog und sich die acht Spitzenreiter der Wirtschaft „Zum Pfannenstiel“ näherten, erscholl plötzlich aus dem Wirtsgarten ein ohrenbetäubender Lärm von einer Anzahl Pauken und den bekannten „Harmonieinstrumenten“ der Kommunisten. Der Zweck war unverkennbar der, die Gäule zum Scheuen zu bringen und damit den ganzen Festzug zu sprengen. Das ist den Kommunisten glänzend mißglückt. Die Pferde waren weniger nervös als die Menschen und ließen sich gar nicht meinen. (Nebenbei: die Kommunisten waren natürlich bei der späteren Vernehmung ganz unschuldig und wußten gar nicht, daß ihre zufällige Musikübung mit einem Fackelzug zusammentraf.) Den Vorfall kann man wohl auch als einen Befähigungsnachweis des Polizeipferdes bezeichnen.

Jagd und Fischerei im September.

Rot- und Damhirsche stehen noch in der Feiste. Bei ersteren erwacht von Mitte des Monats an, im Flachland früher, im Gebirge etwas später, der Brunsttrieb. Sie suchen das Kahlwild, schlagen sich zum Rudel und erfüllen den Wald mit ihren das Herz des Jägers erregenden Orgeltönen. Rot-, Damwild, Gams und Rehe beginnen zu verfärben. Vom 1. ab werden in Sachsen das weibliche Rot- und das gesamte Damwild, in Bayern vom 16. ab Alt- und Schmaltiere des Hochwilds, in Mecklenburg-Strelitz der Damhirsch frei. Den Rehböcken sollte nach beendeter Brunftzeit — so schreibt „Der Deutsche Jäger“, München — eine Erholungspause gegönnt und vor der zweiten Monatshälte von einem etwa noch beabsichtigten Abschuß Umgang genommen werden. Die Hasen setzen noch, dürfen jedoch in Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg vom 1., in Anhalt vom 21. ab bereits geschossen werden. Nahezu alles Federwild ist oder wird schußbar. Es beginnt mit Monatsanfang in Bayern die Schußzeit auf Hasel-, Schnee- und Steinhühner, die auf Fasanen am 16. Um diesen Zeitpunkt geht sie auch für Birk-, Haselwild und Fasanen in Preußen, Hessen, Braunschweig, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, außerdem am 1. für Birkwild im Landesteil Lübeck des Freistaats Oldenburg, für Auer-, Birk-, Haselwild und Fasanenhähne für den Landesteil Birkenfeld des gleichen Freistaats, sowie für Birkhähne in Baden auf. Für Rebhühner, Wachteln, Wald- und Sumpfschnepfen, deren Erlegung in einigen deutschen Staaten bereits früher gestattet ist, endet nunmehr auch in Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe, für Fasanen auch in Württemberg und Baden die Schonzeit. Letzteres gibt vom 1. September an auch den Abschuß von Wildenten frei. Der Herbstzug der Wildgänse und Wildenten beginnt. Die Erpel mausern zum Prachtkleid. Wildtauben ziehen, wie auch das Moosgeflügel, und liefern ein schmackhaftes Wildbret. Der Zug der Waldschnepfe setzt Ende des Monats gleichfalls ein.

Das Haarraubwild tritt in die Härung ein. Die Herbstbewegung der Raubvögel und Krähen kommt in Gang. Es lohnt sich schon jetzt, die Futterstellen, namentlich die Fasanenschütten, instandzusetzen und letztere auch zeitweilig zu beschicken. Dem Wildererunwesen ist ständig die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Forelle und Bachsaibling beginnen zu laichen. Aesche, Hecht, Barbe, Barsch, Regenbogenforelle, Schied und Zander beißen gut. Seeforelle und Seesaibling sind noch mit der Schleppangel zu erbeuten. Krebse können noch gefangen werden.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein erquickender Schlaf

ist ein Labsal und ein tiefes Bedürfnis für jedermann. Je besser das Bett, desto besser der Schlaf. Die Firma S. Benisch in Prag XII. bittet deshalb vor Ankauf von Bettfedern ihre reich illustrierte Preisliste gratis kommen zu lassen. N1464/II.

Das Geheimnis,

Wenn man ergrautes Haar nicht künstlich färben will, bedient man sich des Entrupal. Dieses ist ein biologisches Haarstärkungswasser, das den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe wieder zuführt, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten. Fehlfarben völlig ausgeschlossen. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Lokalereignis des Karlsruher Leichtathletiksports.

Zum Klub-Dreikampf KFV., Polizeisportverein und Phönix am Sonntag, den 31. August im Phönixstadion.

Diese spannende und interessante Begegnung der drei führenden Leichtathletikabteilungen bildet ohne Ueberheblichkeit den Höhepunkt der diesjährigen Leichtathletiksaison in Karlsruhe. Da die Veranstaltungen auf diesem Sportgebiet am Platze in den letzten zwei Jahren fast lediglich auf die Pflichtprüfungen seitens der Verbandsbehörden beschränkt waren, hat die Phönixabteilung zwei tadellos aufgezogene und mit großer Begeisterung beim Publikum aufgenommene Klubkämpfe durchgeführt; in seltener Einmütigkeit haben sich nun die hiesigen Vereine zusammengefunden, ihre Prüfungen für die Süddeutschen Vereinsmeisterschaften am Sonntag vormittag ab 9 Uhr und nachmittags ab 3 Uhr gemeinsam in friedlichem Freundschaftskampf abzulegen. Da jeder Verein fünf Teilnehmer in jeder einzelnen Konkurrenz zu stellen hat, so werden die Kampfplätze für Lauf, Wurf und Sprung stets eine Stätte heißen Ringens um die Ehre des Sieges sein.

Die Vormittagskämpfe beginnen mit dem 5000-Meter-Lauf und in abwechselnder Folge die Wurf- und Sprungübungen untermischt mit Kurz- und Mittelstreckenläufer. Die 1500 Meter und 5000 Meter weisen je ein Neunerfeld auf, während 100 Meter und 400 Meter in drei Läufen zu drei Mann abgewickelt werden. Alle Starts sind sofortige Entscheidungskämpfe, denn die genau kontrollierte Uebungsleistung jedes Teilnehmers ergibt mit den addierten Leistungen der übrigen vier Vereinskameraden in der betreffenden Disziplin eine Summe, die durch fünf geteilt nach der DSB.-Wertungstabelle die erreichten Durchschnitts-Wertpunkte aufzeigt.

Nachmittags ab 3 Uhr treten sich die restlichen 2 Kämpfer jedes Vereins in den gleichen Konkurrenzen gegenüber. Diese Kämpfe werden zweifellos von größtem Reiz sein, da die Vereine für diese Nachmittagsveranstaltung möglichst ihre jeweils Besten ins Feuer schicken sollen. An Vielseitigkeit des sportlichen Bildes wird es insofern nicht fehlen, denn die Phönix-Damen legen ebenfalls ihre Leistungen für die Frauenmeisterschaften ab. Zum Schluß werden die 4 mal 100 Meter-Staffeln ausgetragen und außer Wettbewerb eine 10 mal 200 Meter (halbe Runde) Staffel der Herren. Dieses reichhaltige Sportprogramm bietet mit der großen Zahl von Sportler, darunter Meister- und Meisterschaftsanwärter unserer Gruppe Baden, die Gewähr, daß jeder Besucher und Freund des olympischen Sports bei niedrigstem Eintrittspreis, einen denkwürdigen und hochbefriedigenden Sportsonntag erlebt. Besonders die Jugend wird an diesem Sportfest große Freude haben und die gleichwertigen Kämpfe mit Spannung verfolgen.

Kurze Sportnachrichten.

Bei den DT.-Fechtmeisterschaften in Nürnberg holte sich Kolbinger MTV. München die Meisterschaft im Degenfechten.

*

In der süddeutschen Mannschaft, die am Sonntag in Hamburg gegen Norddeutschland spielt, wird an Stelle von Leichter-Union Niederrad der Münchener Huber den Posten eines Mittelstürmers einnehmen.

*

Die Weltmeisterschaftsrevanche der Flieger gewann in Paris Weltmeister Michard vor seinem Landsmann Faucheux und dem Holländer Moeskops.

*

Gillmeister-Hannover startet an Stelle seines Clubkameraden Borchmeyer beim Länderkampf gegen Frankreich in den Sprintstrecken.

*

Amerika siegte im Leichtathletik-Länderkampf zu Chicago über England mit 9 : 5 Punkten.

Was bringt Los-Angeles?

Die größten Olympischen Spiele aller Zeiten.

Von Hans Wachendorf.

Finnlands heroischer Kampf gegen Amerika 1924 in Paris und Deutschlands Wiedereintritt in den olympischen Wettstreit der Nationen 1928 in Amsterdam waren die hervorragendsten Merkmale der Olympischen Spiele des letzten Jahrzehntes. Zehn Jahre nach dem Ende des Krieges wurde vor zwei Jahren in Holland der endgültige Sportfriede der Welt besiegelt.

Seit Amsterdam sind zwei Jahre vergangen, in weiteren zwei Jahren treffen sich die Völker der Erde zu neuen olympischen Kämpfen in Los-Angeles. Amerika wird zum zweitenmal der Schauplatz der Olympischen Spiele sein. Vor 26 Jahren gab es 1904 in St. Louis nach Athen (1896) und Paris (1900) die III. Olympischen Spiele, die damals im Zeichen einer gewaltigen Ueberlegenheit der amerikanischen Athleten standen. Die wenigen europäischen Teilnehmer vermochten gegen Amerikas Riesenaufgebot keine Rolle zu spielen. Amerika hat seine Vorherrschaft 1908 in London und 1912 in Stockholm mit Erfolg verteidigt. Aber Schritt um Schritt rückten die anderen Nationen vor. 1908 in London brach Walker-Südafrika mit seinem Sieg über 100 Meter die Hegemonie der Amerikaner auf den kurzen Strecken, 1912 in Stockholm siegte der Engländer Jackson über 1500 Meter und Finnland überraschte durch die olympischen Siege der Hannes Kolehmainen, Taipale und Saaristo.

In den Nachkriegsjahren haben sich die Olympischen Spiele immer mehr auf einen großen Zweikampf Nordamerika — Europa zugespitzt, bei dem die europäischen Nationen durch Südafrika und Australien Unterstützung fanden. In Los-Angeles werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf eigenem Boden eine besonders schwer zu bezwingende Stellung einnehmen, aber wenn nicht alles trügt, werden die Kämpfe des Jahres 1932 eine Besetzung aufzuweisen haben, die alle vorausgegangenen Olympischen Spiele bei weitem überragt.

Das Banner der USA. wird seine führende Stellung nicht nur gegen die alten Gegner zu verteidigen, sondern auch dem Ansturm einer starken Beteiligung aus Asien und Südamerika zu begegnen haben. Wie die alle drei Jahre stattfindenden Meisterschaften des fernen Ostens bewiesen haben, wächst in Japan, in China und auf den Philippinen eine Sportgeneration heran, deren Einfluß auf den Ausgang der Kämpfe in Los-Angeles sich heute noch nicht annähernd übersehen läßt. Der in China tätige deutsche Sportlehrer und Olympiakämpfer Herbert Böcher berichtete kürzlich, daß man die Kämpfe des Jahres 1932 sehr stark aus asiatischer Perspektive beurteilen müsse. Japan hat in Amsterdam bereits den ersten erfolgreichen Vorstoß unternommen. Wir wissen seit dem Vorjahre aus den Ergebnissen des Leichtathletik-Länderkampfes Japan — Deutschland, welche schnellen Fortschritte Japan seit Amsterdam gemacht hat. Die Asiaten sind ausgezeichnete Springer und Schwimmer und besitzen eine den Finnen ähnliche Veranlagung für die langen Laufstrecken. Das reiche und ausgezeichnete Menschenmaterial des Ostens wird in Los-Angeles bestimmt mit Ueberraschungen aufwarten.

Eine weitere kampfstarke Gegnerschaft ist aus den südamerikanischen Ländern zu erwarten. Die Fußballerfolge bei den Olympischen Spielen sind in Südamerika nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der übrigen Sportgebiete geblieben. Namentlich die Leichtathletik hat riesige Fortschritte gemacht. Argentinien und Brasilien trugen in diesem Jahre zwei Leichtathletik-Länderkämpfe aus. In Sao Paulo gewann Argentinien mit einem Punkt Vorsprung, in Rio de Janeiro konnte Brasilien mit vier Punkten siegreich bleiben. Südamerika hat Sprinter, die 10,6 und besser laufen, und Springer, die im Hochsprung 1.90 Meter und mehr, im Stabhochsprung über 4 Meter erzielen und besitzt ein so kraftvolles und veranlagtes Material, daß bei weiterer technischer Schulung noch ganz andere Leistungen erwartet werden können. Die im März 1931 in Buenos-Aires stattfindenden südamerikanischen Meisterschaften werden den Beweis liefern.

Mittelamerika und Kanada werden, begünstigt durch die geographische Lage, in Los-Angeles mit einem viel stärkeren Aufgebot anrücken können, als dieses bei den Veranstaltungen in Europa der Fall sein konnte. Kanada hat sich schon in Amsterdam als gefährlicher Gegner der Vereinigten Staaten erwiesen. Die im kommenden Monat August in Kanada stattfindenden Empire-Games mit großer Beteiligung von Großbritannien und seinen Dominions, wird das Interesse im Lande weiter wecken. Die mittelamerikanischen Staaten haben bekanntlich ebenfalls ihre regelmäßig wiederkehrenden Kämpfe, bei denen Mexiko, Kuba und Haiti an der Spitze stehen.

Die europäischen Länder werden in Los-Angeles eine sehr schwere Aufgabe haben. Viel wird von den finanziellen Rüstungen abhängen, weil die Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel ausschlaggebend für die Größe der zu entsendenden Mannschaften ist. Das verarmte Europa wird mit den großzügigen staatlichen Unterstützungen, die beispielsweise die südamerikanischen Staaten dem Sport zuteil werden lassen, nicht Schritt halten können. Was indessen durch tatkräftige staatliche Förderung auch im kleinen Rahmen erreicht werden kann, zeigt Italien. Das Beispiel Italien wird bestimmt in Europa Schule machen und hoffentlich auch in Deutschland eine tatkräftige staatliche Förderung nach sich ziehen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben das Ziel, die Olympischen Spiele des Jahres 1932 zu der bedeutendsten sportlichen Veranstaltung aller Zeiten auszubauen. Es ist nicht darin zu zweifeln, daß dieses gelingen wird. Los-Angeles wird bestimmt alles bisher Dagewesene übertreffen und ein überragendes internationales Ereignis werden, dessen Bedeutung weit über den sportlichen Rahmen hinausgehen wird.

Der Schlußtag in Iffezheim.

5. Tag: Sonntag, den 31. August. — Zur Badener Meile und zum Alten Badener Jagdrennen.

Der Schlußtag der Internationalen Rennen wird hinter seinem Vorgänger in sportlicher Beziehung bestimmt nicht zurückstehen, da abermals mit sehr gutbesetzten Feldern und hochinteressanten Entscheidungen zu rechnen ist. Neben vier Flachrennen für Berufsreiter kommen auch zwei Herrenreiten zum Austrag, darunter das Alte Badener Jagdrennen, das über den schweren 5600 Meter Kurs geht. Am höchsten ausgestattet ist die Badener Meile (Ehrenpreis und 20 500 RM.).

Im Flieger-Rennen (7000 RM. = 1200 Meter) gehen als chancenvollste Bewerber in erster Linie so ausgesprochen schnelle Pferde wie Winkelried, Boniburg, Walzertraum, Cressida, Georgia und Chevalier an den Start. Winkelried gewann am Dienstag gegen Cressida und Walzertraum, Boniburg holte sich gegen Goldwächter und Teneriffe das Merkurrennen, und Georgia war Zweite zu „Schnell da" im Ulrich von Oertzen-Ausgleich. Dido scheint wieder stark im Kommen zu sein und Chevalier müßte überdies unter seinem ausnahmsweise billigen Gewicht eine Rolle spielen können. Auch Fortunatus ist nicht ausgeschlossen. Wir entscheiden uns aber für Boniburg vor Winkelried und Cressida.

Im Damenpreis (4500 Mark, 1800 Meter-Herrenreiten) sieht es um die Aussichten von Gutenberg gut aus, deren gefährlichster Gegner in Goldwächter stecken sollte. „Schnell da" trägt viel Gewicht, auch sollte dem Hengst der Weg ein wenig zu weit sein. Iffezheim versagte in letzter Zeit ganz und gar, auch Moeve gibt nicht immer ihr Bestes. In ihr steckt aber die Ueberraschung. Teneriffe paßt die Strecke gut, auch Taugenichts ist über 1800 Meter schon gut gelaufen. Stilicho hat vor längerer Zeit gewonnen und ist wieder im Kommen. Von den Franzosen werden Isengrin und Queen Ann gut laufen. Majesto lief in letzter Zeit auch immer nach vorn. Die Wahl fällt hier auf Gutenberg und verweisen wir Goldwächter und Teneriffe auf den Plätzen.

Der Heidelberg-Ausgleich (10 000 Mark, 2800 Meter) ist ein gutdotiertes Rennen, in dem einige ganz gute Pferde an den Start kommen. Gutenberg könnte auch hier laufen, wo der Hengst ebenfalls einige Aussichten hätte. Anitus war im Preis der Stadt Baden-Baden Zweiter zu Mantegna. Mantegna ist aber günstiger im Rennen und könnte vor einem weiteren Erfolg stehen. Günstig erscheint Nobelmann im Ausgleich weggekommen zu sein, auch Silberstreif sollte mit beim Ende sein, gewann der Vierjährige doch das Isinglaß-Rennen gegen Coquerelle und Mantegna. Von den Leichtgewichten sind ferner Atlantis und Brutus zu erwähnen. Die Wahl ist schwer. Wir geben Silberstreif einen kleinen Vorzug vor Nobelmann und Mantegna.

In der Badener Meile (Ehrenpreis u. 20 500 Mark, 1600 Meter) ist die Teilnahme von Tantris zweifelhaft. Markgraf ist eigens für diese wertvolle Prüfung gekommen. Der Hengst muß auf Grund seines Sieges im Internationalen Flieger-Rennen zu Berlin-Hoppegarten als chancenvoller Bewerber eingeschätzt werden, Faro mit allem Gewicht als Sieger des Großen Preises von Hannover, des Horner Ausgleichs und des Hindenburg-Rennens hat die besten Aussichten. Narciß lief im Sachsen-Weimar-Rennen nicht so berühmt. Der Fervor Sohn findet hier aber seine passende Strecke vor. Numea war letzthin auch nirgends, kann aber eine gute Gesamtform aufweisen. Der Rest hat weniger für sich. Unser Vertrauen trägt Faro, der sich in erster Linie mit Markgraf abzufinden haben sollte.

Das Abschiedsrennen (4500 Mark, 1400 Meter) ist den Pferden vorbehalten, die 1930 in Iffezheim gelaufen sind und nicht gesiegt haben. Cressida besitzt hier auch eine Nennung, muß aber das Höchstgewicht tragen. „Gebt Feuer" wurde am Eröffnungstage nur von Laute geschlagen, und müßte vor guten Aussichten stehen, Conkurent lief im Ulrich von Oertzen-Ausgleich mäßig, desgleichen Morgenrot, auch von Teutone sah man nicht viel. Dagegen hat Ilos mehr für sich. Hoheit ist zweifelhafter Starter. Falls die Stute startet, wäre mit ihr zu rechnen. Pedrillo und Dido kämen sonst noch in Frage. Wir gehen mit Gebt Feuer vor Hoheit, wenn sie läuft, Ilos und Cressida.

Im Alten Badener Jagdrennen (Ehrenpreis und 12 000 Mark; 5600 Meter) sind acht bis neun Pferde am Start zu erwarten. An der Spitze der Gewichte steht Kili, der als Steher und Galoppierer weder an Gewicht noch Distanz Schwierigkeiten findet. Der Wallach konnte das Wellgunde-Jagdrennen in großem Stile gewinnen. Seine beste Leistung war im Juli, als er das Große Harzburger Jubiläums-Jagdrennen über 4000 Meter gegen Fonar, Neuer Ulster und weitere fünf Pferde gewann. Froher Mut lief im Badener Ausgleichs-Jagdrennen hervorragend, Otis holte sich in leichter Manier das Favorite-Jagdrennen. Ein ernsthafter Bewerber steckt in Merkur 2, der im Großen Berliner Jagdrennen zu Dark Way Zweiter wurde. Diese Form müßte eigentlich genügen, um hier gewinnen zu können. Lord Offaly stoßt auf zu gute Klasse, und für Stattliche sollte der Weg zu weit sein. Jeune Chef vertritt von den Ausländern die beste Klasse. Merkur 2 sollte gegen Froher Mut und Kili triumphieren.

Unsere Voraussagungen für den letzten Tag sind:

1. Flieger-Rennen: Boniburg — Winkelried — Cressida.
2. Damen-Preis: Gutenberg — Goldwächter — Teneriffe.
3. Heidelberg-Ausgleich: Silberstreif — Nobelmann — Mantegna.
4. Badener Meile: Faro — Markgraf —
5. Abschiedsrennen: Gebt Feuer — (Hoheit) — Ilos — Cressida.
6. Altes Badener Jagdrennen: Merkur 2 — Froher Mut — Kili.

Passionsspiele Oberammergau 1930

Spieltage: 3., 7., 10., 14., 21., 28. Septbr.

Bestellungen nehmen entgegen:
Gemeindl. offizielles Wohnungsbüro Oberammergau
Amtliches Bayerisches Reisebüro, München
Mitteleuropäisches Reisebüro MER, Berlin und sämtl. Vertretungen

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!
1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschlissene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838, Böhmen.

Erholungsheim
der Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden
für Frauen und Mädchen, sowie ältere Ehepaare. Verpflegungssatz 4.50 ℳ täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 ℳ. Anmeldungen von 10—12 Uhr werktäglich beim
Städt. Krankenhaus Karlsruhe
(20158)

Zimmer tapezier. von 20 ℳ, **Küche** von 16 ℳ an. Wohng. billigst. Angebote unt. M1812 an Bad. Pr.

Kaufgesuche
Liegesportwagen mod. gesucht. Off. u. Z20140 an B. Presse.

Futterkartoffel u. Küchenabfälle gesucht. Angebote unt. W1872 an Bad. Presse.

Möbel all. Art, Ladeneinrichtungen etc., kauft stets Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Tel. 5281. (B1154)

Gebrauchte **Bandsäge** sowie gebr. Schleifstein für Zimmergeschäft zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F20325 an die Bad. Presse.

Welche Firma in Süddeutschland liefert **Wochenendhaus?** Angeb. unt. H.P.9540 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebr., guterhalt. wß. **Kinderbettstelle** zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. u. E1880 an die Bad. Presse.

2 gl. Betten m. Patentrösten, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, Küchenschrank, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. T1844 an die Bad. Presse.

BLB GEGRÜNDET 1909
40 Mill. Haftsummen und 5 Mill. Geschäftsanteile und Reserven
bieten Sicherheit für Ihre
Spar- und Giro-Guthaben
bei bestmöglichster Verzinsung
Ausführung aller Bankgeschäfte
Badische
Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) / e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstr. 3 Telephon 6033 6034
Dep.-Kasse: Erbprinzenstr. Telephon 4024

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Renten ruhen.

Der Rentenmarkt liegt seit einiger Zeit außerordentlich ruhig. In r Hauptsache ist das Nachlassen der Geschäftstätigkeit am Rentenmarkt ohl darauf zurückzuführen, daß vorläufig die Nachfrage des Publikums zu nlagezwecken recht gering geworden ist. Auch in früheren Jahren brachte r Spätsommer mit Rücksicht auf die Finanzbedürfnisse der Reisezeit d die bevorstehende Ernte-Mobilisierung regelmäßig ein Nachlassen der nlagetätigkeit. Diesmal kommt noch besonders hinzu, daß die ersten onate des Jahres 1930 eine ungewöhnlich starke Anlagenachfrage brach- n. Man kann sagen, daß aller Voraussicht nach durch die starke nten- und insbesondere Pfandbriefnachfrage der vergangenen Monate eitgehend die bisherigen Sparreserven aufgezehrt wor- n sind, sodaß es erst einer gewissen Zeit für die — ohnehin durch die irtschaftsdepression behinderte — Kapitalbildung bedarf, um neue An- egelder bereitstellen zu können.

Auf der anderen Seite ist aber festzustellen, daß auch der Abgabe- ruck fast völlig aufgehört hat, der zuletzt eine gewisse Reaktion f die vorangegangenen großen Kurssteigerungen zur Folge hatte. oweit es sich um niedriger, als mit 7 oder 8 Prozent verzinsliche Pfand- iefe handelt, scheinen vor allem die Institute selbst oder einige ihnen ahestehende Gruppen nennenswerte Beträge zurückerworben zu haben, e dann vielfach an die Anlagekundschaft weitergegeben werden konnten. uch in anderen Werten, wie zum Beispiel den vorübergehend stärker geschwächten Stadtanleihen oder Industrieobligationen scheint aber dieses on der Kulisse abgegebene Material bereits recht weitgehend „verdaut" orden zu sein.

Aus diesen Gründen ergab sich also, daß die Kurse am Renten- arkt in der letzten Woche nur recht geringen Schwankungen nterlagen. Dies gilt besonders für die Pfandbriefmärkte. ine gewisse Ausnahme machten nur Liquidationspfandbriefe, r die sich vielfach mit dem Herannahen des Termins, an dem der nssatz ab 1932 festgesetzt werden soll, wieder etwas Interesse regte. Auch taats- und Stadtanleihen wiesen zum Teil Kursgewinne auf, die aber erwiegend nur einen sehr geringen Umfang annahmen. Ziemlich fest gen Reichsschuldbuchforderungen. Hier hat die Bewegung r Herbeiführung einer amtlichen Notierung und der Berechtigung der mbardfähigkeit anscheinend auch bei den Regierungsstellen einige Re- nanz gefunden, sodaß zum mindesten Erwägungen schweben. Auf der deren Seite scheint die Einführung der Polenentschädigungsforderungen den Börsenverkehr, von der man eine wesentliche Erhöhung des Um- ufmaterials und damit die Möglichkeit eines Kursdruckes befürchtete, och nicht bevorzustehen. Die meisten Schuldbuchfälligkeiten zogen darauf- n stärker an. Gerade an diesem Markt zeigten sich aber bis zum Schluß r Berichtswoche erhebliche Schwankungen, die darauf hindeuten, wie stark e Tendenz von spekulativen Momenten abhängig sein dürfte.

Der Markt der ausländischen Rentenwerte lag zuletzt rchweg sehr fest. Besonders die mexikanischen Renten konnten ziemlich rächtliche Gewinne aufweisen. Die Einführung der 7%igen Monopol- umänen in den amtlichen Börsenverkehr hat nunmehr stattgefunden, nd zwar mit 82 Prozent, gegenüber einem seinerzeitigen Zeichnungskurs n 88 Prozent. Auch zu dem ermäßigten Einführungskurs kam im ngen einiges Material heraus, das aber von den Konsortialbanken auf- enommen wurde.

Funkindustrie und Konjunkturforschung.

Ein Vortrag von Prof. Wagemann auf der Funkaustellung.

Auf einer Tagung des Verbandes der Funkindustrie, anläßlich der t außerordentlichem Erfolg durchgeführten „Großen Deutschen Funk- sstellung und Phonoschau Berlin 1930", hielt der Präsident des Stati- chen Reichsamtes und des Instituts für Konjunkturforschung, Dr. agemann, einen Vortrag über das Thema „Funkindustrie und onjunkturforschung". Nach einer kurzen Einleitung über die allgemei- n Ziele der Konjunkturforschung und der Marktanalyse, sowie nach drucksvollen Darlegungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage ent- ickelte der Vortragende die besonderen Aufgaben, die der Konjunktur- schung und Marktanalyse für die wirtschaftliche Orientierung der nkindustrie und ihrer Betriebe erwachsen. Die besonderen Anforde- ngen für die Marktanalyse ergeben sich hier aus der Tatsache, daß die nkindustrie zu den Industrien eines zur Zeit dauernd wachsenden, ndsätzlich aber stark elastischen Bedarfs gehört. Die deutsche Funk- ustrie ist in einer ähnlichen Lage, in der sich z. B. die amerikanische tomobilindustrie im letzten Jahrzehnt befand. Bei solchen Wirtschafts- eigen lassen der rasche technische Fortschritt und die ungewöhnlichen staltungsmöglichkeiten des Bedarfs eine methodische Marktbeobachtung onders dringlich erscheinen. Denn bei dem Aufbau der Produktions- sitäten bedarf es einer gründlichen Orientierung über Bevölkerungs- icklung und Einkommensgestaltung, über den inländischen wie den ländischen Markt. Dasselbe gilt für die Regelung der Produktion damit der Lagerhaltung, denn diese Regelung kann die marktana- sche Beratung umso weniger entbehren, je mehr man durch Mechani- ung und insbesondere durch Einführung der Serienerzeugung auf gere Sicht zu arbeiten gezwungen ist. Die Gefahr der Ueberproduk- n und damit des krisenhaften Zusammenbruchs der Unternehmungen d umso größer, je ungleichmäßiger die einzelnen Betriebe den techni- n Fortschritt zu verwerten wissen, je geringer also die Tuchfühlung ist, der sie stehen. Die so dringlich erwünschte geschäftliche Kooperation t sich am leichtesten erreichen auf dem Wege des statistischen Betriebs- rgleichs, der mit Rücksicht auf die Wahrung der Betriebsgeheimnisse mäßigerweise einer neutralen Treuhänderstelle übertragen wird, e es das Institut für Konjunkturforschung für eine Reihe von ranchen bereits ist.

ahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes e.V. für 1929.

Anläßlich des Anfang September in Hamburg stattfindenden 67. Ge- nossenschaftstages legt der Deutsche Genossenschaftsverband das Jahrbuch r das Genossenschaftsjahr 1929 vor. Im allgemeinen textlichen Teil wird nächst die deutsche Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung des utschen Genossenschaftswesens behandelt, dem ein zweiter Teil über die nossenschaftliche Gesamtbewegung angeschlossen ist. Im dritten Teile des hrbuches wird über den Deutschen Genossenschaftsverband und die ge- haftlichen Ergebnisse der ihm angeschlossenen Genossenschaften berichtet.

Angesichts der ungewöhnlichen Krise des Jahres 1929 konnte es nicht sbleiben, daß auch die gewerblichen Genossenschaften nach den verschie- nsten Richtungen hin unter den immer schwieriger werdenden Verhält- ssen stark zu leiden hatten. Es wird aber hervorgehoben, daß alle Ge- ssenschaften, die mit der Wandelbarkeit der Wirtschaftslage in ihren ge- haftlichen Unternehmungen gerechnet haben, bis jetzt im allgemei- n die Krise gut überstanden haben. Es hat sich auch für sie legenheit zu fruchtbringender Arbeit im genossenschaftlichen Leben ge- oten. Es wird anerkannt, daß die am Wettbewerbsabkommen beteiligten pitzenorganisationen für die Beschwerden der Genossenschaften Verständ- s bewiesen haben. In der Vereinheitlichung im ländlichen enossenschaftswesen sieht der Genossenschaftsverband eine ärkung der einzelnen genossenschaftlichen Arbeitsheere, die zugleich rkung und Steigerung der Genossenschaftsarbeiter überhaupt bedeutet. e Verständigungsverhandlungen zwischen Dresdner Bank, Preußen- sse und dem Deutschen Genossenschaftsverbande haben trotz voller Be- itwilligkeit zum gegenseitigen Verständnis in den grundsätzlich wie ge- häftliche wichtigsten, wie schwierigsten Fragen des Nebeneinanderbestehens s unmittelbaren und des mittelbaren Geschäftsverkehrs zwischen Einzel- nossenschaft und zentralem Kreditinstitut zu keiner Verständigung ge- hrt. Die Verhandlungen gehen jetzt in der Richtung der Schaffung ner sogenannten kleinen Lösung, die u. a. in der Errich- ng eines einheitlichen Giro- und Ueberweisungsverkehrs, eines gemein- men Reisekreditbriefverkehrs, der gegenseitigen Unterrichtung über ge- nleitige Debitoren liegt. Die Bestrebungen zwecks Erreichung einer en- ren genossenschaftlichen und berufsständischen Zusammenarbeit haben ren Fortgang genommen. Der Plan der Stützungsgemein- aft wurde auf den meisten Unterverbandstagen eingehend erörtert nd von der überwiegenden Mehrheit angenommen. Der Landesverband werblicher Genossenschaften in Sachsen hat bereits eine Stützungsge- einschaft für die ihm angehörigen Kreditgenossenschaften eingerichtet. uch eine Einigung zwischen Genossenschaften und Handel, insbesondere m Großhandel, konnte im Berichtsjahr noch nicht erreicht werden. Noch mer müssen die Genossenschaften sich darüber beschweren, daß sie ent- eder überhaupt nicht oder nur zu ungünstigeren Bedingungen als der werbliche Großhandel beliefert werden. Andererseits findet, trotz aller rtell- und Syndikatsbestrebungen, der Zusammenschluß zu Genossen- aften auch im Großhandel und in der Kleinindustrie seine Fortsetzung. e Bestandsstatistik zählt etwa 100 Kleinindustrie- und Großhandels- enossenschaften.

Innerhalb des Teils, der über die allgemeine genossenschaftliche Be- egung unterrichtet, interessiert die Statistik der Genossenschaften ver- hiedener Verbände. Die dort enthaltenen Tabellen geben einen Ueber- lick über die Geschäftsergebnisse von allen überhaupt eine Statistik füh- renden Genossenschaftsorganisationen.

Der letzte Abschnitt des Jahrbuches behandelt die Entwicklung der ge- nossenschaftlichen Organisation des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, namentlich in den letzten Monaten des Geschäftsjahres 1929, ist das gewerbliche Genossenschaftswesen in seiner Entwicklung vorangeschritten. Bilanz wie auch Umsatzziffern haben sich erhöht. Bei den Kreditgenossenschaften hat das Betriebskapital Ende 1929 im Durchschnitt je Genossenschaft etwa den Vorkriegsstand erreicht. Die Ziffer ist in den ersten Monaten des Jahres 1930 weiter angestiegen. Bis Ende Juni 1930 kann man die Gesamtmittel der Genossenschaftsbanken auf knapp 2 Milld. RM. annehmen, davon entfallen auf eigene Mittel 300 Mill. RM., einschließlich der weitergegebenen Wechsel von rund 150 Mill. RM. sind etwa 1,8 bis 1,9 Milld. RM. im genossenschaftlichen Kreditgeschäft angelegt. Eine Gliederung der Kredite ergibt, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften in ihrer Kredithingabe ganz im Dienste des Mittelstandes stehen. Die Warengenossenschaften haben Ende 1929 ein Gesamtkapital von 266 (240) Mill. RM. und einen Warenumsatz von 963 (873) Mill. RM. Bei den Baugenossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes sind von den Mitgliedern rund 47 Proz. mit Wohnungen versorgt.

Der Zerfall der Internationalen Rohstahlgemeinschaft.

Essen, 30 Aug. (Eigenbericht.)

Wie wir erfahren, hat am Donnerstag in Lüttich eine Sitzung der im Rahmen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft gebildeten Ausfuhrzentralstellen für Halbzeug und Träger stattgefunden, auf der beschlossen wurde, nunmehr auch für diese Produkte die Preise freizugeben. Die Quotisierung des Exportes sowie die mehr rechnungsweise Quotisierung des Inlandsabsatzes bleiben unberührt, dürften aber einstweilen keine praktische Bedeutung mehr haben.

Diese Beschlüsse sind von ganz außerordentlicher Tragweite, da nunmehr auch der letzte feste Bestandteil der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in sich zusammengestürzt ist. Schon im Juli wurde eine Freigabe der Preise für Stabeisen, Bandeisen und Grobbleche beschlossen und kurze Zeit danach entschied man sich auch auf Wunsch der belgischen Gruppe, die Mengenkontrolle innerhalb der Internationalen Verkaufskontore für diese Produkte nach nur wenige Monate währendem Funktionieren aufzugeben. Andererseits wurden gerade die Verkaufsstellen für Halbzeug und Formeisen (Träger und U.-Eisen) stärker ausgebaut. Es wurden feste Quoten mit Wirkung vom 1. August ab festgesetzt, und zwar einigte man sich für Halbzeug auf folgende Prozentsätze: Deutschland 30 Proz., Frankreich 40 Proz., Belgien 20 Proz., Luxemburg 10 Proz., während die Beteiligung am Halbzeug-Export sich wie folgt stellt: Deutschland 32 Proz., Frankreich 37 Proz., Belgien 19 Proz. und Luxemburg 12 Proz. Für Formeisen betragen die Gesamtquoten: Deutschland 47 Proz., Frankreich 36 Proz., Belgien 8,5 Proz. und Luxemburg 8,5 Proz. Die Exportquote für Deutschland 31 Proz., Frankreich 43 Proz., Belgien 10 Proz. und Luxemburg 16 Proz. — Die Erwähnung dieser an sich noch unbekannten Quotenverhältnisse hat heute, obschon die Mengenkontrolle bei beiden Verkaufskontoren an sich weiter besteht, nurmehr historisches Interesse, da in beteiligten Kreisen angenommen wird, daß ähnlich wie bei den inzwischen aufgelösten internationalen Verkaufsstellen auch für Halbzeug und Formeisen der Freigabe der Preise auch eine Aufhebung der Mengenkontrolle folgen wird.

Die Gründe für die Freigabe der Preise sind in erster Linie in den Unterbietungen der offiziellen Träger-, im übrigen aber auch der Halbzeugpreise durch die belgischen Werke zu erblicken. Das Standardprodukt Stabeisen, für das es nun keine internationale Preisbindung mehr gibt, zeigt einen gewaltigen Rückgang des Preisstandes. An der Brüsseler Eisenbörse vom Mittwoch dieser Woche nannte man Notierungen von 4. 6. bis 4. 7. — Dem gegenüber waren die offiziellen Preise für Träger (4.16.—) und auch für Halbzeug nicht mehr aufrecht zu erhalten, da die Preisderoute des Standarderzeugnisses keine Möglichkeit bot, die offiziellen Verbandspreise für Träger und Halbzeug durchzuhalten. Mit Rücksicht auf die illoyale Handlungsweise einiger westeuropäischer Vertragspartner der Verkaufsverbände hat man sich nicht dazu entschließen können, offiziell eine Herabsetzung der Preise vorzunehmen, vielmehr hat man sich für eine völlige Freigabe entschieden, um eine klare Situation zu schaffen. Man hofft, daß nach einer binnen kurzem erfolgenden Einspielung auf die tatsächlichen Marktverhältnisse der Handel seine spekulative Zurückhaltung im Einkauf aufgeben wird und daß dann der Tiefstand der Preise überschritten ist. Internationale Preisbindungen gibt es nun im Rahmen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft nicht mehr. Auch die mündlichen Abreden über die Internationale Rohstahlgemeinschaft als solche (Tonnageprogramm usw.) stellen sich heute nur noch als eine Fiktion dar. Praktisch haben mit der am Donnerstag erfolgten Freigabe der Preise für Halbzeug und Träger die Internationale Rohstahlgemeinschaft und ihre Glieder nunmehr völlig aufgehört zu bestehen. Sowohl im deutschen wie auch im Lager der übrigen Vertragspartner ist man aber der Ueberzeugung, daß die zusammengeschlossenen Ländergruppen sich über kurz oder lang wieder auf einen neuen Pakt einigen. Man hofft, daß die gegenwärtige Marktderoute die Voraussetzungen für eine straffere Organisation einer künftigen Internationalen Rohstahlgemeinschaft schaffen wird.

Leipziger Herbstmesse.

Man hofft auf Geschäftsbelebung.

Leipzig, 30. August. (Eigenbericht.)

Am letzten Tag vor der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse herrscht in den Straßen der Messestadt reges Leben und Treiben. Maßgebende Kreise der deutschen Wirtschaft, die man über ihre Einstellung zur diesjährigen Herbstmesse, insbesondere angesichts der wirtschaftlichen Notlage befragt hat, erklärten, daß sie voll Zuversicht seien für eine Belebung des gesamten Geschäftes. Ein Beweis für das Vorherrschen dieser Ansicht ist, daß nicht weniger als 7653 Aussteller, davon 163 auf der Technischen Messe zu verzeichnen sind. Die Ausstellungsfläche geht über 144 541 Rechnungsmeter. Aus dem Auslande sind 678 Aussteller gemeldet. Die Leipziger Herbstmesse steht überdies auch im Zeichen eines Jubiläums. Mit der Herbstmesse findet nämlich die 25. Leipziger Baumesse statt. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird am 30. August eine Festsitzung stattfinden.

Lebenshaltungskosten im August 1930.

WTB. Berlin, 30. August.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August auf 148,8 gegenüber 149,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 Prozent zurückgegangen. Innerhalb der Bedarfsgruppe „Ernährung" haben vor allem die Preise für Gemüse nachgegeben. Die Preise für Bekleidungsgegenstände haben ihren Rückgang verstärkt fortgesetzt.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): Für Ernährung 145,3, für Wohnung 130,3, für Heizung und Beleuchtung 150,4, für Bekleidung 163,2, für den „sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 193,3.

Grosshandelsindex minus 0,8 Prozent.

WTB. Berlin, 30. August.

Die auf den Stichtag des 27. August 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,8 Prozent auf 124,0 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2,0 Prozent auf 115,4 gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,3 Prozent auf 117,1 und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,1 Prozent auf 149,1 nachgegeben.

DD-Bank zur Lage.

Die Verminderung der industriellen Gesamtbeschäftigung schreitet fort. Die besonderen Verhältnisse der einzelnen Industriezweige bestätigen nur mit gewissen Gradunterschieden das Gesamtbild, indessen mit der Maßgabe, daß generell die Lage der Verbrauchsgüterindustrien, die am frühzeitigsten von dem Konjunkturrückgang erfaßt worden waren, günstiger ist als die der Rohstoff- und Produktionsmittelindustrien. Die gleiche Einschränkung, welche die industrielle Produktion aufweist, zeigen die Umsätze in Handel und Verkehr. Es kann angesichts der gekennzeichneten Gesamtlage nicht überraschen, daß in der Beurteilung des erreichten Depressionsgrades eine Einmütigkeit herrscht, die zugleich Zeugnis gibt von einer weitgehenden Gleichförmigkeit des Stimmungstiefstandes. Zum Verständnis der gegenwärtigen Lage Deutschlands und zur richtigen Beurteilung der inneren Wirtschaftsvorgänge ist es notwendig, sich immer wieder die außerordentlichen Schwierigkeiten klarzumachen, die sich für uns aus der internationalen Preis- und Marktrevolution ergeben. Es hat den Anschein, daß eine ganze Reihe wichtiger Agrar- und Rohstoffe endgültig zu ihrem Vorkriegspreisstande zurückgekehrt ist. Die stärkste Bremse auf die Senkung der Produktionskosten und mit diesen der Fabrikatpreise, die wieder erste Voraussetzung für nur Konsumsteigerung ist, ist die Höhe der festen Lasten. Es mag angezeigt sein, hier und da durch staatlichen Druck auf die Bereitwilligkeit und das Tempo der Preissenkungen bei Industrien einzuwirken, welche die Gebote der Stunde noch nicht verstanden haben. Es führt aber andererseits nur zu falschen Vorstellungen, wenn die Fähigkeit der Kartelle, das Preisniveau auf längere Dauer künstlich hochzuhalten, überschätzt wird. Abbau der festen Lasten durch Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung und Anpassung der Sozialpolitik wie der Lohnpolitik an den wirtschaftlichen Ergiebigkeitsgrad der Unternehmungen muß eine organische Ueberwindung der Depression einleiten. Wie man das Problem der Depressionüberwindung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch betrachten mag, gipfelt seine Lösung immer in der Kostensenkung. Die Voraussetzungen für diese liegen nicht ungünstig, nachdem die Weltkrise eine derartige Bresche in die Mauer der Rohstoffpreise gelegt hat und auch die Zinsverbilligung erheblich vorgeschritten ist. Die Kostensenkung ist zugleich die wirksamste Waffe im Kampf um die Aufrechterhaltung unseres Anteils an der Versorgung des Weltmarktes mit Industrieerzeugnissen.

Züricher Devisennotierungen vom 30. August 1930.

	29. 8	30. 8.		29 8	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Paris	20.23¼	20.23¼	Stockh.	138.35	138.30	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.04¼	25.03¾	Oslo	137.90	137.85	Athen	6.70	6.70
Newyork	514.25	514.22½	Kopenh.	137.92½	137.87½	Konstant	2.44¼	2.44¼
Belgien	71.87½	71.90	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.07⅛	3.07⅛
Italien	26.93¼	26.93⅛	Prag	15.26¼	15.26	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	54.90	54.85	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	1⅞%	1⅞%
Holland	207.22½	207.22½	Budap.	90.22½	90.22½	Buenos	1.8[illegible]	1.83½
Berlin	122.81	122.79				Japan	2.54¼	2.54¼
Wien	72.70	72.70				Off.Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1½ Proz., Dreimonatsgeld 2⅘ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Aug. (Funkspruch) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: Märk. 75—67 Kilo 247—52, September 258, Oktober 262, Dezember 271.50, fester; Roggen: Märk. 70—71 Kilo 185, September 187, Oktober 190, Dezember 199, stetig; Gerste: Braugerste 204—22, Futter- und Industriegerste 183—198, ruhig; Hafer: Märk. alt 184—194, neuer märk. 158—170, September 173, Oktober 177.50, Dezember 187, stetig; Weizenmehl 29—37, erholt; Roggenmehl 25.25—27.50, erholt; Weizenkleie 9.35 bis 9.60, erholt; Roggenkleie 8.75—9, ruhig.

Erbsen, Viktoria 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 18.20—18.40 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 7.60 bis 81.60, Sojaextraktionsschrot 14.70—15.60 (Basis 45 Prozent).

Ausländische Getreide und Fette.

Liverpool, 30. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz gut behauptet (stetig), Oktober 6/11½ (6/11¾), Dezember 7/0⅝ (7/0⅝), März 7/1¼ (7/1⅝), Mais (100 lb.) Tendenz —.— (stetig), cif Plate (480 lb.) Juli-August —.— (23/10½), Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 31½ (31½), London: Weizenmehl 25—32½ (25—32½), Preise in shilling und pence.

Rotterdam, 30. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) September 7,75 (7,80), November 8.05 (8.10), Januar 8.32½ (8.32½), März 8.55 (8.55), Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) September 128¾ (127¾), November 127¼ (125¾), Januar 128¼ (127), März 133½ (131¾).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 30. August. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Meldungen von draußen lauten unverändert fest. Das Geschäft am Platz ist jedoch wieder ruhiger geworden, auch für den Export sind die Umsätze nur gering. Man rechnet jedoch auf Grund der festen Haltung der Auslandsmärkte in der neuen Woche mit einer Heraufsetzung der Preise.

Baumwolle: Amerikanische stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 13.05 Dollarcents per lb. Ostindische weiter fest. Fine oomra Kand I 3,75 pence per lb., Bremen Klausel II 4.55 pence per lb.

Zucker: Der Terminmarkt folgte bei Eröffnung der Preisbewegung an den Auslandsplätzen. Die Preise bröckelten jedoch im Verlaufe ab, die Tendenz wurde schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8/2¼ bis 8/3 sh., do. per November-Dezember 7/3 sh.

Kaffee: Der Hamburger Brasilterminmarkt eröffnete heute in unregelmäßiger Haltung mit ½ Pfennig höheren Preisen und teils ¼ Pfennig niedrigeren. Das Kostfrachtgeschäft ist nur mäßig, auch das Locogeschäft ist weiterhin ruhig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Schmalz: Fest, Preise unverändert. Americ. Steam-Lard 28⅛ Dollar trans. Pure-Lard per vier Kisten à 25 Kilo netto diverse Standardmarken 29¼ bis 29¾ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 33¼ Dollar trans.

Oele und Fette: Der Markt für Leinöl ist ruhig, das Geschäft bei unveränderten Preisen sehr gering. Dagegen kam es in den anderen Artikeln verschiedentlich zu leichten Preiserhöhungen. So notierten Kokosöl, roh, in eisernen Leihfässern per prompt bis Dezember 26/5 Lst., Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern per prompt bis Dezember 26/10 Lst., Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern prompt bis Dezember 24/15 Lst., Erdnußöl, ohne Faß per prompt bis Dezember 28/— Lst. Im übrigen notierten: Leinöl netto, lose ohne Faß per prompt bis 1. Hälfte September 73.50 RM., do. 2. Hälfte September 71.— RM., do. per Oktober-Dezember 68.50 RM., Rüböl, reines, ohne Faß ab norddeutscher Inlandsstation per September-Dezember 71.50 RM.; Rizinusöl, 1. Pressung, verzollt, einschließlich Barrels per prompt bis Dezember 41/10 Lst. do. 2. Pressung, per prompt bis Dezember 39/10 Lst. Baumwollsaatöl, techn. Raff. per 1010 Kilo incl. Barrels per prompt bis Dezember 33/10 Lst. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per September 17.40 hfl. und per Oktober 17.50 hfl. Preise in Reichsmark per 100 Kilo, in Pfund Sterling per 1000 Kilo.

Kakao: Das Geschäft hat noch keine Belebung erfahren und bleibt weiterhin ruhig. Verändert lagen heute: Accra Kakao, Haupternte loco 33/6 bis 33/ — sh., Accra Kakao, Zwischenernte per August-September 27/— sh., Accra Kakao, neue Ernte per Oktober-Dezember 30/— sh., Superior Bahia per September-Oktober 33/6 sh. cfr., Superior Thomé per August-September 35/— sh. nominell, Superior Epoca Arriba per August-Oktober 59/— sh. cfr., Plantation Trinidad per August-September 44/6 sh. Machala per August-September 54/6 sh. Sonst unveränderte Preise.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Wer sein Geld gut und sicher anlegen will

Spare bei der Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
E. G. m. b. H. Karlsruhe. Amalienstraße 91

Zweigstellen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Kehl a. Rh.

Sie ist die Bank und Sparkasse des Mittelstandes u. Hausbesitzes

Ausführung sämtl. bankmäßigen Angelegenheiten. Vermittlung von Hypotheken und Versicherungen aller Art

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(* **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen.** *)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.

Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

bei der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

EISU Stahl- Holz- Betten Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaisel., an Jeden. Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Tücht. Flickerin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. R. Zabel, Werderstr. 1, 4. Stock. (B1209)

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter
übernimmt gewissenhafte Führung der Bücher, einschl. Abschluß- und Steuerarbeiten, ferner Inkasso u. Beitreibung ält. Forderungen, auch i. Klage-Wege. Offerten unter F1856 an B. Presse.

Auto-Mechaniker
hat Führerschein 1, 2, 3b, sucht Stellung für Reise-Chauffeur. Angeb. unt. H.H.9533 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ia Herrenfriseur II. Damenfriseur
prima Bubikopfschneider, 20 Jahre alt, sucht infolge Saisonschluß gute Dauerstelle, wo er sich im Damenfach weiter ausbilden kann. Eintritt auf Wunsch. (9535a Rudolf Holweger, Bad Peterstal, bei Friseur Müller.

Bäcker-meistersohn, 18 Jahre, sucht Volontärstelle in Bäckerei-Konditorei. Gefl. Offert. u. D1754 an die Bad. Presse.

Weiblich

Geprüfte **Kindergärtnerin**
sucht Anfangsstelle für sofortigen Eintritt. Offerten unter Nr. G1857 an die Badische Presse.

Kontoristin
gew. im Maschinenschr. u. Stenographie, sucht zum sofortig. Eintritt Stellung. Angeb. unt. H.Y.9524 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tücht. Friseuse
sucht Stellg. Ang. u. L1860 a. d. Bad. Pr.

Jung. Mädchen
welches nähen kann, sucht Anfangsstellung. Angeb. u. Nr. H9580a an die Bad. Presse.

Wo findet Frau, 30 Jahre alt, als **Verkäuferin** Beschäftigung, i. Bäckerei oder dergl. Angeb. u. Nr. W1847 an die Bad. Presse.

Jg. Frau sucht tagsüb. **Beschäftigung**
gl. w. Art. Angeb. u. X1848 an Bad. Presse.

Lebensversicherung
Ich suche Position im Außendienst für großen Bezirk, mögl. einschl. Pfalz oder Odenwald, rout. in Groß- u. Kl.-Leben, bester Organisat. u. Werber. Angebote unter Nr. G20826 an die Badische Presse.

Brauerei-Vertreter
der sich zu verändern wünscht, übernimmt von leistungsfäh. u. guteingeführten Firmen Vertretungen. Angebote unter Nr. C 9552a an die Badische Presse.

Bei Personal-Bedarf
in Haus und Büro wende man sich an den **DEUTSCHEN FRAUENDIENST**
ein über ganz Deutschland verbreitetes, gemeinnütz. Unternehmen für Tätigkeit suchende Frauen und Töchter der gebildeten Stände. Anfragen m. Rückporto erb. an d. Leitung: Frau Rittmeister Else Burk, Markdorf-Bad.

Zu vermieten

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (20456 Herm. Schultis, Möbelspedition, Hirschstr. 20. Tel. 5582.

Garage
Nähe Mühlburgertor, auf 1. Oktober zu vermieten. (Westendstr.). Offerten unt. D20303 an die Bad. Presse.

Freiburg Villa
in bester Lage am Schloßberg, 8 Zimm., mit allem Zubehör u. Zentralheizg., per sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. B19901 an die Badische Presse.

In m. Umbau in der Hauptstr., habe ich ein **Laden**
nebst Wohnung für jedes größ. Gesch. geeignet, sofort günstig zu vermieten. Laden neu erbaut, nebst Magaz., Ladengr. 50 qm. 3 Schaufenster nebst geräum. Magazin. Laden in allerbester Geschäftsl. u. 3 Z.-Whg. vorhd. Günstige Gelegenheit ist hier für jedes größ. Geschäft geboten. Näheres durch Johann Hohnerlein, Lauda (Baden). (9539a)

Laden m. 1 Zim.
u. Magazin sofort zu vermiet. Zu erfrag. u. R1792 an Bad. Presse.

Laden-Lokal
2 ger. Läden m. je 2 Schauf., Ecke Kaiser- u. Hirschstr., preisw. sofort zu vermieten. Zu erfragen Laden, Kaiserstr. 229. (B1174)

Ladenlokal
in prima Geschäftslage, groß, modern, m. Zentralheizung zu vm. Offert. u. Nr. J19948 an die Bad. Presse.

Für Modistin, Nähschule etc.
2 große Zimmer
Douglasstraße Nr. 6 Näheres: (20683) Auskunftei Bürgel, Telephon 455.

2-3 Pt.-Räume
für ruhiges Geschäft, Lager od. Praxis pass., zentral gelegen, sofort od. später zu vermiet. Näheres: (B1183) Kreuzstraße 5, im Friseurgeschäft.

Büro
2 sehr große Zimmer oder 5 große Zimmer Douglasstraße Nr. 6 Näheres: (20684) Auskunftei Bürgel, Telephon 455.

Werkstätte oder Lagerraum
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an M. Oswald, Schützenstraße 42, Tel. 2384.

Weg. Todesfall herrschaftl. große 91(963 **8 Zimmer-Etage** Zentralhz., all. Komf. der Neuzeit, in Neub. am Mühlb. Tor, auch als Praxiswohng. geeignet, preiswert zu verm. Lessingstr. 1a, part., Telefon 1020.

Schöne **6 Z.-Wohn.**
(Altwohn.), m. Terrasse, einger. Bad u. Zubehör, in zentral., freier Lage zu verm. Offerten unt. J1884 an die Bad. Presse.

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche 30 bis 40 M, 2 Z., K. 40 bis 70 M, 3, 4, 5 und mehr. — Telef. 2371. (B1197)

Herrschaftliche (B1188
6 Z.-Wohnung
mit allem Komfort, freie Lage, neu hergerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Kriegsstr. Nr. 70, Telefon 1188.

Schöne **5 Zim.-Wohnung**
part., m. Etagenheiz., Loggia, Küchenbalkon, Bad, Speicher u. Kell. auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen v. 3—5 U. nachmittags. (FH6907) Hirschstraße 142, 2. St.

Schöne **5 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör, baldigst zu vermieten. Näheres (20454 Café Lasch, Klauprechtstraße 13.

Althaus **4 Zim.-Wohnung**
Südw., i. all. Räumen Gas u. E., W. C. i. Abschl., Küchenbalkon, Bad, auf 1. Okt. zu vermiet. Ang u. Nr. R1867 a. d. Bad. Pr.

Geräumige **4 Zim.-Wohnung**
(beschlagnahmefrei), i. Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftl. Wohnhaus, in guter Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). 20664

Moderne, große **4 Zim.-Wohnung**
mit allem Zubehör, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Anzusehen 11—13 u. 16—18 Uhr. (B1134) Südendstraße 40, III.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761 Klosestr. 7, 2. St., ist

4 Z.-Wohnung
m. Bad, Loggia, Mädchen- u. Fremdenzim., auf 1. Okt. 1930 zu vermieten. Näheres: Luisenstraße 59. II.

Schöne, sonnige **4 Zim.-Wohnung**
m. Zubeh., auf 1. Okt. od. früher zu vermiet. Näheres Tullastr. 65, 3. Stock. (B1181

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106. (20718)

Wahlflugblätter Broschüren Plakate

liefert in jeder Auflage in Buch- oder Rotationsdruck, ein- u. mehrfarbig, rasch und preiswürdig

F. Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Lammstraße, Ecke Zirkel / Fernruf 4050-4054

Wir haben zu vermieten:
Zwei 4 Z.-Wohnungen in der Beiertheimer-Allee mit eingericht. Bad, Mansarde und Zentralheizung (Ettlinger-Tor),
Eine 4 Z.-Wohnung in der Brahmsstraße, mit Bad und 2 Mansarden.
Eine 5 Z.-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde, Gartenstraße. (20714)
Näheres: Stefanienstraße 40, II.

3 3.-Wohnungen
m. Bad etc., in sonn., freier Lage in Rintheim, Straßenb.-Nähe, auf Okt. bill. zu verm. Näh. Hauptstraße 48. Daselbst ist auch ein **Laden** f. Kond. u. Bäckerei geeignet, auf Okt. z. vm. (20691)

3 Zim.-Wohnung
m. reichlich Zubehör, neu hergerichtet, Nähe Hirschbrücke, i. 2. St., weg. Wegzug zum 1. Okt. zu verm. Küche und etwas Möbel müssen mit übernommen werden. Angeb. unt. HL. 9536 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Sehr schöne, große **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Mans. u. Zubeh. (sonn. Lage), auf 1. Okt. zu verm. Vorholzstraße 45, Telefon 3877. (B1212

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20665

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in Durlach sof. od. spät. zu verm. Alte Karlsruherstr. 16, II. Stock. (FH6947)

Moderne **3 Zim.-Wohnung**
m. Zubeh., Etagenhzg. Neub., Weltzienstr. 180, per 1. Okt. zu verm. Näh. Krämerstraße 36, Telefon 7444. (B1162

Schöne, sonnige **2 Zim.-Wohnung**
m. Balk., Bad, v. 1. Oktober z. verm., evtl. mit Autogarage. Durlach, Birkenstraße 13. (20673)

Für die Reise: **Sporthemden** in großer Auswahl **Baitsch & Zircher** Erbprinzenstraße 21. 20636

2 Zim.-Wohnung
Küche, Bad, sofort od. spät. zu verm. Zu erfr. bei Hoch, Amalienstraße 20, II. (FH6991

2–3 Z.-Wohnung
m. Bad, an ruh. Mieter z. Preise v. 55—65 M zu verm., a. 1. Okt. Krämerstr. 38. (B6)

In der Nähe Karlsr. **2 schöne Zimmer**
mit Küche, a. 1. Sept. od. später zu verm. Angeb. u. Nr. K9559a an die Bad. Presse.

1 oder 2 leere **Zimmer**
2. Stock, u. leer. Mansardenz., evtl. Küchenbenütz., 1. Okt. zu vermieten. Adlerstr. 2a, II., I., Ecke Zirkel. (B3

Zimmer

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.**, m. 1 od. 2 Bett., auch einz., i. f. gut. Haus, 1 Min. v. Mühlb. Tor, sof. od. 1. Sept. zu vermieten. Westendstr. 57, 2. St. (FH6663)

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 85, 3. St. Schneider. (B1013

Möbl. Zimmer
zu verm. Marienstr. 3, 2. Stock. (FW8566)

Lessingstr. 9, II., beim Mühlb. Tor, g. möbl. Zimm., 1 od. 2 B., an sol. Mieter abzugeben. (20384)

Gut möbl. Zimmer in ruh. Haus z. verm. Amalienstr. 24. 3. St. (FH6891)

Rheinhafengebiet
Frdl. möbl. Mansardenzimmer zu vermiet. Rabenweg 1, 2. Stock, (Albsiedlung). FH6910

Unmöbl. Zimmer, el. Licht, Gasbz., evtl. mit Küchenben., 2 Tr. sep., nur an besseren Mieter abzugeben. Karlstraße 53, 2. St.

Schön möbl. Zim.
Bad u. Telefonbenütz., Zentralheizung, sofort od 1. Sept. zu verm. Hans-Sachsstraße 1, 1 Treppe, am Mühlburger Tor. (20610)

Gut möbl. Zimmer
für sofort zu vermieten. (FH6914) Schillerstraße 23. II.

Gut möbl. Zimmer, mit el. Licht, in Hochschulnähe, zu vermiet. Kaiserstr. 19, 4. St. (B1141)

Leere Dachkammer zu vermiet. (FH6981) Kaiserstraße 186 III.

Schön. leer. Mansardenzimmer (Neubau) Bulach, Wiesenstr., auf 15. Sept. od. 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. Augartenstr. 75, III. (B1193)

Schön möbliertes **Zimmer**
zu vermieten. (FH6986 Westendstr. 18, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH6989 Körnerstr. 2, II., lks., Ecke Kaiser-Allee.

Kaiserplatz!
1—2 g. möbl. Z., Bad, Tel., auch vorüberg. zu v. Amalienstr. 81, 2 Tr. (20705)

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. B1102 Kaiserstr. 105, 3 Tr.

Gr. gut möbl. Zimmer, el. L., an sol. Dauermiet. abzugeb. (B1114 Westendstr. 4, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause an solid. Herrn zu vermieten. Hirschstraße 61, 1. St. (B1135)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH6976 Karl-Wilhelmstr. 9, I. r.

Balkonzimmer gut möbl., el. Licht, sofort zu verm. (B1177 Adlerstraße 43, 3. St.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sofort oder spät. zu verm. (B1178 Kapellenstr. 56a, IV.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, sep. Eing., an nur sol. Berufstätige zu verm. (B1168 Waldstr. 73, pt., b. d. Hauptp., b. Ldw.-Platz.

Gut möbl., sonniges Zimmer zu vermieten. Werderstr. 9, II. (B1170

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., Nähe Rheinh., per sofort od. 1. Okt. zu vermieten evtl. mit Kost. (B1189 Rheinstr. 101, III., lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1187 Akademiestr. 42, 3. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, (B1185 Kaiser-Allee 49, 3. St.

1-2 gut möbl. Zimmer, el. Licht, sofort zu vermieten. (B1184 Körnerstr. 38, II., r.

Kaiserstr. 38, 4. St., freundl., schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. (B1186

Gut möbl. Zimmer
in ruh. freier Lage, el. Licht, Zentralheiz., Nähe St. Krankenhs. Elsasser, Kriemhildenstraße 2. (20681)

Schönes Zimmer
möbl., an anst. Fräul. zu vermiet. (FH6992) Amalienstr. 46, III.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt., el. Licht, sofort zu vermieten. Kreuzstr. 17, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer, ohne Gegenüber, el. Licht, zu vermieten. Leopoldstr. 23, 3. St. (B1203)

Fabrikations- oder Lagerräume
zirka 300 qm, mit Keller, Dachgeschoß, evtl. ganzes Hinterhaus, zu vermieten. Große Einfahrt, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, vorhanden. Angebote unter Nr. C19976 an die Badische Presse.

7 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. (16667)
Theodor Ruf, Kronenstraße 44. I

Schöne, moderne **5- und 3 Zimmer-Wohnung**
m. Zentralheizg. u. reichl. Zubeh., Bahnhofstr. 3—7, a. sof., bzw. 1. Juli 1930 z. vm. Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (14501)

2 sehr gut möbl. Zimmer, auch einzeln, per sof. zu verm. (B1198) Edelsheimstr. 3, 2. St.

Große leere **Mansarde**
auch als Atelier für Graphiker geeignet, per sofort in gut. Hause zu vermieten. (20727) Näheres bei Ulmer, Aug.-Dürrstraße 7.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheizg., in Einfam.-Haus, Nähe Mühlb.-Tor, ist m. od. ohne Pens. auf sof. od. spät. an bess. Herrn zu vermieten. (FH7000) Baischstr. 6 (Kaiserpl.)

Schön möbliertes **Zimmer**
a. Stadtgart., m. Tel., Badben. und Zentral-Heiz., an gebild. Herrn sof. zu vermieten. Am Stadtgarten 11, 2. Stock. (20725)

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Fiedler, Douglasstraße Nr. 24 3. (FH7002)

Im eigenen Interesse
sollten Sie vor Ihrem Einkauf unsere groß angelegte
BETTEN-Spezial-Abteilung
besuchen. Einige Beispiele:
Damast-Steppdecken gute Woll-u. H'woll-füllung, volle Größe 24.- 29.- 33.- 38.-
Seegras-Matratzen 22.50 25.- 28.- 33.-
Kinderbettstellen Größe 70/140 cm, in Holz und Metall . . . . von 18.75 an

Diese Bettstelle mit Patentrost und Fußbrett 33 mm Rohr . . 22.50
Boländer

In freistehend gebauter Villa nahe Bahnhof, in ruhiger Lage, ist hochherrschaftliche, moderne (FH6946)
5-6 Zimmerwohnung
mit allem Komfort, Wintergarten, heller Diele, eingerichtetem Bad, Mädchenzimmer, reichlich Nebengelaß, fortzugshalber zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Besichtigung durch ernste Reflektanten erwünscht.
Zu erfragen: Kloseistraße Nr. 30.

Gartenstraße 28
neben dem alten Ringentinshaus (Neubau) ist im dritten Stock (2. Obergeschoß)
Vierzimmerwohnung
mit Küche, groß. Loggia, groß. Mädchenzim., Etagenheizung u. sonst reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres (20540)
Luisenstraße Nr. 14, part. — Telephon 2278.

6-Zimmerwohnung
zentrale Lage, Südseite, hell u. luftig, auch geeignet für Wohnung mit Praxis od. Büro, mit Zubehör zu vermieten. Ang. unter Nr. W 20139 an die Badische Presse.

5 Zim.-Wohnung
in bester Weststadtlage mit reichlichem Zubehör, hochherrschaftlich und modern eingerichtet **zu vermieten.** Wünsche können bei der Bauausführung noch berücksichtigt werden. Nähere Auskunft wird auf Angebot unter Nr. G20306 an die Badische Presse erteilt.

5 Zim.-Wohnung
Karlstraße 34, 1 Treppe (Nähe Hauptpost), auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: (20726) Kaiserstraße Nr. 130, im Laden.

4 Zimmer-Wohnung
hochpart. (Zweifamilienhaus), unmittelbar Stadtgarten, sofort oder später zu vermieten. Näheres: (20723) Gartenstraße Nr. 19, II. Stock, Telephon 485.

Zu vermieten:
Wir haben noch einige
4 Z.-Wohnungen
in Einfamilienhäusern in der Dammerstockstraße zum ermäßigten Mietpreis von 86.M, sowie 4 Wohnungen mit 2 Zimmern und 2 Kammern z. monatl. Mietpreis von 70 u. 72.M auf sofort oder später. Sämtliche Wohnungen mit eingebauter Küche, einger. Bad, überdecktem Sitzplatz mit Hausgarten, sowie Etagenwarmwasserheizung. Näheres durch die Verwaltungsstelle Karlsruhe, Dammerstockstr. 18, „Heimat", Gemeinnützige Bau- u. Siedlungs-A.-G., Außenstelle Südwestdeutschland, Frankfurt a. M. (20713)

Große herrschaftliche **Vierzimmer-Wohnung**
in Neubau, Kriegsstr. 181, mit 2 Mansarden, Etagenheizung, einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Erker u. Balkon, Gartenanteil, wenn nötig Garage, auf 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 150 Mark. Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728. (20488

Große, herrschaftlich eingerichtete **Dreizimmer-Wohnungen**
in Neubau Kriegsstr. 181, mit einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Mans., Et.-Heiz., wenn nötig Garage, in verschied. Stockwerken zum Preise von 95 bis 115.M auf 1. Oktober zu vermieten. (20489) Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728

Wohnung schön und billig
3 Zimmerwohnung in schön., sonn. Lage, u. 4 Zimmerwohnung per sofort z. verm. Hch. Krauth, Gluckstraße 16, Tel. 3998.

3 bis 4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Garage Näh. Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro. (B1194

Sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad u. Zub., ohne Mansarde, im 4. St. bei der Südendstr., an kleine Familie od. Einzelperson sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote u. Nr. S1868 a. d. Bad. Presse erb.

Frdl. möbl. Zimmer evtl. m. Klavierbenütz., zu vermieten. (FH7001 Herderstraße 9, 1. St.

Freundlich möbliertes **Zimmer**
mit sep. Eing., an Fräulein oder Herrn evtl. mit Klavier u. teilw. Küchenbenützg. preisw. zu vermieten. Werner, Winterstr. 22, 3. Stock. (FW8588)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH6997 Akademiestr. 42, 1 Tr.

Einf. möbl. Zimmer, el. L. u. Pension, mit 1 o. 2 Bett., sof. z. vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW8593)

Schön möbl. Zimmer, evtl. m. Pens., zu vm. Amalienstr. 40, I. (FH6996)

Schön möbl. sonniges Zimmer, sof. od. spät. zu vermiet. (FH6993) Schillerst. 50, Gartenh.

Gut möbl. Zimmer sof. bill. zu verm., a. f. Gegenarbeit (Nähen od. Hausarb.) FW8599 Luisenstr. 73, II. lks.

Gut möbl. Zimmer sehr bill. zu vermiet. Scherrstr. 10a, 3. St. (FW8598)

Sofienstr. 22, I., b. d. Waldstr., i. ruh. Hause **schön möbl. Zim.** m. el. L., sof. z. verm. (B2)

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vermieten. Lessingstr. 23, part. (FH6990)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. (B1) Herrenstraße 16, 1. St.

Wohnungstausch

4 Zim.-Wohnung
von ruhiger Familie zu mieten gesucht. 3 Zimmerwohn. kann in Tausch gegeb. werd. Angebote unt. H1858 an die Bad. Presse.

Tausch.
3 Zimm., Küche, Bad sonn., freie Lage, geg. 4—5 Zimmer, mögl. Zentrum. Angeb. unt. Nr. C1878 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden
in Ost-, Südweststadt od. Ende Kriegsstraße (auch Nebenstr.) oder Durlach u. Ettlingen, mögl. ohne Inventar, aber in verkehrsreich. Lage ges. Vermittlung verbeten. Eiloffert. u. J1834 an Bad. Presse.

Laden-Lokal
ca. 35—70 qm, m. Nebenraum, in zentraler und belebter Lage, per 1. Okt. gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis erbeten unt. Nr. 20686 an die Badische Presse.

Gesucht moderne **4 Zim.-Wohnung**
mit geräumig. Wohndiele od. 5 Zimmerwohnung in gut. Lage, auf 1. Nov. 1930. Angebote m. Preisangabe unter Nr. J9581a an die Badische Presse. Vermittler verbeten!

Kleiner Laden
sof. ges. Angeb. unter O1864 an Bad. Presse.

3–4 Z.-Wohnung
beschlagnfr., v. kl. Fam. ges., mögl. Weststadtlage (evtl. Hardt- od. Albsiedlung. Angebote mit Preis unt. O1841 an die Bad. Presse.

Gesucht **2—3 Zimmerwohnung** von berufstätig. Ehepaar ohne Kinder. Angebote mit Preis unt. HG9532 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kinderlos. Ehep. sucht **2–3 Z.-Wohnung**
evtl. mit Bad, Laden, bezw. Lagerraum. Angebote unt. Nr. J1859 an die Bad. Presse.

2–3 Z.-Wohnung
Ost- od. Südstadt, auf 15. Sept. od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote u. F.W.8570 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Jg., kinderlos. Ehep., pünktl. Zahler, sucht 1—2 Zimmerwohnung mit Zubehör. Miete könnte auch vorausbezahlt werd. Angebote mit Preisangabe unt. Z1850 an die Bad. Pr.

1–2 Z.-Wohnung
von alleinsteh. Dame part. od. 2. St., auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. M1857 an die Bad. Presse.

Zimmer
mit Küche, für sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B1865 an die Badische Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer für **Büro**
sep. Eing., zentr. Lage gesucht. Ruh. Betrieb, ohne Kunden- od. Warenverk. Ang. m. Pr. u. R1888 a. Bad. Pr.

Leer. sep. Zimm.
ev. m. Küche sof. ges. Angebote unt. F1881 an die Bad. Presse.

Sep. Zimmer
von Dauermieter auf 7. Sept. gesucht. Lage Zentrum der Stadt, falls Bad, bevorzugt. Eilofferten mit Preis unter Nr. H.O.9314 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sol., berufst. Fräul. sucht einf. möbliertes Zimmer in ruh. Lage Nähe Hauptpost. Angebote unt. K1886 an die Bad. Presse.

Einf. möbl. Zimmer, mit 2 Betten, zu mieten gesucht. Angebote unter O1866 an die Badische Presse.

Einf. od. nur teilw. möbl. Zimmer, m. el. Licht — u. Sonne — in gut. Hause v. berufstät. Herrn z. 15. Sept. gesucht. Preis 20 M. Aeuß. Stadt nicht erw. Ang. unt. H1883 an Bad. Presse.

Zimmer
mit 2 Betten ab 4. Sept. auf ca. 8 Tage gesucht. Preisangebote unter Nr. B9583a an die Badische Presse.

Zimmer
(ca. 30 M Miete), sof. gesucht v. jg. Beamten, West- od. Oststadt. Angeb. u. Nr. M9584a a. d. Bad. Pr.

2–3 Zimmer-Wohnung
sehr schöne, mit mod. Komfort, mit Bad und Küche, in Herrschaftshaus von ruhigem Einzelmieter für sofort oder 1. Oktober
zu mieten gesucht.
In Betracht kommt nur beste Weststadtlage, Nähe Weberstr.—Haydnplatz bevorzugt. Ang. mit Beschreibung und Preis unt. Nr. D 20323 an d. Bd. Pr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 31. August 1930. 46. Jahrgang. Nr. 401.

Hochstimmung an der Oos:

Finale der „Großen Woche".

Italienische Nächte in Baden-Baden. — Der letzte Renntag. — Musik und Tanz im Kurhaus. Von kommenden Festtagen.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Baden-Baden, 30. August. Wenn man jetzt abends durch die Allee zum Kurgarten geht, hat man die Illusion, sich in einem Irrgarten ewiger italienischer Nächte zu befinden. Ueberall in Bäumen und Aesten hängen bunte Lampions, ihre leuchtende Kette, die meist in den badischen Farben prangt, bildet vielfältige und reizvolle Arabesken in der milden Abgekühltheit des abendlichen Himmels mit seinen tausend Sternen. In Baden-Baden ist „Große Woche" gleichbedeutend mit einer Art ewigen Festtages, an den sich die jeweiligen Festnächte wie etwas Selbstverständliches anschließen. Von überallher rauscht Musik auf, es liegt in der Luft die Fata Morgana ewigen Sonntags, mit Festmusik, Tanz, Lichterglanz und gehobener Stimmung. Nicht jedem ists gerade drum, dieses Scheinbild für bare Münze zu nehmen, aber die Suggestion, die man hier dem Pilger ins Oostal vermittel, ist doch so stark, daß man auf Stunden alle Misären des Tages vergessen kann. Das Trübsalblasen angesichts der überall reparaturbedürftigen Bilanzen wird übertönt von den Melodien der Saxophone, die ja so recht das Instrument dieser Zeit sind, weil sie eine bittersüße Melancholie trudeln, die im Augenblick, wo du in ihr versinken willst, ins Neckisch-Ausgelassene so munter hinüberhüpft, daß man nicht Nein sagen kann. So gestimmt, nimmt man es mit allem wieder gerne auf und läßt sich auch gerne wieder entführen und verführen zu den Wunschträumen von Lebensleichtigkeit, die Baden-Baden zu vermitteln als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachtet.

Am Abend des „Großes Preises", der in Iffezheim ein glanzvolles Bild sportlicher und gesellschaftlicher Hochkonjunktur hervorzauberte, rief die Kurverwaltung in den Kurgarten zu einem großen Gartenfest. Tausende von Lampions baumelten vor den tiefschwarzen Silhoutten der Bäume, jedem war ein höchsteigener bunter Mond in diese unerhört schöne Nacht hinein gehängt, und so waren denn auch Tausende gekommen, diesem nächtlichen Schauspiel beizuwohnen. Aus dem Halbdunkel der italienischen Nacht stach nur der weite Teppich des grünen Rasenquadrats heraus, das von mächtigen Scheinwerfern erhellt wurde. Und nun begannen auf diesem Naturpodium die Vorführungen der Karlsruher Tanzschule Mertens-Leger, von einem Lichtkegel phantastisch beleuchtet. Wie eine Szene aus dem „Sommernachtstraum" mutete das Bild an, das man hier zu sehen bekam. Die Kobolde waren wach geworden, und in lustigen Pirouetten schlugen sie ihre Purzelbäume, wobei sie ihre Tänze zu den Klängen der Kapelle Paul Kley, des hervorragenden internationalen Tanzorchesters, das die Kurverwaltung sich für Hochsaison gesichert hat. Klavier und Schlagzeug standen mitten auf der Wiese, über die die Saxophone dahinjauchzten und die unwahrscheinlich große Anzahl der Instrumente, über welche diese nur sieben Mannn starke Kapelle in so virtuos vielfältiger Weise verfügt. Es ist dieselbe Kapelle, die 1927 den Baden-Badener Dachgarten, damals noch als Regina-Band, eröffnet hat, wo sie auch in diesem Jahr täglich zu hören ist. Dieses kleine Orchester mit seinem so großen und so variablen Klangkörper, mit seinen lustigen und immer von unermüdlichem Schwung und phantastischer Lebendigkeit animierten ausgezeichneten Musikern rüttelt aus den trübsten Gedanken auf. Es bringt nicht nur die stolzen Fräcke und die gestelzten langen Kleider bei den Bällen in den Sälen in Wallung, es hat auch die Darbietungen der jugendlichen Tanzgruppe Mertens-Leger beschwingt und befeuert. Und so wurden diese Tanzphantasien, die in Rhythmus und süßen Verschlingungen vibrierte, hübsche Kostüme und Einfälle zu zeigen hatten, zu einem großen Genuß, für den ein begeistertes Publikum sich beifällig zu bedanken wußte. Der Kurgarten wimmelte schwarz von Menschen, und bis tief in die Nacht hielt sich die Stimmung.

Der Samstag abend brachte den großen Festball im Kurhaus mit Ueberraschungen und zwei Tanzorchestern, darunter auch Meister Paul Kley. Das Interesse war außerordentlich stark für diesen Kehraus der Woche, der zum letzten Renntag am Sonntag überleitete. Am Sonntag findet im Theater die Erstaufführung von Bruno Franks neuer Komödie „Sturm im Wasserglas" statt, und daran schließt sich um ½10 Uhr abends im Kurgarten das Große Prachtfeuerwerk nebst bengalischer Beleuchtung des Kurhauses. Nicht vergessen sei auch der Arien- und Liederabend des Kammersängers Heinrich Schlusnus, des ersten Baritons der Berliner Staatsoper.

Kaum ist die „Große Woche" mit dem großen Feuerwerk zu Ende, so setzt schon ein neues Programm der Veranstaltungen ein. Am 3., 5. und 8. September findet das sogenannte „Klassische Kammermusikfest" statt, das von den berühmten Künstlern Friedberg, Flesch und Piatigorsky bestritten wird, die an zwei Kammermusikabenden ein interessantes Programm bringen werden, während der dritte Abend einem Orchesterkonzert des städt. Orchesters unter Generalmusikdirektor Ernst Mehlich gewidmet sein wird, in dem das Cello-Konzert von Haydn, das Violinkonzert von Bruch und das Klavierkonzert von Schumann zu hören sein wird, ein Genuß, den sich kein Musikfreund entgehen lassen wird. Für Mitte September stehen die Film-Festtage auf dem Programm der Herbstsaison. Hier wird u. a. die Entwicklung des stummen und des Tonfilms an besonders charakteristischen Beispielen zu sehen sein. „Kino der Urzeit" heißt ein Thema aus diesem Programm, d. h. man wird die allerersten, frühesten Filme zu sehen bekommen und daran den Fortschritt, welchen die Filmentwicklung inzwischen genommen hat, ermessen können. Diese ganze Entwicklung wird jedoch gleichfalls in Spitzenleistungen gezeigt werden, und zwar wird es stumme Filme mit Orchesterbegleitung, Kurztonfilme, Kulturtonfilme, Großtonfilme usw. zu sehen geben. In die Film-Festwoche vom 15. bis 19. September eingelegt ist die Prämiierung des schönsten deutschen Kurgastes. In 21 deutschen Bädern haben bereits Vorkonkurrenzen hierfür stattgefunden. In Baden-Baden werden die Preisträgerinnen dieser bisherigen Vorkonkurrenzen zusammenkommen, und aus ihnen wählt dann ein Schiedsgericht, aus Künstlern und Kurdirektoren bestehend, die Schönheitskönigin der deutschen Kurgäste aus. Zehntausend Mark an Barpreisen stehen hierfür zur Verfügung. Selbstverständlich, daß diese Wahl im Zusammenhang mit allerhand sonstigen Veranstaltungen vorgenommen werden wird.

Vorläufig aber regiert noch die Athmosphäre der „Großen Woche". Noch einmal werden die Karawanen der schönsten Autos aller Länder sich nach Iffezheim begeben. Noch einmal werden Tip, Toto, Turf und Quote die Hauptbegriffe der Stunde sein. Dann wird es auf eine Weile wohl stiller werden, aber nur von außen gesehen. Denn das Wetter ist prächtig und beständig, und derer, die es lieben, sich hier zu versammeln, wenn der Schwarm sich verlaufen hat, sind sehr viele. Es beginnt die Umschichtung der Saisonbesucher. Die „Große Woche" gehört noch zur Hochsaison, dann aber beginnt die Herbstsaison, auch wenn der Herbst kalendermäßig noch garnicht da ist, und mit ihr ein neues Kapitel in dem immer wieder von neuem beginnenden Jahresroman Baden-Badens.

---

† **Höpfingen** bei Tauberbischofsheim, 30. Aug. **(Todesfall.)** Im Alter von 71 Jahren starb hier Pfarrer Kaiser. Ueber zwei Jahrzehnte wirkte der Verstorbene in der Gemeinde.

Bad Dürrheim, 30. Aug. **(Salinenneubau.)** Die Badische Staatssaline erstellt zur Zeit einen Neubau, nachdem die alte Saline technisch und hygienisch der heutigen Zeit nicht entspricht. Die Arbeiten am Siede- und Maschinenhaus gehen rasch vorwärts. Ueber dem Siedehaus, das eine Länge von 32,82 Meter und eine Breite von 52,52 Meter aufweist, wird erstmals eine Dachkonstruktion im Eisenfachwerk aufgestellt. Die Konstruktion besteht aus vier Hauptbindern, von denen jeder eine Spannweite von 52 Meter hat.

Wandernde Jugend im Schwarzwald.

Mit Liedersang und Lautenschlag durch die heimatlichen Berge.

In keinem der letzten Jahre hat man soviel jugendliche Wandergruppen und Fahrtengesellschaften durch den Schwarzwald pilgern sehen, als gerade heuer. Und froh und glücklich mutet es den Beschauer an, wenn auf der Landstraße, unweit vom Autostaub und umtost vom Gebrüll der neuzeitlichen Landstraße, ein Wandergrüpplein des Weges zieht und sich trotz aller unangenehmer Begleiterscheinungen die gute Laune nicht verdrießen läßt. Aufrecht und tapferen Schrittes marschieren die Gruppen einher, frisch neben ihnen

So wird der Fußmarsch abgekürzt . . .

die Kleinen, die es den anderen gleich tun wollen. Prall sind die Rucksäcke gefüllt, schwarzverrußte Kochtöpfe wölben sich über ihnen und geben dem Ganzen einen phantastischen Anstrich. Lustig flattert ein Wimpel über der rüstig einherschreitenden Schar, weht munter im Winde und ist Fahrt- und Wanderzeichen einer Jugend, die lachend und lustig in die weite Welt hineinzieht, unbekümmert um Alltagsfragen und Alltagssorgen. Leicht ist das Ränzel nicht, das sich die jugendlichen Wanderer aufgebürdet haben, umso leichter ist dafür der Geldbeutel, der die Tasche nicht allzusehr drückt. Aber was tuts! Wer die Schönheiten des Schwarzwaldes in rechtem Sinne genießen will, wer die staubige Landstraße, wie den einsamen, geheimnisvollen Bergpfad wandert und schönheitsdurstige Augen, ein frohes Herz und ein anspruchloses Gemüt mit sich führt, ist auch mit dem Einfachen und Wenigen zufrieden, das man sich mit des Vaters kargem Zehrpfennig zu leisten vermag. Dann und wann bietet sich eine billige Unterkunft. Irgend ein gutherziger Schwarzwaldbauer öffnet die Scheune und richtet ein paar Bund Stroh zurecht, um den Stadtleutchen eine gute Herberge zu bieten. Oder der Lehrer eines Landschulhäuschens macht für die Nacht die Schulstube zur Lagerstatt und gibt den jugendlichen Wanderern Obdach. Ein Hafen voll Milch und ein Rinken Brot findet sich auch, und wenn dann die Bäuerin oder die „Schulfrau", wie die Lehrersfrau hierzulande heißt, noch ein paar Eier um Gotteslohn in die Pfanne schlägt, dann sind die Wünsche alle erfüllt und Herz und Magen befriedigt. Zum Dank sitzt man abends noch vor dem Hause oder vor dem Hofe beisammen, die Klampfen werden hervorgeholt, und durch das abendliche Schwarzwaldtal erklingen dann die alten lieben Weisen aus dem Zupfgeigenhansel, von Liebe und Leid, von Wandern und frohem Rasten, von Leben und Sterben. Gut läßt es sich dann auf dem Stroh in der Scheuer schlafen, geheimnisvolle Dunkelheit umgibt die jugendlichen Städter in dem mächtigen Bauernhaus und läßt sie eine neue, bisher ungekannte Welt ahnen . . .

Und wenn am frühen Morgen der Bauer schon in der Scheune rumort, erkennen die aus der Stadt, daß hier früher aufgestanden wird, daß der Bauer keine allzu lange Nachtruhe kennt und daß hier der Tag mit der Sonne beginnt und mit ihr auch in der Arbeit endigt. Umgekehrt sieht der Bauer durch diese Kinder in eine ihm ebenfalls neue Welt hinein. Er erkennt, daß den Stadtflüchtigen, die aus der Enge ihrer Mauern herauskommen, ein paar Wandertage und eine freundliche Aufnahme gut tun, daß sie frohe Augen bekommen, wenn sie an des Bauern Brotlaib herunterschneiden und mit ihm die Suppe löffeln können. Einträchtig sitzen Bauersleute und Stadtkinder um den großen runden Tisch der Bauernstube herum und tauschen gegenseitig Erlebnisse aus, die dem andern Teil jeweils interessant sind. Man lernt sich kennen, bekommt Verständnis dafür, daß es dem Andern nicht immer nur gut geht, daß der Städter nicht nur einer ist, dem das Leben gibt, was schön ist, daß der Bauer nicht der Raffer ist, den die Not des Mitmenschen nicht berührt. Hier, wo zwei Welten zusammenkommen und sich miteinander vermengen, wird auf angenehme Weise festgestellt, daß Stadt und Land beide ihre Vorzüge haben, daß man beide braucht und daß beide auf notwendige Weise sich ergänzen.

Das ist ein Geschnatter, wenn die Jugend auf der Landstraße daherzieht. Viel neues gibt es zu schauen. Und wenn erst die Karlsruher kommen, die in diesem Jahr im Schwarzwald in großer Zahl anzutreffen sind, dann ist die Unterhaltung doppelt lebhaft. Die Schwarzwälder kennen die „Briganten", wissen, daß sie manchmal gerne den Mund „ein wenig voll nehmen", daß sie aber im übrigen ganz ordentliche „Kerle" sind, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Und wenn irgendwo, an der Straße, die Arbeit drängt, wenn Wetterwolken am Himmel aufsteigen, dann greifen die Wanderleute rasch zur Gabel und Rechen und helfen mit, die Ernte zu bergen.

Schön ist es dann, wenn man ein Stück weit mitgenommen wird, wenn ein gerade des Weges kommendes Fuhrwerk die Schar mitnimmt und ihnen den Marsch für ein Wegstück abnimmt. Der Schwarzwaldfuhrmann lacht und läßt sich die Unterhaltung der „Unterländer" gerne gefallen. In einer Viertelstunde erzählen sie ihm mehr, als er für eine ganze Woche behalten kann. Aber wenn er mit seinen Fahrgästen durchs Dorf oder gar durchs Städtlein fährt, wenn sie ein frohes Lied anstimmen, dann summt er mit und ist froh, eine so lustige Fuhre auf dem Wagen zu haben. Einen Schnalzer macht er noch mit der Zunge und einen Fitzer mit der Geißel, und in strammem Trab und unter fröhlichem Liederschall geht es durch die Menschen. Die Geigen singen und die Zupfgeige brummt lustig dazu, jugendliche Stimmen erschallen und immer wieder erklingt das Lied vom Fuhrmann, der seinen Wagen voll geladen hat. Aber nicht, wie es im Liede heißt, mit „Mannen alten" und „alten Weibsen", sondern mit frischem, jungem Blute, das zur schönen Sommerszeit im Schwarzwald wandert und seines Lebens froh ist.

Kinzigtalaufwärts kommen viele dieser Wanderscharen gezogen, die Morgenfrühe lockt sie heraus und das schöne Wetter der vergangenen Tage ist ihnen froher Ferienbegleiter. Gerade in dieser Gegend ist die Frage der Jugendherbergen eine etwas schwierige. Eine bisher in Gutach befindliche Herberge, die im sogenannten Gutachheim untergebracht war, wurde in diesem Jahr aufgehoben, da die Räumlichkeiten für Pensionszwecke benötigt wurden. Die in den Räumlichkeiten des Hornberger Schlosses untergebrachte Jugendherberge besteht auch seit einigen Jahren nicht mehr, dazu war sie sehr abgelegen. Dafür hat aber das nicht allzuweit entfernte Königsfeld vor einiger Zeit eine neue und sehr schöne Jugendherberge, im Gebäude der altehrwürdigen „Farb" untergebracht, erhalten und hat sich damit auf dem Gebiet der Unterbringung der wandernden Jugend als führend erwiesen. Mögen die Behörden und andere in Betracht kommende Stellen anderer Städte und Orte dem Beispiel Königsfelds folgen und helfen, der Stadtjugend, die die Heimat erwandert, gute und billige Unterkunft zu verschaffen.

Und sollten diese Zeilen den frohen Wandervögeln zu Gesicht kommen, die in den vergangenen Tagen Gutach- und Kinzigtalaufwärts gewandert sind, besonders aber den lustigen Karlsruhern und einer liedfrohen „Mannemer"-Abteilung, dann sei ihnen allen noch ein letzter froher Gruß gewidmet, ein Gruß, der ihnen sagen soll, daß man hierzulande ihre Besuche gerne sieht und daß man sich freut, wenn unser Schwarzwald ihnen Wanderziel ist. Gewiß, auch die anderen Gäste sieht man gern, diejenigen, die mehr Geld bringen als die, die mit leichtem Herzen und leichtem Beutel kommen, deren Wimpel flattert und deren Lied erklingt. Aber nicht minder schätzt man die, die wagemutig sich auf die Wanderfahrt begeben haben, um mit wenig Geld und bei bescheidenen Ansprüchen ein um so größeres Stück der Schwarzwaldheimat zu durchwandern.

Reinhold Flamm.

Jetzt ist es Zeit, **Zentralheizungen einzurichten** oder alte Anlagen wirtschaftlich **umzubauen** bezw. **nachsehen** zu lassen.

Entwürfe, Kostenvoranschläge und Ingenieurbesuch kostenlos 20429

Bad. Heizungsbauanstalt, Inh. **W. Hauf,** Karlsruhe, Viktoriastr. 3, Tel. 1534 u. 4274

Die badischen Kreiswahlvorschläge für die Reichstagswahl.

Die „Menschheitspartei" und die „Neue Volksgemeinschaft" wurden nicht zugelassen.

Am gestrigen Samstag fand im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters, Oberregierungsrat Walz, die Sitzung des Kreiswahlausschusses für den 32. Reichstagswahlkreis (Baden) zur Prüfung und Festsetzung der Kreiswahlvorschläge statt. Von den 15 eingegangenen Wahlvorschlägen wurden 14 zugelassen, bei einem Wahlvorschlag, demjenigen der Menschheitspartei und Neuen Volksgemeinschaft, wurde die Zulassung abgelehnt, weil die erforderlichen 20 Unterschriften rechtsgültig nicht beigebracht werden konnten.

Die zugelassenen 14 Wahlvorschläge sind folgende:

1. der **Sozialdemokratischen Partei Deutschlands:**
   Spitzenkandidat: Dr. Remmele Adam, Minister, Karlsruhe;
2. der **Deutschnationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden):**
   Spitzenkandidat: Hanemann Alfred, Landgerichtsdirektor, Heidelberg;
3. der **Badischen Zentrumspartei:**
   Spitzenkandidat: Dr. Köhler Heinrich, Reichsfinanzminister a. D., Berlin-Charlottenburg;
4. der **Kommunistischen Partei:**
   Spitzenkandidat: Remmele Hermann, Redakteur, Berlin;
5. Einheitsliste **(Deutsche Volkspartei — Deutsche Staatspartei):**
   Spitzenkandidat: Dr. Curtius Julius, Reichsminister, Berlin-Dahlem;
6. der **Reichspartei des Deutschen Mittelstandes e. V. (Wirtschaftspartei):**
   Spitzenkandidat: Spielmann Josef, Drogeriebesitzer, Freiburg;
7. der **Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung):**
   Spitzenkandidat: Lenz Karl, Lehrer a. D., M. d. L., Heidelbg;
8. der **Badischen Bauernpartei (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei:**
   Spitzenkandidat: Hilbert Anton, Landwirt und Mitglied des Landtags, Untereggingen;
9. der **Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung):**
   Spitzenkandidat: Bauser Adolf, Oberstudiendirektor, Mitglied des Württ. Landtags, Nagold;
10. der **Deutschen Bauernpartei:**
    Spitzenkandidat: Dr. Fehr Anton, Minister a. D., Freising-Weihenstephan;
11. der **Konservativen Volkspartei:**
    Spitzenkandidat: v. Lettow-Vorbeck Paul, Generalmajor a.D., Bremen;
12. des **Evangelischen Volksdienstes (Landesgruppe Baden des Christlich-sozialen Volksdienstes):**
    Spitzenkandidat: Simpfendörfer Wilhelm, Reallehrer und Schriftleiter, Kornital;
13. der **Polenpartei:**
    Spitzenkandidat: Dr. Kaczmarek Jan (Johann), Hauptgeschäftsführer, Berlin-Charlottenburg;
14. der **Haus- und Grundbesitzer-Partei:**
    Spitzenkandidat: Gölitz Max, Haus- und Grundbesitzer, Nürnberg.

Von der Landwirtschaft.

r. **Wiesloch**, 30. Aug. **(Zwetschgenernte.)** Nachdem zu Anfang der Woche das Zwetschgengeschäft mit Hochdruck eingesetzt hatte und in allen Zwetschgenorten täglich mehrere Hunderte von Zentnern eingewogen wurden, ist das Marktgeschäft in den letzten Wochentagen infolge zu großer Anlieferung stark abgeflaut. Mitbestimmend an dieser Tendenz ist auch der sich durch den Sonntag verschleppende Bahnversand, so daß man vom Montag ab wieder mit einer anschwellenden Nachfrage rechnen kann. Entsprechend der fallenden Marktbewegung haben auch die Preise beträchtlich nachgelassen, wie überhaupt die Preiskurve sehr labil ist und von Tag zu Tag starken Schwankungen unterliegt. In den ersten Tagen wurden in Wiesloch, Sandhausen, Leimen und Rohrbach 7 RM., in Walldorf, Reilingen, Rauenberg und Rot 6 bis 6.50 RM. bezahlt, um dann in Sandhausen, St. Ilgen, Kirchheim und Rohrbach auf 7.8 und 8.50 RM. und in Nußloch auf 7 RM. zu steigen. Die plötzlich einsetzende Hitze hat nun die Reife der Zwetschgen vollends herbeigeführt, so daß von jetzt ab dem Versand unreifer Früchte vorgebeugt ist. Im allgemeinen sind die Zwetschgen in diesem Jahr sehr groß und fleischig, leiden aber stark an Wurmstich. Auch der Zuckergehalt konnte bei der langen Regenperiode nicht so ansetzen wie in den sonnen- und wärmereichen Vorjahren, so daß sie leichter der Gefahr der raschen Zersetzung anheimfallen.

r. **Walldorf**, 30. August. **(Die unterbadische Hopfenernte.)** Wie in Walldorf, so hat auch in den übrigen Hopfenbauorten des unterbadischen Hopfengebietes die Hopfenernte allgemein begonnen und in den letzten schönen Sommertagen gute Fortschritte gemacht, so daß der Frühhopfen bereits überall von der Stange ist und schon einige Partien bei dem herrschenden Sonnenbrand bis zur Sackreife durchbehandelt sind. Auch der spätere Hopfen wird jetzt durchgehends abgeerntet. Im Hinblick auf den auffallenden Rückgang der Hopfenanbaufläche, die in den letzten zwei Jahren eingetreten ist, werden die Erntearbeiten in viel kürzerer Zeit und mit weniger Aufwand erledigt werden als sonst, was man schon daran merkt, daß die vielen auswärtigen Hopfenpflücker aus dem Odenwald und dem Kraichgau, die in früheren Jahren zu Beginn der Hopfenernte eintrafen, heuer ausgeblieben sind, und die nötigen Arbeitskräfte aus dem Kreis der einheimischen Erwerbslosen genommen werden. Von einer Vollernte kann in diesem Jahr nicht die Rede sein, wie überhaupt das Erträgnis bei den einzelnen Pflanzungen sehr verschieden ist. Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß der Samen an Stangen und Drähten erst zwei und mehr Meter über dem Boden angesetzt hat und dadurch schon ein Ausfall zustande gekommen ist. Sonst weisen die Pflanzen reichen Behang auf, aber er ist nicht immer von der gewünschten Festigkeit, so daß viele Samen fluddrig sind. Die häufigen Unwetter haben auch viele Hopfenranken beschädigt und die gefürchtete Röte und Scheckigkeit häufig auftreten lassen. Es gibt aber auch Anlagen, bei denen keiner der genannten Schäden zu verzeichnen ist und die eine vorzügliche Hopfenqualität liefern. Alles in allem genommen, lautet die Schätzung auf eine Mittelernte. Preise wurden noch keine genannt, wenn auch die Hopfenpflanzer nach den Erfahrungen der letzten Jahre pessimistisch gestimmt sind. Man darf darauf gespannt sein, in welcher Weise sich das neue Siegelgesetz für den badischen Hopfenbau auswirkt. Soviel steht fest, die diesjährige Preisgestaltung ist entscheidend über die Existenz des unterbadischen Hopfenbaues.

— **Walldorf** bei Wiesloch, 30. Aug. **(Ablehnung der Hopfensiegelhalle.)** Der Bürgerausschuß lehnte die gemeindliche Hopfensiegelhalle ab, weil die Walldorfer Hopfenpflanzer, die auch auf Wieslocher Gemarkung Hopfen bauen, diese auf fremder Gemarkung gebauten Hopfen nach dem Gesetz in die Wieslocher Siegelhalle verbringen müssen.

Ein verdienstvoller Industrieführer.

Generaldirektor Schmid's 40jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. September begeht der Generaldirektor und Gründer der Maggi-Gesellschaft in Singen a. Hohentwiel und Berlin, Kommerzienrat Dr. h. c. Ernst Schmid, sein 40jähriges Jubiläum im Dienste des Werkes.

Singen, 31. August. Singen besitzt zwei Wahrzeichen: den Hohentwiel und die Maggi-Werke. Der Hohentwiel ist in geschichtlicher Hinsicht interessant. Die Maggi-Werke aber gründeten die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Wenn man durch den Singener Bahnhof fährt, sieht man ihm gegenüber ein großes Werk, auf dessen Dach weithin sichtbar das Wort „Maggi" steht. Es gibt wohl keinen noch so kleinen Haushalt in ganz Deutschland, in dem dieses Wort un-

bekannt wäre, denn die Erzeugnisse dieses Unternehmens werden in jeder Familie verwendet.

Vor 40 Jahren stand jenseits der Bahn ein kleines Häuschen mit wenig Räumen, in denen ein Anfang gemacht wurde mit der Herstellung von Suppenwürzen. Geht man aber heute durch die Betriebsanlagen, um sie nur oberflächlich zu besichtigen, dann braucht man dazu ein paar Stunden. Die Anlagen repräsentieren eine kleine Stadt für sich mit breiten Straßen, durch die Eisenbahngleise laufen. Auf diesen Schienen bewegen sich Güterwagen, die die Erzeugnisse der Maggi-Werke hinaus in alle Welt tragen. Zählt man die Wagen zusammen, so kann man einen nicht unbedeutenden Güterzug zusammenkoppeln. Rund 3000 Arbeiter passieren jeden Morgen die Fabrikpforte, dazu eine stattliche Anzahl von Angestellten. Die Morgenzüge bringen sie, soweit sie nicht in Singen wohnen, aus der Umgebung herbei. In weiten luftigen Hallen lagern die Rohprodukte. Fleißige Hände verarbeiten sie zu den uns allen bekannten Erzeugnissen dieser Nahrungsmittelindustrie. Ein Riesenwerk tut sich vor unseren Blicken auf.

Der Schöpfer dieses Unternehmens ist Generaldirektor Dr. h. c. Ernst Schmid in Berlin. Am 1. September werden es vierzig Jahre, daß er als Kaufmann in das kleine Häuschen jenseits der Bahn als Angestellter einzog. In unermüdlicher Arbeit schuf er den Boden zu dem heutigen Mammutunternehmen. Von Jahr zu Jahr wuchs die Anlage. Die Räume wurden zu klein. Dem ersten Neubau folgten weitere. Die Erzeugnisse des Betriebes fanden infolge ihrer Güte immer mehr Abnehmer, eroberten sich schließlich ganz Deutschland und sind schon lange im Ausland begehrte Artikel. Bald schon rief man Kommerzienrat Dr. Schmid an die Zentrale nach Berlin. Dort konnte er sein Organisationstalent und seine sonstigen Fähigkeiten in bedeutend größerem Umfange ausnützen. Nicht nur innerhalb des Betriebes wurde sein Fleiß und sein Können anerkannt, auch der Staat ehrte ihn durch die Ernennung zum Kommerzienrat und die Wissenschaft zollte ihm durch Anerkennung durch Verleihung des Ehrendoktorhutes. Unermüdlich geht der Siebzigjährige heute noch seiner Arbeit nach, seinen Mitarbeitern und Angestellten und Arbeitern ist er ein lebendiges Vorbild treuester Pflichterfüllung. Besonders gesucht ist sein weiser Rat heute in der schweren wirtschaftlichen Depression, in der es überall heißt, genaueste Kalkulationen zu treffen und mit den vorhandenen Mitteln hauszuhalten.

Kommerzienrat Dr. Schmid hat ein Werk geschaffen, das in seiner Art in Deutschland einzig dasteht. Vier Jahrzehnte, die besten seines Lebens, hat er ihm gewidmet. Die Schwere der gegenwärtigen Zeit duldet keine Feste. Er hat sich auch in seiner bekannten Bescheidenheit alle Feierlichkeiten verbeten. Nur ein Wort des Dankes sei ihm gewidmet. Er hat den Grund gelegt zu einem führenden Unternehmen der deutschen Nahrungsmittelindustrie und er hat den Grund gelegt zu dem Aufstieg der Stadt Singen.

:: **Tauberbischofsheim**, 30. Aug. **(Tod durch Hitzschlag.)** An einem Hitzschlag gestorben ist heute nachmittag das in den 60er Jahren stehende Fräulein Röttinger von hier. Die so jäh Verschiedene war im Garten des Hospitals mit Wäscheaufhängen beschäftigt, als sie plötzlich tot umfiel.

Von einem Auto überfahren und getötet.

Gerlachsheim, Amt Tauberbischofsheim, 30. Aug. Der Schneidermeister Stieber von Gerlachsheim wurde in der Nacht zum Freitag auf der Landstraße Königshofen—Gerlachsheim tot aufgefunden. Dem Verunglückten waren beide Beine abgefahren, sodaß die Vermutung besteht, daß er von einem Auto überfahren worden ist. Stieber, der etwa 50 Jahre alt ist, befand sich auf dem Heimweg von Königshofen.

*

Ettlingen, 30. Aug. **(Von einem Kraftwagen angefahren.)** Auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Ettlingen wurden ein 71jähriger Handwerksbursche aus Unteröwisheim von einem Karlsruher Personenauto angefahren. Er erlitt innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. — Der seit einigen Tage vermißte ledige 29 Jahre alte Schreibgehilfe Adolf Böhler hat seinem Leben durch Selbstmord im Gewerbekanal ein Ziel gesetzt. Nervenzusammenbruch soll der Grund gewesen sein.

)(**Pforzheim**, 30. Aug. **(Glück im Unglück.)** In einem unbewachten Augenblick schlüpfte ein 2 Jahre altes Kind in einem Hause der Oststadt beim Spielen auf der Küchenveranda durch die Geländerstäbe und fiel vom 3. Stock auf den zementierten Hof. Wunderbarerweise blieb es, da der Fall durch die an den Küchenveranden der unteren Stockwerke aufgespannten Wäschseile gemildert wurde, unverletzt.

*

— **Freiburg**, 30. Aug. **(Freitod.)** Der kriegsverletzte, 45 Jahre alte Gärtner Gottlieb Seufer hat sich Freitag abend unter einen aus dem Höllental kommenden Zug geworfen, wurde überfahren und sofort getötet. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Neben der Leiche fand man Legitimationspapiere und einen Geldbeutel mit einem Betrag von 135 Mark. Der aus dem Leben Geschiedene hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Brände.

(!) **St. Ilgen** (bei Heidelberg), 30. Aug. **(Zwei Scheunen eingeäschert.)** Am Freitag brach in dem Anwesen des Werkführers und Zigarrenarbeiters Martin Geiß von St. Ilgen, in dem auch der Zigarrenfabrikant Karl Wolf von Bruchsal eine Zigarrenfabrik betreibt, Feuer aus. Das Feuer ist in dem Oekonomiegebäude auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstanden. Die Flammen breiteten sich so rasch aus, daß auch das angebaute Wohnhaus schon Feuer gefangen hatte und die benachbarte Scheune des Bäckermeisters Sailer sehr gefährdet war. Doch ist es der Freiwilligen Feuerwehr St. Ilgen durch ihr energisches Eingreifen gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune und der Schuppen sind den rasenden Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 6000—8000 Mark. Während der Gebäudeeigentümer in Heidelberg war, als der Brand ausbrach, war seine Ehefrau in Nußloch.

Erwischte Kollidiebe.

= **Königsbach**, A. Pforzheim, 30. Aug. Auf der Bahnlinie Karlsruhe—Pforzheim wurde in den letzten Wochen in Pforzheim wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Güterwagen, die in Karlsruhe gut verschlossen abfuhren, in Pforzheim aufgebrochen ankamen. Aus diesen Wagen wurden meist Lebensmittel entwendet. Auch die schärfste Ueberwachung führte nicht zur Entdeckung der Täter. Als aber am Freitag abend der um zehn Uhr durch Königsbach fahrende Zug zufälligerweise vor der hiesigen Haltestelle anhielt, gelang es endlich, die längst gesuchten Täter festzunehmen. Es waren zwei junge Leute aus Bilfingen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, 31. August.

Sommeroperette Konzerthaus: Mitz Chocolate, ¼4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Konzerte: 11—½1 Uhr, 4—½7 Uhr, 8—½11 Uhr (Bad. Polizeikapelle).
Strandbad Rappenwört: Schwimm- und Wasserball-Wettkämpfe: Association Sportive Montferrandaise gegen K. Schw.-V. und Schw.-V. Neptun. 3 Uhr.
Männergesangverein Karlsruhe: Waldfest auf dem Germania-Sportplatz.
Rest. Moninger: Großes Gartenkonzert.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Abschied der Künstler, nachmittags und abends.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Rest. Elefanten: Konzert und Auftreten von Fritz Fegbeutel.
Rest. Walhalla: Tanz, 6 Uhr.
Rest. Kaisergarten: Gartenkonzert und Volksbelustigung, 4 Uhr.
Rest. Fliegerklause: Konzert mit Tanz.
Felseneck-Garten: Konzert (Musikverein).
Rest. Kegelerheim: Gartenkonzert.
Schauburg: Westfront 1918.

Schauburg. Heute ab 2 Uhr:
WESTFRONT 1918
der alles überragende **Tonfilm**. — Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen.

Atlantik-Lichtspiele Nur noch heute und morgen: I. **Harold Lloyd** in seinem letzten Abenteuer: **Los Harold los.** 8 tolle Akte. II. **Tausend PS.** Ein Sensationsfilm ersten Ranges mit Richard Dix, dem Boxerkönig. — **Jugendliche haben Zutritt.**

Unterricht und Erziehung

Neue Höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekannte Privatschule mit Schüler- und Töchterheim
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor
Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme v. 10. Jahre an.
Ausländerkurse / Semesterbeginn 9. Oktober 1930
Prospekte durch Direktor Zügel

Buchführung Steuer — Privat-Handelsschule „Merkur" Karlstr. 13 — Maschinenschreib. Kurzschrift usw.

Schule für Körperbildung und Tanz
Frieda Ursula Back, Mannheim
Die **Ausbildungs-Stätte** Südwestdeutschlands für **Gymnastik** u. **Tanz** bis zur Lehr- und Bühnenreife
Illustrierte Prospekte Mannheim O. 7. 13.

Ihre Tochter
braucht eine gründliche Lebensschulung auf hauswirtschaftlicher Grundlage, ganz gleich, welche Tätigkeit sie später ergreift. Die frohe Lebensgemeinschaft der (9442)
Töchterheime u. Heimfrauenschulen der Mathilde Zimmer-Stiftung e. V.
gibt hierfür eine von tausend, früherer Schülerinnen dankbar empfundene Gelegenheit. Staatliche Berechtigungen. — Für die Berufsausbildung nutzbar. Prospekte und nähere Auskunft d. d. Leitung **Berlin Zehlendorf**, Königstr. 19.

Lausanne
Institut de Werra
1. Töchterpensionat.
2. Haushaltungsschule. (9157a
Prosp. 1. Ref. Dir.

KOCHSCHULE
des Bad. Frauenvereins Lahr, Bismarcksir. 9
erteilt jg. Mädchen in 2 monatl. Kursen **gründl. Unterricht** in der bürgerl. u. feinen Küche, sowie Backen und Einmachen. **Kursbeginn: 15. September.** Auskunft durch die Leitung.

Kreishaushaltungsschule Kenzingen.
Anfangs November beginnt der fünfmonatl. Winterkurs. Der Unterricht umfaßt die Zubereitung von Speisen, Backen, Servieren, Handarbeiten u. sämtl. sonstigen im Haushalt vorkommenden Arbeiten, Ernährungs- u. Gesundheitslehre einschl. Säuglingspflege. Das Kursgeld (Schul-, Wohnungs- u. Kostgeld) beträgt monatlich 66 RM. Anmeldungen wollen baldigst bei der Vorsteherin der Schule eingereicht werden. Ausführliche Prospekte werden auf Wunsch gerne übersandt.
Kreisverwaltung Freiburg im Breisgau. (9511a)

● **Französisch**
● **Italienisch**
● **Englisch**
sowie gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis, Bank und Hotellerie. Sorgfältiger individueller Unterricht. Man verl. Prospekt gratis von 9283a
Gademanns Handelsschule, Zürich.

LUGANO (SCHWEIZ)
Töchterpensionat Cunier
Gründl. Ausbildung in den Sprachen. Musik Sport. Umgangssprache Französisch. Herrliche Lage. Sommer im Gebirge. Eintritt jederzeit

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Bettstellen für Erwachsene von **14.50** an
Kinderbetten . . . . von **16.50** an
Deckbetten, 130×180 cm . von **15.50** an
Kissen, 80×80 cm . . . . . . von **4.90** an

Matratzen, Seegras . . von **19.50** an
Matratzen, Polsterwolle von **25.00** an
Matratzen, Kapok . . . von **63.00** an
Matratzen, Haar . . . . von **125.00** an

Schlaraffia-Matratzen, in allen Ausführungen, Ia. Verarbeitung, sehr billig
Federn und **Daunen** in 18 Sorten
Steppdecken, Wolldecken, grösste Auswahl

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post • Lieferung frei!

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute abend meine treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter [20677

Anna Ursula Fempel

geb. **Hettich**

im Alter von 67 Jahren.

Ettlingen, den 29. August 1930.

In tiefster Trauer:

Chr. Fempel.
Ernst Fempel u. Frau, Stuttgart.
Friedr. Fischer u. Frau, geb. Fempel, Karlsruhe.
Karl Fempel u. Frau, Ettlingen.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag in Ettlingen in aller Stille statt.

Sil beseitigt Flecke

Ist ein Wäschestück durch Wein-, Kaffee- und Kakaoflecke, Obstflecke, Blutflecke u. a. m. verunziert worden: Seien Sie ohne Sorge! Sil ist ein einfaches unschädliches Mittel zu ihrer schonenden und sachgemäßen Beseitigung. Stecken Sie das betreffende Teil einfach in die kalte Sillauge, kochen Sie es einmal eine Viertelstunde – zu Ihrer Überraschung sind die Flecke verschwunden, und das Wäschestück erfreut Sie wieder durch vollkommene Sauberkeit und reinweißes Aussehen.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

LUISE ROTHLEY
KARL HUMMEL

haben sich verlobt

Rockenhausen, z. Zt. Durlach, Rittnertstr. 12 — Karlsruhe i. B., Werderstr. 12

31. August 1930

Von der Reise zurück

Zahnarzt **Dr. Kalbe**

Karlstraße 27
Telefon 3594 — 20710

Dr. med. Albert Schmitt

Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Karlsruhe, Südendstr. 11, Telefon 5440

Zurück!

Clara Homburger

staatl. gepr. Dentistin

Kaiserstr. 78 — Fernruf 3438

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft's Möbel nur bei Freundlich ein

Kronenstraße 37/39

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert schnellstens
DRUCKEREI
F. THIERGARTEN
Telefon 4050—54

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geword. durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (R1386a)
Frau Karla Mast, Bremen K. 5.

Tücht. Herren- u. Damenschneider empf. sich bei mäß. Preis. u. nur gut. Arbeit. Angeb. u. Nr. L1861 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra", Halle/S. 7.

Büro-bedarfsartikel

pat. gesch., für alle Geschäftszweige; gut eingef. Vertreter an allen Plätzen Badens ges. Artikel können auch nebenher mitgenomm. werden. Off. u. H.W.9522 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb. (A226)

Vertretung für **Handfilet-Decken und -Stores** z. Verkauf an Private geg. hohe Provis. bezirksw. v. Fabrikanten zu vergeb. Offert. unt. X9571a an Bad. Pr.

Tüchtiger Kunstglaser od. Schildermaler, ev. kunstgewerbl. gebildet. Herr, mit evtl. klein. Inter.-Einl., z. tätig. Mitarbeit, v. gut fund. Geschäft p. sof. gesucht. Gefl. Zuschr. an: (9422a **C. Herbst,** Kunstgewerbl. Atelier, **Stiring-Wendel,** Els.-Lothringen.

Größ. Rauchtabak-Fabrik Nordwestdeutschlands

sucht für den hiesigen Bezirk per 1. September 1930 einen arbeitsfreudigen, tüchtigen

Vertreter

Nur solche Herren, die zu den Groß- und Kleinhändlern die besten Beziehungen unterhalten und nachweislich erfolgreich in der Tabakwarenbranche tätig sind, sowie möglichst einen Wagen besitzen, wollen ausführliches Angebot mit lückenlosem Lebenslauf unter Aufgabe von Referenzen und Beifügung der Zeugnisse einreichen unter B. R. 257/R3357 an die Badische Presse.

I. Buchhalterin

perfekt in allen Kontorarbeiten, besonders bekannt mit dem Lohn- und Steuerwesen, zum Eintritt Anfang Oktober **gesucht.** Es wird nur auf eine besonders perfekte und ebenso vertrauenswürdige Kraft mit allerbesten Empfehlungen reflektiert. Alter 24—28 Jahre. Ausführliche selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. **U 20137** an die Badische Presse.

Möbel-Vertreter

gegen hohe Bezüge v. leistungsfähigem Möbelhause gesucht. Offerten unt. 20633 an die Bad. Pr.

Ohne Arbeit

bis 2000 Mark jährl. Einkommen d. Aufstellung einer elektr.

Wäschemangel

Näheres unter Nr. E1855 an die Badische Presse erbeten.

Lohnender Posten siehe Seite 3. (R3348)

Heimarbeit

keine Adressen, k. Versand, tägl. 10 bis 12 RM. Verdienst. Näheres unt. S G 8-3 dch. **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (R3335)

Tüchtiger Fahrrad-Mechaniker, welcher Führerschein bes., sof. gesucht. Ang. u. D1879 an die Bad. Presse.

Achtung!

Sichere Existenz kann geboten werden gegen Einlage v. RM. 1500, die sichergestellt werd. Angebote unter B1877 an die Bad. Presse.

Buchhalter gesucht

Nebenbeschäftigung 1—2 mal in der Woche abends. Angebote unt. F.W.8596 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Weiblich

Reisedamen

für uns. ges. geschützten **Monatsschützer** sof. ges. Gut. geeign. f. Damen, d. auf Leibbinden etc. arbeit. Beding. gute Garderobe. Vorstell. m. Ausweis Montag u. Dienst. v. 9—12. **Winterstr.** 4, IV. (F.W.8591)

Werbedamen

für Karlsruhe gesucht. Lohnender Verdienst. Angebote unt. M1887 an die Bad. Presse.

Gebildete

Erzieherin

mit perfekten Sprachkenntnissen **gesucht** zu fünf Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahren. Bewerbungen m. Altersangabe und Beifügung eines Lichtbildes und Zeugnisabschrift. unter Nr. 20438 a. d. Bad. Presse.

Tüchtig. Mädchen

für alle Hausarbeiten (kochen nicht erford.), nach Antwerpen (Belgien) gesucht. (9601a) Angebote sind zu richten an **Wolf Rosenberg, Herrenalb, Villa Karolina.**

Suche gut arbeitende

Hausschneiderin.

Angebote unt. G1882 an die Bad. Presse.

Fleiß. Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. **Conrad,** Winterstraße 26, 2. Stock.

General-Vertretung

erstkl. zeitgemäßen Unternehmens **R.Mk. 1500 u. mehr monatl.** Verdienstmögl. bietend, ist an befähigten Herrn zu vergeben. Selbständ., vornehme Position. Erforderl. mind. 4000 Mark Bark. Ausführl. Angeb. u. **Postlagerkarte 474. Berlin W. 30.** (R3371

Technischen Vertreter oder Ingenieurbüro

für elektrische Wasserstands-Fernmelde-, Fernsignal- und Fernsteuerungs-Anlagen für den hiesigen Bezirk gesucht. Es sind gründliche Sachkenntnisse auf dem Schwachstromgebiet notwendig. Ingenieure, die über gute Beziehungen zu Kommunalbetrieben, Behörden usw. verfügen, wollen ausführliche schriftliche Angebote unter Angabe der schon ausgeübten Vertretungen einreichen an **AEGIR, Fabrik für elektrische Apparate G. m. b. H., Dresden-A. 45,** Reisstr. 9. (R3360)

Suchen Sie eine einträgliche Existenz?

Tüchtige geschäftsgew. Herren können durch Uebernahme unserer Geschäftsstelle monatlich ℳ 600.— und mehr verdienen. **Kein Kundenbes.! Empfangsraum erforderlich. Sof. tägliche Bareinnahme.** Ausführliche Angebote unter L. G. 935 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (R3358)

Abgebauten

Beamten (Staats- u. Privatdienst), repräs. u. verkehrsgew., bieten wir sof. neue einträgl. Existenz dch. vornehme Werbetätigkeit bei Behörden, Lehranstalten, Aerzten u. leitenden Persönlichkeiten d. Industrie u. Finanzwelt. Einführung d. Fachmann. Angeb. u. F. K. T. 439 durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten. (R3370)

Vertreter

zur **Werbung von Mitgliedern** für einen angesehenen **Automobilklub** in allen Städten Badens **gesucht.** Angenehme Tätigkeit, bei gutem Einkommen. Zuschr. u. Nr. F20328 a. d. Bad. Presse.

Bestneckfabrik

bietet Dauerstellung — eventl. Nebenberuf — mit **Monatseinkom. bis nachw. 800.—** durch **Verkauf schwerverk. Markenbestecke — Preise und Beding. konkurrenzl. — an Privat. Teilzahlungssystem.** Angebote, auch von Damen, unter D. S. 4172 an **Ann.-Exped. „Dag", Köln, Stollwerckhaus.** (R3361)

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft **Stellung und Existenz**

Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.**
Rückporto. N 1125

Für den Vertrieb eines konkurrenzl. elektr. Apparates, D.R.P. u. D.R.G.M., welcher für alle Großbetriebe, Banken, Sanatorien, Krankenhäuser, Hotels, Groß-Gaststätten usw. Bedürfnis ist (Verkaufspreis 70 ℳ) suchen wir tüchtigen (9537a)

General-Vertreter

für den dortigen Bezirk.
Thermosana G. m. b. H., Stuttgart, Augustenstraße 49.

Alleinmädchen

ehrlich, sauber, mit guten Kochkenntnissen, das zur völlig selbständigen Führung eines kleinen vornehm. Villenhaushalts befähigt ist, für Mitte Septbr. od. 1. Oktob. gesucht. Lebenslauf mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. C9459a an Bad. Pr.

Vertreter

für die bekannten

Veedol-Motorenöle und Fette

für den Bezirk Nordbaden (Verkaufsbezirk Karlsruhe) **gesucht.** Nur erstklassige Verkaufskräfte mit eigenem Kraftfahrzeug wollen schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen einreichen an:
Hamburg-Amerikanische Mineralöl-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 11. (R3350)

Leistungsfähiges Roststabwerk Deutschlands hat seine

Allein-Vertretung

für den dortigen Bezirk neu zu vergeben. — Herren, welche bei der Industrie, den städt. sowie staatl. Verbrauchern, insbesondere der Reichsbahn, bestens eingeführt sind, bitten wir, eine ausführliche Bewerbung unter Beifügung einer Photographie unt. Nr. **U 9496a** an die Badische Presse einzureichen.

Buchsachverständige

gesucht

welche meine patentierte „Leoma" Durchschreib-Buchhaltung verkaufen und einrichten. Vertriebsrechte mit hohen Vergütungen gewährleisten fortlaufendes gutes Einkommen.
Leopold Mahler, Augsburg B 27, Spezialunternehmen f. Buchhaltungsorganis.

Aelterer

Verkäufer

erfahren im Besuch von Privatkundschaft, von Fabrik **für sofort gesucht.** Ang. u. Nr. **R 3223** an d. Bad. Presse.

Tüchtiger

Anstreicher

der auch auf Schleiflackmöbel eingearbeitet ist und tapezieren kann, **sofort gesucht.**
Angebote unter Nr. **H20327** an die Badische Presse.

Damen gesucht

zum Besuch der Privatkunden. Lohnender Verdienst. Arbeitsfreudig u. gute Garderobe bedingt. Auf Wunsch erfolgt Anlernen. Vorzustellen: Montag u. Dienstag von 3—5 U. **Rudolfstraße 24, III., lks.** (B1158)

Alleinmädchen

findet auf 15. Sept. in ruhigem Haushalt von 3 erwachsenen Personen gute Stelle. Näheres: **Sofienstr. 66, III.** (20674)

van Heusen

Der halbsteife Kragen,
der einzige aus Doppelgewebe
daher unerreicht haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel: 'van Heusen'

van Heusen D.R.P.

Entglänzen und Reinigen von Anzügen usw. 75 Pfg.!

Jeder macht im eigenen Haushalt seine Kleidung wie neu mit NECETIN! NECETIN beseitigt abgetragenen Glanz, Schmutz u. Flecken. Frischt die Farben auf! Einfach durchbürsten! Auch für Teppiche usw. — Deutsches Reichspatent!
In Drogerien usw. 75 Pfg. (R147/II)
Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1

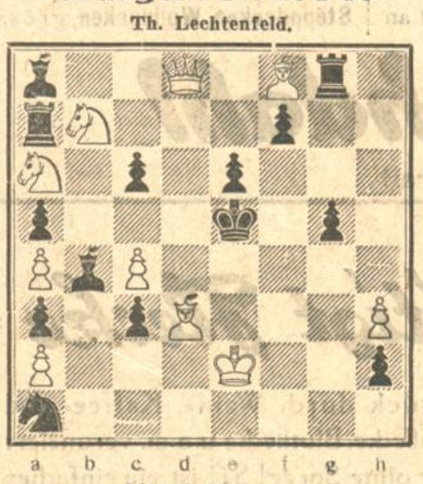
SCHACHSPALTE

Nr. 35

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 30.

Th. Lechtenfeld.



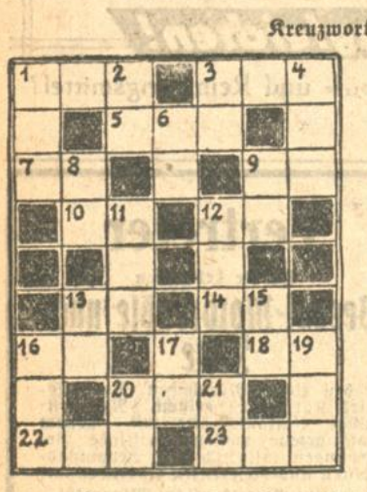
Matt in 3 Zügen.

Lösung:

Schachaufgabe No. 29. (Th. Lechtenfeld): 1. c5—c6! droht 2. Sc5 matt 1. . . . L×a6 2. Sd1 1. . . . . Se7∞ 2 Ld5+ 1. . . . . L×g2 2. Sc5+

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Schlange und Kleidungsstück der Damen; 2. Zeitmaß; 3. Flächenmaß; 4. Eingang; 6. Ausruf; 8. Umstandswort; 9. Anrede; 11. chemisches Element; 12. Sohn Jakobs; 13. ägyptischer Gott; 15. Flur und Schmerzenslaut; 16. altnordische Göttin; 17. Anruf; 19. Riesin der nordischen Göttersage; 21. geheime Naturkraft.

Waagrecht: 1. Gutschein; 3. behördliche Einrichtung; 5. Zeitmesser; 7. Spielkarte; 9. bekannte Abkürzung eines Titels; 10. großer Fluß in Nordasien; 14. Redeteilchen; 16. Ausruf; 18. ausgestorbenes Großwild; 20. männlicher Vorname; 22. altes Gewicht und altbiblischer Name; 23. Fluß in Rußland.

Scherzrätsel.

Man liebt's nicht im geheizten Zimmer.
Beim Blütenstrauch sieht man es immer.
Oft sieht man es zur Höhe steigen,
Um uns der Menschen Fleiß zu zeigen.
Mit einem Kopf noch ist es Brauch
Und ohne Kopf, da ist es auch.

Erinnerung.

Die F schmeckten mir
Die G sangen und klangen
Im R schwebten wir
Da ward ich gefangen
Muß Ketten nun tragen
Doch will ich nicht klagen.

Auszählrätsel.

E	E	S	L	D	B	K	U	C	I	I
L	E	I	H	C	E	I	I	S	M	H
V	C	N	T	E	W	E	H	E	S	R
I	R	E	R	O	Z	E	G			

Vorstehende Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen. Beim ausgezählten Buchstaben wird immer wieder begonnen und kein Buchstaben, auch wenn er schon ausgezählt ist, übersprungen. Die Buchstaben in der Reihenfolge der Aufzählung ergeben einen Sinnspruch.

Rezierbild.

Wo ist der alte Torwart?

Versteckrätsel.

Man suche einen Sinnspruch, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind, in nachfolgenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung:

Kleid — Kanne — Blei — Orden — Bremen — Agent — Schaufel — Grobian — Füsse — Stummel — Pfennig — Stab.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Schieberätsel:

Hadubrand
Agrarier
Amtsmiene
Kambyses
Hundeloch
Vorgemach
Agentur

Kammrätsel:

L	O	T	T	E	R	I	E	L	O	S
i	●	r	●	r	●	l	●	a	●	o
e		a		i		i		u		n
b		u		c		a		t		n
e		m		h		s		e		e

Ergänzungsrätsel: Karl von Holtei (Kain, Perle, Revolte, Nähe, Gold, Teich).

Bilderrätsel: Allzugut ist oftmals dumm.

Auflösung unseres Füllrätsels.

A	D	E	L	G	U	N	D	E
B	A	D	E	Z	E	L	L	E
G	N	A	D	E	N	A	K	T
S	T	R	A	D	E	L	L	A
P	U	L	S	A	D	E	R	N
B	U	C	H	L	A	D	E	N
K	A	R	B	O	N	A	D	E

Auflösung des Kreuzworträtsels.

		H		A	A	L		A		
	M	E	E	R		A	L	B	A	
S	A	U		I		R		T	A	U
	I			E	I	S			R	
I	S	A	R		N		A	D	E	L
L			E	I	D	A	M			E
L	O	C	H		E		T	U	L	A
	P			E	R	Z			I	
T	E	E		S		E		I	R	E
	R	I	E	S		U	R	N	E	
		D		E	N	S		N		

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Hedwig Höft, Elisabeth Vollmer, Frau Wilhelmine Begero, Else Schaible, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Alma Buck-Frankfurt, Margot Schön, zurzeit Belfort, Otto Hofheinz, A. Hofheinz-Spöck, Werner Müller-Lahr.

GROSSER
Jubiläums-Verkauf
von
Pelzwaren
Pelzmäntel von Mk. 80.— an
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

Vor Magen- und Darmstörungen bewahrt Ihr Kindchen
NESTLE'S KINDERMEHL

Kleines Haus
m. 3 evtl. 4 Z.-Wohn. evtl. Laden, für 15000 bis 18 000 Mk. zu kauf. gesucht. Offerten unter Z20320 an B. Presse.

Kaufe Haus, gut rentier., bis 20 Mille Anzahl. Angebote unt. K1835 an Bad. Presse.

Metzgerei
gut. Geschäft, auf 1. Okt. an tücht., kautionsf. Metzger zu verpachten, ev. zu verkf. Ang. u. Nr. F.W.8595 an die Bad. Presse.

Wirtschaft und Metzgerei
Landort, Nähe Bretten, f. monatlich 80 M sofort zu verpachten. Angeb. u. Nr. B20141 an die Bad. Presse.

Metzgerei
in pfälzischer Großstadt, wegen vorgerücktem Alters zu verkauf. Erstklassig eingerichtet. Geschäft mit gut. Umsatz, Haus in tadellos. Zustande. Preis 35 000 RM., Anzahlung ca. 10 000 RM. Rest kann zu 6 % als Hypotheke stehen bleiben. Tücht. Fachleute wollen sich meld. unt. Nr. L9488a an die Bad. Presse.

Moderne, neue
Konditorei
mit Kaffee zu verm., in zentr. Lage geleg. Offert. u. Nr. N1863 an die Bad. Presse.

Etagenhaus
m. 3 u. 4 Z.-Wohng. bis 28 000 Mark bei 15 000 Anzahl. zu kauf. gesucht. Offerten unt. B20321 an B. Presse.

Etagenhaus
in der Weststadt, 3×3 u. 1×2 Zimmer-Wohnung., eine Wohn. ist beziehbar, wegen Erbteilung für 18 000 M zu verkaufen. Offerten unter Nr. H.C.9528 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Existenz!
Weinstube-Caférestaurant, alt eingeführtes, gut. Geschäft in größ. Stadt Mittelbadens, umständehalber auf 1. Oktober 1930 oder früher abzugeben. Erforderlich 6—7000 Mark. Angebote unt. O.20313 an die Bad. Presse.

1914 erbautes Haus
in der Südweststadt, in guter Lage, mit 3 mal 4 Zimmer, Diele, Bad usw. u. 1 mal 3 Zimmer mit Garten f. 35 000 Mark zu verkaufen. Ernste Kaufliebhaber erhalt. Auskunft. Offerten unter H.F.9531 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen:
Landhaus
mit Laden, kleineres Oekonomiegebäude, gr. Obstgarten, b. Bahnhof, Ort nächst. Nähe Karlsruhe. Angeb. u. B9551a an Bad. Pr.

Etagenhaus
3 u. 4 Zim.-Wohnung. u. Bäder bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. W20319 an Bad. Presse.

Zinshaus
als Kapitalanl. gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. C20322 an die Bad. Presse.

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhausneubau
mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage. Preiswerter Platz vorhand. Offerten unter Nr. D20143 an die Badische Presse.

Ausleihbar!!
70-80 000 Rm.
auf la Hofgut mit größer. Wald-Besitz im Schwarzwald
Ph. Ploch
Treuhandbüro
Karlsruhe Kriegsstr. 47a, Tel. 7894

600 Mark
von Beamten auf 2 Jahre od. monatlicher Rückzahlung v. Selbstgeber geg. gute Sicherheit gesucht. Angeb. u. H. O. 9516 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

300 Mark
Darlehen gegen gute Zinsen und Sicherheit von Beamten gesucht. Angeb. u. Nr. Y9572a an die Bad. Presse.

Tät. Beteiligung
mit 10 000 M Einlage, muß sicher gest. werd. Angeb. u. Nr. G20126 an die Bad. Presse.

Hypothekengeld
in jed. Höhe zu 7½% v. Ausw.-Instit. auszuleihen. Offert. unt. J20128 an Bad. Pr.

Beteiligung
an gutem Unternehmen mit Betätigung von seriös. Kaufmann gesucht. Offerten von Selbstinteressenten unt. Nr. 20638 an die Badische Presse.

RM. 7000.–
auf Hypothek, Grundschuldbrief, Geschäftshaus aufzunehm. gef. Selbstg. bevzt. Off. u. Z1873 a. d. Bad. Pr.

Beamter sucht aus Privathand ein
Darlehen von Rm. 300-500.-
gegen sehr hohe Verzinsung und Ia Sicherheit. Rückzahlung innerhalb 3 Monate, ev. a. Wechs. geg. g. Vergütung. Angebote u. Nr. T20316 an die Badische Presse.

Ausleihbar!
RM.
20 000 / 30 000
auf 1. Hypothek. Wohn- und Geschäftshäuser.
Ph. Ploch, Treuhandbüro, Karlsruhe, Kriegsstraße 47a, Telefon 7894.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
gesucht für mech. Betrieb, Interesseneinlage 5—10 000.— Gute Existenz auch für Nichtfachmann, Pensionäre od. dergl. Offert. unt. H.X.9523 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kredite
zum Einkauf v. Bekleidung aller Art, Pelzen, Betten, Möbeln, Kohlen, Haus- u. Küchengeräten in nur erstklass. Spezialgeschäften zu Barzahlungspreisen erhalten Sie bei bequemer Teilrückzahlung auf Anfrage unt. Nr. K20329 an die Bad. Presse.

5000 R.Mk.
von sol. Geschäftsmann gegen prima Sicherheiten gesucht. Offert. u. F.W.8594 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Wir haben zur Zeit 50 000 Mk., welche auch in Teilbeträgen von 10 000 Mk. aufwärts abgegeben werden, auf
I. Hypothek
zu vergeben. (FS6983)
Alles Nähere bei Immobilienbüro
M. Kübler u. Sohn
Karlsruhe, Baischstr. 6. Telefon 2695.

Aufzüge
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten v. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WILHELM PFROMMER
KARLSRUHE I. B./GERWIGSTR. 35/TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Hypotheken-Gelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

I. II. **Hypotheken**
Baugelder – Geschäftskredite
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch
Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Gesch.
Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 2888.

Vorschußlos.
Langfristig, ohne Lebensversicherung, Reichs-, Staats-, Kommunalbeamte, Pensionäre. Auszahlg. innerhalb zwei Tagen. Beamtenkredite. Karl Dittmann, Berlin, Nollendorfstraße 36.

Zinsfreies Baugeld gewährt
Südeg e.G.m.b.H. Offenburg Baden
Durch Revisionsverband geprüfte größte Bausparkasse u. Hypothekenentschuldungsgenossenschaft Badens
Erbitte kostenlos Prospekt.
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg frankiert)
Zugeteilt 1¼ Millionen RM Darlehen.

Für die Miterstellung eines
Einfamilienhauses
evtl. auch als Zweifamilienhaus in Karlsruhe, wird noch ein Bauherr gesucht. Angebote unter Nr. K20120 an die Bad. Presse.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 2. September 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Friseurstuhl, 1 Gasherd, 1 Bild, 1 Holzhütte, 1 Federpritschenwagen, 1 Grundschuldbrief über 1000 Goldmark 1 kombinierter Personen- und Lieferwagen, 40 PS., nebst Zubehör, 1 Gaskocher, 1 Staubsauger, 1 Grammophon, 1 Ständerlampe, 1 Herrenfahrrad, 1 Kassenschrank, 1 Vertiko.
Karlsruhe, den 30. August 1930. (20721
Eudres,
Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druck F. Thiergarten

Unterricht

Lulu Dorner
staatl. anerk. Lehrerin
für Violine
Anfangs-, Mittel- und Oberstufe
Anmeldung jederzeit
Händelstr. 11 Tel. 2954

Wer beteiligt
sich an der Vorbereitung zum Abitur bei günstig. Bedingungen. Angebote unt. T1869 an die Bad. Presse.

Versteigerungen

Versteigerung.
Morgen Montag ½3 Uhr i. A. weg. Haushaltaufgabe, gegen bar:
Hirschstraße 17 3 Treppen.
kompl. Bett m. 2 Haarmatr., Schrank, schöner Sekretär, Sofa, 6 Polsterstühle, Waschtisch, Nähmaschine, Kommode, Schreibpult, Geschirr- u. Glasschrank, Tische, Uhr, Besteck, Zither, Bettwäsche u. einiges Geschirr, Bilder usw. (20680)
Hesch — Goethestraße 18 — Tel. 2725.

Immobilien

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmer, Diele, Bad, Küche, Keller etc., schöner, groß. Garten vor d. Hause, kein Gegenüber, 2 Autogaragen, im westl. Karlsruhe, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. L1886 an die Badische Presse.

Kleines, sehr gut beschäftigtes
FABRIKATIONS-UNTERNEHMEN
modern, mit neuen Maschinen u. Automaten eingerichtet für Lüsterklemmen, Schlitzklemmen, Stecker und Steckdosen, mit großen Exportaufträgen, prima Kundschaft, ist infolge Krankheit spottbillig zu verkaufen zum Preise von nur 8000 M. Günstige Zahlungsbedingungen werden geboten. Großes Warenlager mit einbegriffen. Für Fachmann oder Kaufmann gute Existenz. Offerten unter Nr. H9485a an die Badische Presse.

Villa
mit 7 Zimm., Fremden- u. Mädchenzimmer, Garage und Garten, in Mitte der Stadt, vor dem Kriege erbaut, wegen Todesfall des Besitzers preiswert zu verkaufen. Für Arzt geeignet. Angebote unter Nr. H. O. 9539 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bauplätze in Durlach
schönster Lage Fuß vom Turmberg zu verkaufen. Es stehen auch verschiedene Lager- u. Arbeitsräume zur Verfügung. Angebote unt. Nr. E 19944 an die Badische Presse.

Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft
in verkehrsreicher Lage (Eckladen), umständehalber sofort zu verkaufen zum Preise von Mark 3000.—. Anschriften erbeten unter Nr. F9578a an die Badische Presse.

Wirtschaft
mit 10 000 M Anzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. H20127 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen!
Kl. Hotel
lasten- u. biervertragsfrei, Nicht. Heidelberg geleg. Preis 40 000 M. Anz. 10 000 M.
Bäckerei
Nähe Karlsruhe. Pr. 22 000 M. Anz. 6000 M.

Zu verpachten!
Metzgerei
in Karlsruhe, monatl. Pacht 200 M, sow. Wirtschaft an tücht. Metzg. Ang. Hees, Immobil., Rudolfstr. 21. Tel. 1622. (B1206)

Kapitalien

Akzept-Austausch
sucht sol. Firma. Off. erb. unt. W. B. 48 an Invalidendank Frankfurt a. M. (M3337)

100 % Gewinn
Suche für 6 Monate 500 Mark; gebe höchsten Zins und obigen Gewinn, bei pünktl. Rückzahlg. Sicherheit 4 Sitzer-Limousine, neue Radio-Anlage. Angeb. unt. H.O.9514 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

sie zu rufen anfingen. Vielmehr ist unser Zaunkönig, wenn die Jungen der ersten Brut flügge sind, sozusagen mit seinen Gedanken schon bei der zweiten Brut. Darum eben singt er jetzt in den Morgenstunden so viel als ihm Zeit gelassen ist. Den Tag über reicht es nun ja kaum einmal zu einer Strophe.

Mit dem ersten Ruf eines Jungen erschien er sofort auf dem Platz; es war mir, als habe er seine Gesangsstrophe nicht einmal zu Ende geführt. Im Nu war er bei dem rufenden Kleinen und schmetterte laut seinen Lockruf. Ob er ihm auch den ersten Hunger gestillt hat, war in dem dichten Gebüsch nicht zu sehen. Aber die richtige Zeit war für die Jungen noch nicht gekommen, es war ihnen wohl immer noch nicht hell genug. Keines bettelte mehr, und der Vater entfernte sich nochmals und trieb sich wieder singend umher. Dabei setzte er sich auf Sträucher und Bäume bis zu doppelter Manneshöhe, während der Zaunkönig sonst die Nähe der Erde liebt und sich nicht gern in die Höhe begibt.

Endlich wagten sich die Jungen heraus. Sie kamen aus einer kleinen Schlucht im Boden, die mit windgebrochenen Aesten stellenweise überdeckt und von Brombeergebüsch durchzogen war. Da und dort bildete das Laub vom Vorjahr über dem Reisig dichte Platten, durch die gewiß so wenig als durch das Strohdach eines Bauernhauses ein Tropfen Regen dringt.

Und jetzt begann die Freude! Ich konnte es aushalten bis zum Abend, es würde nicht langweilig werden. Freilich ist es immer das gleiche: Die Alten, besonders das Weibchen, füttern die Jungen; das Männchen, so scheint es, hält die Gesellschaft zusammen. Und an dem ganzen Tag wanderte die Familie nicht weiter als um ein Fleckchen Wald von schätzungsweise nur 300 Schritten im Geviert, um am Abend vor Dunkelheit in die kleine Schlucht zurückzukehren, aus der sie morgens gekommen war. Die Jungen hatten sich häufig in zwei Gruppen geteilt, eine, die bei der Mutter blieb, während die andere dem vorwärtsziehenden Vater folgte. Wenn nun die Jungen, die sich der Mutter angeschlossen hatten, zu weit mit dieser zurückblieben, so flog das Männchen, offensichtlich um Vereinigung bemüht und überdies bestrebt, seine ganze Familie von mir fortzulocken, stärker zeternd von der einen Gruppe zur andern.

Woher wußte ich aber, welches die Eltern waren? Ein Größenunterschied gegenüber den flüggen Jungen war ja nicht sicher zu erkennen. Nun, sie fütterten ja. Aber auch ohne dieses einfache Merkmal ist die Unterscheidung klar: drei kleine weiße Punkte sitzen auf den Armdeckfedern der ausgefiederten Vögel, während sie im Jugendkleid noch fehlen.

Nein, es war nicht langweilig bei den Zaunkönigen, auch wenn das Männchen unermüdlich, so lang es mich sah, den gleichen Ruf ertönen ließ, auch wenn die Jungen unaufhörlich ihre Betteltönchen schrien.

Da flog eine Weile lang die Mutter regelmäßig über den Weg, um auf der anderen Seite unter blauenden Heidelbeeren Futter zu suchen und kehrte damit zu den Jungen zurück. Schließlich kam sie mir dabei so nahe, daß ich die Flügel der Blattläuse in ihrem Schnabel glänzen sah; sie war nur zwei Schritte von mir entfernt! Dann sah ich, wie sie eine Laufspinne fing, die ihren Eiersack über das dürre Laub schleppte. Dann kam der Kampf mit einer riesigen Wiesenschnake, die heftig gegen ein Aestchen geschlagen wurde, bis sie schnabelgerecht war zur Verfütterung. Tausendfachen Tod bringen diese lieblichen Vögel über die kleinen Tiere ihres Waldes.

Da sitzt der Vater auf einem dürren Ginster, das kurze Schwänzchen ein wenig über den Rücken gestellt. Das ist eine Haltung, die bei keinem anderen Vogel unserer Heimat vorkommt. Sie beweist übrigens, daß sich der Zaunkönig beobachtet fühlt. Unbeobachtet trägt er den Schwanz recht flach, was freilich die wenigsten Leute gesehen haben, da man gewöhnlich vom Vogel entdeckt ist, ehe man ihn selbst gesehen hat.

Dann sitzt ein Junges unter der weißen zarten Blüte einer Spierstaude. Man sieht die feinen hellen Flecken in den Schwingen seines erdbraunen Gefieders, man sieht die gelben Mundwinkel, das Abzeichen seiner Jugend leuchten, und man sieht, wie es den Schnabel aufreißt, wenn es ruft. Der einsilbige, ein ganz klein wenig heisere Bettelruf hat noch nichts Schmetterndes, wie die Stimme der Alten. Wie oft der Ruf ausgestoßen wird, ahnt ihr bestimmt nicht; von den sieben Jungen läßt in der Sekunde mindestens eines, manchmal lassen auch zwei den Bettelruf hören; das ergibt also einige tausendmal in der Stunde, und das Sprichwort besteht zurecht: „Es treibt einen um, wie einen Zaunkönig mit sieben Jungen".

Dieser Bettelruf ist unbedingt nötig. Die alten Zaunkönige wissen nämlich nicht, wieviel Junge sie haben. Verschwindet eines unbemerkt, etwa indem es in ein Wasserloch, ein Regenfaß fällt, so suchen es die Alten nicht. Und nur, wer sich meldet, wird gefüttert. Da die Jungen hauptsächlich sehr kleine Insekten zugetragen bekommen, sind sie fast nie über eine längere Weile satt, sondern zeigen immerfort schreiend an, daß sie noch mehr wollen. Am Abend, als die Gesellschaft sich eben anschickte, in die düstere Schlucht einzuziehen, aus der sie morgens gekommen war, unterbrach der Vater noch sein Locken, nahm einen hellflügeligen Falter auf, schlug ihm die Schwingen ab und aßte ein Junges. Dann wurde es still, die Kleinen schwiegen. Nur ab und zu, bis zum Schwinden des letzten Tageslichts, hörte ich den Ruf des Vaters. So konnte ein zurückgebliebenes Junges, das nicht rechtzeitig gewagt hatte, den freien Waldweg zu überfliegen, doch noch zu den Seinen finden. Ich sah, wie es zögernd nachkam und ebenfalls verschwand. Ein Hase lief mit krummem Buckel vorbei, er kümmerte sich nicht darum, Hasen und Zaunkönige gehen einander nichts an. Ich aber war froh, daß die Familie so viel Glück gehabt hatte. Jetzt lag das Schlimmste hinter ihnen. Morgen sind die Schwingen der Kleinen vielleicht um einen Millimeter länger, und sie werden sicherer sein als heute in der Wahl ihres Sitzplatzes. Fliegen kann der flügge Vogel von selber, aber wo er sich hinsetzen kann, das muß er lernen. Heut versuchten sie noch, sich auf einen Halm zu setzen, der sie nicht trug, oder sie fielen auf einem dürren Blatt im Reisig ein, das sich unter ihrem Gewichtchen löste, und jedesmal vor dem Absitzen zögerten sie: Werde ich hier Fuß fassen können?

Ja, sie hatten Glück gehabt, kein Eichhörnchen, kein Häher, kein Wiesel, keine Waldmaus hatte die Eier oder die Jungen in den ersten Tagen ihres Lebens entdeckt, die Ameisen waren nicht über sie hergefallen, — die Gefahren sind mannigfaltiger, als ihr ahnt. Morgen werden ihre braunen Schwingen wieder golden leuchten, wenn sie durch einen Sonnenfleck fliegen im lichten Gewirr von Farnen, toten Aestchen und glänzenden Blättern, und nach einigen Tagen werden sie selber genügend Beute machen können, um die Eltern zu entbehren. Schießt aber der Sperber den Weg entlang und schwenkt er in die jungen Buchen, dann schlüpfen sie rasch in den bloßliegenden Wurzelwirrwarr am Abhang oder sie kriechen im Hui so tief in ein Mäuseloch, daß die gelben Fänge nicht nachgreifen können.

Für mich war das Schönste die Zutraulichkeit der Vogelmutter. Denn, wenn der Mensch durch den Wald geht, ist er fast überall verhaßt; die Laubvögel warnen und wagen es nicht, ihre Jungen zu füttern, wenn man ihnen nahe ist, der Häher kreischt, das Reh entflieht. Das Zaunkönigweibchen trug wohl das Sterzchen gestellt — wir wissen ja nun, daß das ein Zeichen von Furcht ist — aber es fütterte seine Jungen doch so nahe vor mir, daß ich den Glanzpunkt in seinen Augen sah.

Dr. Emil Lenk : Geheimnis der vier Spielkarten-Farben.

Vor 400 Jahren benutzte man Spielkarten nicht mit den bekannten vier Farben; sie kamen von China, über Indien, Arabien, nach Europa. Bereits zu Ende des 14. Jahrhunderts scheint das Kartenspiel in unseren Landstrichen recht fleißig benutzt worden zu sein, denn schon um 1390 ergingen zunächst in Nürnberg, dann in Ulm strenge Verbote gegen diese so allgemein menschliche Leidenschaft. Im 15. Jahrhundert nun brachten deutsche Landsknechte grundlegend andere, die heutigen Spielkarten, aus Italien, dem Welschland, mit. Diese biederen Kumpanen, die unter Frundbergs Fahnen nach Süden zogen, wurden zu Vermittlern eines erhebenden Kulturaustausches. Sie zeigten den Welschen, was eine tüchtige Kehle ist, und brachten als Gegenleistung von ihnen Spielkarten mit 4 Farben.

Die Farben zeigen die italienischen Stände, die untereinander stets in Fehde lagen, und so wurde das Kartenspiel mit den vier Farben zum Symbol des ewigen Ständekampfes. Diesem Beispiel entsprechend, schufen dann die Deutschen ihre Karten mit Figuren, die dieselben Stände in deutscher Tracht wiedergaben. Der Stand der Adligen war durch Schellen angedeutet, da das vornehme Schellenwams ein Privileg des Adels war. Das Bild des unschuldigen Herzens, das sich auf vielen Heiligenbildern findet, wiederspiegelte die Geistlichkeit. Grün war das Zeichen für die Landleute, und Eicheln, die man Schweinen vorwarf, deutete auf den untersten Stand, die Leibeigenen hin. Mit Leichtigkeit erkennt man nun diese Stände auch in der französischen Karte wieder, wo Pique, die Lanze, den Adel, Coeur, das Herz, die Geistlichkeit, Treff, den Klee, den Bauernstand, den Caro, den Bolzen der Armbrustschützen, die Leibeigenen darstellen.

Es ist nur höchst eigenartig und entspricht einer Wandlung in der sozialen Schichtung, daß sich die alte Rangordnung auch im Kartenspiel umdrehte. Während früher die Reihenordnung der Kartenfarbe, den Ständen entsprechend, Schell, Herz, Grün, Eichel, war, drehte sich diese Reihe im Laufe der Jahrhunderte um, so daß der niederste Stand den höchsten übertrumpfte.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 35 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 31. August 1930

Anton Schnack : Lockruf des Fremden.

Abenteuer ist alles:
Frauenmund aus Purpur,
Rollen des Kinderballes,
Kleine Musik in Dur.

Kind im Garten des Grafen,
Wolkenzug hoch im Mittag,
Schlafender Hirte bei Schafen,
Uhr mit dunkelem Schlag.

Weiß ich, ob nicht in jenen
Meine Erlösung ruht?
Weiß ich, warum mein Sehnen
Drängt nach fremdem Blut?

Alles will mich begehren:
Meer und Musik und Wald.
Ich kann mich nicht erwehren,
Furchtbar ist ihre Gewalt.

Hermann Eris Busse : Was sagt Virginia dazu?

Eine tragikomische Geschichte.

Das Gemüt der Häsin Selma fror vor Einsamkeit; denn man hatte sie in die Fremde gefahren. Sie saß seit einigen Tagen schon mutterseelenallein in einer grob hergerichteten Würfelzuckerkiste in der Wagenscheuer, und so oft sie auch die rosigen, schönen Ohren stellte, um zu lauschen, hörte sie doch weder neben, noch über sich das bekannte Gehoppel der Kameradschaft, und ihr sehnsüchtig schnuppernides Hasennäschen roch nicht den geringsten Gefährten. Daran merkte sie, daß sie ganz und gar in der Fremde war. Untertags ging das noch, zumal es beim Futtern wunderzarten Salat und junge Gelberüben gab. Man schien sie pflegen zu wollen. Ihr Herr stand oft vor dem Gitter und sah freundlich herein, das alte Hexengesicht der alten Bäuerin blieb weg, und deren krumme, harte Finger zogen ihr nicht mehr die früher so spärlichen Bissen vom Maule fort. Am Tag war es also erträglich. Sie sah, daß viele von den Tieren, die sie ehedem schon in Stall und Hof der alten Heimat hatte beobachten können, auch in der neuen leben mußten, und so viel sie merken konnte, gerne hier weilten.

Da tanzte Garibaldi, der Hahn, um seine einzige Henne. Unter hundert hätte man ihn herausgefunden; denn er war ein Prachtexemplar von Hahn, mittleren Alters, das Gefieder schillernd schwarz, stolzierte er umher. Sein Schwanz bestand aus einer einzigen und unerhört kühn geschwungenen Sichel, deren Spitze von allzu eitler Pflege etwas mitgenommen schien, lädiert sozusagen.

O lachet nicht! er ist es wert, beschrieben zu werden, der treue Hahn. Seine Eleganz stand auf zwei allerdings ziemlich kurz geratenen und krumm eingesetzten Beinen. Dafür steckten sie in schönen, plustrigen Hosen, die Sporen indessen schienen ritterlich stark ausgebildet. Von seinem Kamm, der Krone jeden Hahnes, ist zu berichten, daß er von interessantem Formenreichtum war, franzelig und vergrumpfelt, graugelbrosa in der Farbe wie ein uraltes, im Trödlerladen vergrämtes Stückchen Brabanter Spitze (er war holländischer Abkunft trotz seines Namens Garibaldi). Besagter Kamm saß ihm etwas schief auf dem schmalen Köpfchen. Er ist doch niemals beschwipst? Aber das gab Garibaldi jenen leichtsinnigen Schwung, der seine Henne Virginia so mißtrauisch machte. Auch hatte sie tatsächlich in der alten Heimat ihn zuweilen von der Nähe des Nachbarhühnerhofes wegglucken müssen. An die Hennen der alten Bäuerin im eigenen Hof verlor er kein Auge, sie waren älter und häßlicher als die seine und deren Hahn ein ausgemachter Grobian: blöder Plebs allesamt!

Aber über dem Hag, da schritten voll und stolz in weißer Reinheit die schönen Wyandottehennen, deren Hahn, fett und phlegmatisch, sich wenig um sie annahm. Auch da sah man es ja wieder deutlich: „Besitz macht träge," dachte Virginia. Garibaldi stellte sich aufrecht hin und krähte. Er hatte eine schöne Stimme. Der Weiße drüben krähte selten, seine Kehle gab nichts her vor Fett, und er hatte gewiß auch Angst, er krähe sich einen Bruch an. Und überhaupt, man krüht nicht, wenn man so vornehmer Abkunft ist. So laut und oft kekterten auch die fremden Damen nicht, wie dies Virginia tat, die jede neue Feder, die ihr oder ihrem Gemahl wuchs, genau so lärmend verkündigte, wie die Eier, die sie legte. Freilich, die Wyandottes legten nicht fleißig.

Im übrigen hörte Virginia fast das Gras wachsen, sie war das Tagblatt des Dorfes Echtingen; denn sie mischte sich gern unter die Gänse, die ja weit herum kamen und mit allen Gänsen des Dorfes tägliche Versammlung abhielten, und hörte zu. O, sie war klug, stand bescheiden dabei, schläfrig mit den Lidern nickend, aber das Ohr wachte. Die dummen Gänse ahnten nicht, wie breit und mäßlos sie den Dorftratsch dem verachteten Huhn zuschnatterten. So erfuhr Virginia auch bald, daß es eine Aenderung gäbe und das junge Paar, Josef und Marie, auf die Burg Rheineck zögen, denn mit dem alten Räff von Schwiegermutter konnten sie nicht weiter auskommen. Die schalt und graunzte Tag und Nacht, gönnte dem Schwiegersohn nicht das Schwarze unter dem Nagel, der Tochter zählte sie die Bissen vor, dem von Josef auf den Hof gebrachten Getier wünschte sie die Kränk ins Gedärm.

Seit der Josef, von Zorn übermannt, die böse Bäuerin eines Morgens aus dem Stubenfenster auf den Mist hinausgeworfen hatte, ward es für ihn zur beschlossenen Sache, daß er abziehen wolle und müsse, sei es auch nach Amerika.

Da hatte der Professor, der Maler, der den Rheineck samt Burgruine, Herrenhaus und Bauernhof mit Feldern besaß, ihm vorgeschlagen, die Landwirtschaft zu besorgen, das Gut zu betreuen. Selbstverständlich sagte Josef zu, obwohl der Rheineck in der Einöde lag, wie die Echtinger meinten, hoch über dem Rhein, also auf einem Berg über dem Dorf.

„Mir gleich," brummte Josef, „will nix mehr von den Leuten wissen, sind allesamt falsch."

Die Gänse vom Kronenwirtshaus hatten alles mitangehört. Virginia kekterten den Tieren im Hof ihre Wissenschaft vor. Die wunderten sich und hatten doch ein bißchen Angst, denn kein Tier mag gern aus der Heimat fort, auch wenn sie noch so armselig ist. Hals über Kopf schier ging der Auszug von statten. Sie merkten alle bald, daß die neue Heimat sich nett anließ.

Und wie nett! Garibaldi wurde hitzig vor gutem Futter und verfolgte Virginia mit Geländel und Liebesanträgen, sodaß sie sich oft kaum retten konnte, davon lief hie und da, oder auch ein bißchen spottete über seine einsame Feder, denn das ertrug er schlecht, und die übermütige Laune kam ihm dann für ein Weilchen abhanden.

Selma beobachtete dies alles, vornehm hinter das Gitter gelagert. Sie belächelte vielleicht das Getue dieser kleinen, eitlen Leute. Sie war ja die schöne, weiße, belgische Riesenhäsin Selma. Das sagt genug. Menschendamen ihres würdigen Ansehens würden durch die Stielbrille schauen, ruhig und ernst, als langweile sie alles unendlich.

Ach Gott, wie deplaciert lebte sie eigentlich, mißgeschickt; denn sah von allem Getier im Besitze des Herrn Josef Guldenschuh auch nur eines so aus, als könne es auf einer Stufe mit ihr, der Häsin Selma, stehen? Seht nur die Kuh Karline genau an. Sie ist ein rechtes Monstrum ihres Geschlechtes. Ihre Beine stehen x-förmig zueinander. Ihr Bauch hängt tief herab, die Wempe schlampert vor ihr her wie ein leerer Kartoffelsack. Aber sie hat ein ungemein gutmütiges Gesicht, das hat sie, wenn auch darüber die feindselig nach vorn gespitzten starken Hörner stehen, und: strip, strap, stroll, es heißt, sie gäbe viel Milch, sämig, wohlschmeckend. Ja, sie machte aber doch einen recht ungepflegten Eindruck und kaute den lieben, langen Tag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hättel, die Ziege mit dem hochmütigen Gang, konnte doch nur noch als verblühte Schönheit gelten. Man weiß ja, wie alte Ziegen aussehen können: sehr malerisch, gewissermaßen urweltlich geformt. Ihr Eigensinn und ihre Launen waren unvergleichlich, ihre Neugier seltsam. Sie schien gebildet, denn sie begeisterte sich für Musik. Wenn Josef pfiff, oder wenn aus dem Herrenhaus Klavierspiel drang, vergaß sie selbst das gelüstigste Schnaigen und stand still, um zu lauschen.

Da war nun noch Jutta, die Hündin, ein unerträgliches Frauenzimmer, mit dem Temperament zehn alter Zigeunerinnen. Es gab doch nichts und niemand, was die hätte im Hof sich rühren lassen, ohne in rasende Wuttänze an ihrer Kette mit wölfischem Gebell zu verfallen. Kurzbeinig, mager, schmutzig gelb und drahthaarig, konnte sie mitten aus der Wüste Sahara entsprungen sein, wo es furchtbare Exemplare ihrer Gattung geben soll, gieriger, gefürchteter von Mensch und Tier als der Löwe.

Alle hatten vor ihr Angst, nur eine nicht, und diesen ließ auch Selma stets vor ihren schwermütig gleichgültigen Augen mit leiser Anerkennung bestehen, Billi, den mächtigen, elegant in Schwarzweiß gekleideten Kater, Ausbund männlicher Schönheit in besten Jahren. Kleine Veränderungen an Beinen und Ohren nur, und man hätte ihn für einen edlen Verwandten der belgischen Hasenrasse ausgeben können, dachte Selma insgeheim und seufzte vornehm. Billi zeigte auch sonst Tugenden, die auf bessere Herkunft schließen ließen. Gewiß, man mußte heutigentags vorsichtig sein mit den Ehrenbezeugungen, vor sicher auftretenden Individuen besonders, denn gerade mit dem Adel wird so viel Hochstapelei getrieben. Billis Tugend bestand aus kühnem Mut gepaart mit klugem Witz.

Er lagerte sich mit Vorliebe um Katerlänge entfernt von der grimmen Jutta, blinzelte träge in die Sonne und dehnte wohlig die scharfbewehrten Pfoten im Sand. Wenn Jutta knurrte, fauchte er freundlich, nur so nebenbei. Sie schwieg dann, denn sie hatte schon einmal eine Tatzengärtlichkeit zu kosten bekommen. Ihre straffen Haare über den Zähnen zitterten vor gefressener Wut, diesem Mannsbild hätte sie ja am liebsten das Genick abgebeutelt.

„Eigentlich ein armes Geschöpf", dachte Selma zuweilen von Jutta; denn sie hatte früher, als sie noch in der „Krone" lebte, als blutjunges Ding den Studenten zugehorcht, die von Freiburg herübergekommen waren, um zu zechen und hatte derart Verschiedenes über Seelenkunde erfahren. Ein armes Geschöpf, dachte sie. Es hat wohl eine sittlich erbärmliche, verwahrloste Jugend verlebt. Im Grunde genommen schien ihr diese grobe, charakterfeste Hündin, die sich gab, wie es ihr im Blut lag, noch angenehmer, als jene eingebildete Henne Virginia und deren aufgeblasener Fant von Mann, der leider vorgab, ein halber Landsmann von Selma zu sein. Virginia hingegen war der Typ eines altmodischen, engstirnigen Huhnes, ein braves Landhuhn eben, fleißig, fruchtbar und bigott. Wenn es den Abendsegen läutete, hockte sie längst auf der Stange und duldete auch nicht, daß ihr Mann die Gebote eines geordneten Lebenswandels überschritt. Wie kommt er nur zu dem kühnen Namen Garibaldi und sie zu dem süßen Klang Virginia?

Selma, so abgeschlossen und unnahbar sie hinter dem Gitter ruhte, sie hatte bei Tag genug zu denken und leise Selbstgespräche zu führen. Die Nächte aber, ach die Nächte! Eine Dunkelkeit kam trostloser, kälter und grauenhafter vor ihr Lager als die andere. Mit Ratten kamen sie, unzählige große, dicke Ungeheuer umtanzten und benagelten Selmas Haus; da wurde sie klein und arm vor Angst, ihre stolzen Gedanken flohen. Und Josef Guldenschuh mußte von Morgen zu Morgen bemerken, wie rumpfig und glanzlos Selmas Fell und wie trüb ihre Augen wurden.

„Sie hat vielleicht zu wenig Luft," dachte er und schob von da an den Deckel von der Kiste zurück. Da hopsten aber die Ratten frech neben sie und stahlen und fraßen ihre Nachtmahlreste weg. Sie ergab sich hinsiechender Stumpfheit, bis eines Nachts die Erlösung weich und zärtlich neben sie sprang in Gestalt von Billi, dem ritterlichen Kater. Jetzt wurde ihr Leben wieder warm, licht und bekam Inhalt, Billi leckte mit seiner wohltuend rauhen Zunge ihr Fellchen glänzend glatt, daß sich in der Folgezeit Guldenschuh nur wundern mußte. Er kam natürlich bald dahinter, wie sich dieses Wunder vollzog.

Wie hegte und pflegte er alle seine Tiere, selbst die Jutta hatte es nicht schlecht. Sie wurde zu Recht für ihre peinliche Wachsamkeit belohnt. Am nächsten Sonntag mittag durfte Selma in die Wiese hüpfen, weil ihr Heim geputzt wurde. O, wie freundlich sah darnach die liebe Kiste aus! Von Ratten nachts natürlich keine Spur mehr, sie hielten ängstlich den nötigen Abstand ein von Billi, dem Großen.

Es ging Selma so ausgezeichnet gut, daß Virginia, die sie eines Sonntags auf der Wiese traf, hernach zu ihrem brütenden Gemahl sagte: „Die faule Madame wird immer fetter, ich kann nicht begreifen, wie sie ihre Zeit totschlägt." Virginia hatte sich nämlich nur für ein paar Minuten von ihren Eiern losgemacht, während deren Gatte sie warmbehalten mußte. Auf ihrem knappen Rundgang, ein wenig frische Luft schöpfend, traf Virginia die rund und runder gewordene Selma. Garibaldi allerdings ließ nicht gern etwas auf Selma kommen. Da aber seine Frau in dieser Zeit überaus nervös und überanstrengt war, verdrückte er seine Gegenrede in einem kleinen Krähen und hüpfte von den Eiern.

„Gelt, da springst?!" glückerte Virginia nun erst recht gereizt, „ja, wenn man einem Mann zumuten müßte, Kinder zu erwarten, ohgottohgott, es gäbe nie welche." Und damit machte sie sich wieder recht breit vor Wichtigkeit auf ihren neun Eiern.

Garibaldi, erpicht auf seine unbeobachtete Freiheit im Burghof, die er jetzt in größer Sicherheit ausnützen konnte, witschte eben aus dem Hühnerloch. Virginia hörte ihn nur noch die Leiter jugendlichen Schrittes hinabeilen. Gottlob, es scharrten ja sonst weit und breit keine Hennen, aber er war imstand und machte der belgischen Dame Kratzfüße. „Gluckerdegluck", sagte sie boshaft in sich hinein, „das nützt dir nicht viel, mein Pfiffikus, wenn erst neun gierige Schnäbel einmal da sind, dann kannst du den Frack lupfen und für Nahrung sorgen. Liebesdämpfe werden dann schon verdunsten. Gluckerdegluck — gluck, — gluck? Ei, was, die bohren ja schon? Jetzt aber schnell, jetzt aber, jetzt aber . . . ."

Aufgeregt half die treue Henne und dann, als das letzte Eihockerchen heraus war, kleines, gelbwolliges Gewimmel, das zart piepste, lief sie beglückt gackernd und schreiend nach dem Hühnerloch und rief nach dem liebenden Vater.

Noch an diesem Nachmittag, den kein Wölkchen am Himmel trübte, führte Virginia ihre Nestflüchter über den Hof. Sie wusselten nahe um ihren warmen, mütterlichen Körper. Garibaldi marschierte stolz hinterdrein, konnte aber nicht ganz verschleiern, daß er das fünfte Rad am Wagen war; denn gerade als die Kinderreiche mit gespreizten Flügeln an Selmas Kiste vorüberschreiten wollte, blieb eines der Küken zurück, das der Vater sofort gelehrig unter seinen Flügel in die Wärme, ihm leise zuredend, nehmen wollte. Aber da schoß Virginia geradezu auf ihn los, daß die erschrockenen Kleinen kaum mitkamen und machte ihm eine Szene: „Das kann ich dir sagen," gackerte sie laut und sich aufpflusternd, „ein für allemal, die Kinder, die erziehe ich."

Am liebsten hätte er nun vor Wut gekräht, aber er dachte noch zur rechten Zeit daran, daß der Klügere nachgiebt. Wenn die kleine Brut erst merkte, wer das meiste und beste Futter fand, würde sie schon auf die rechte Seite halten und rennen. Er wollte ja durchaus kein Rabenvater sein. Er schritt daher doch stolz, obwohl beleidigt, hinter Virginia und den neun gelben Küken drein und hätte vor allem brennend gern gewußt, wieviel Söhne in der Schar waren. Möglichst viel Mannsleut, daß der Alten für eine Zeitlang der Watz vergehen möge vor lauter Aerger. Aber am Abend, vor Freude etwas weicher geworden als sonst, verriet ihm Virginia, es seien sieben Mädel und zwei Buben!

Der Guldenschuh, vorab sein Weib, konnten von Glück sagen; denn acht Eierlegerinnen, das batiet. Natürlich würde man die Hähnchen verkaufen, d. h. gut verheiraten.

Also wieder nichts! dachte Garibaldi und tat, als schliefe er.

(Fortsetzung folgt.)

Emil Krehbiel : Das Gespräch.

„Was ist herrlicher als das Gold? fragte der König. Das Licht, antwortete die Schlange. Was ist erquidlicher als Licht? fragte jener: Das Gespräch! antwortete diese."

Mit diesen Worten bezeugt Goethe (in seinem „Märchen") wie bedeutungsvoll ihm die Kunst des Gesprächs gewesen. Herrlicher als das Gold des Wissens, erquidlicher als das Licht der Weisheit ist ihm das Gespräch. Warum? Goethe antwortet: Die Menschheit erst ist der wahre Mensch.

In Wissenschaft und Weisheit, in der Welt des Goldes und des Lichtes leben kann man als einzelner Mensch. In der Stille und Einsamkeit denkt es sich am besten. Waren nicht fast alle großen Philosophen unbeweibt? Der wahre Denker ist allein. Im Schauen und Sinnen ist der Mensch am meisten Individualität.

Aber auch der rigoroseste, einsamste Denker muß sich als Glied des Organismus „Menschheit" erkennen. Der Leib, der ihn trägt, ist ein Geschenk der Gattung Mensch. Und auch die kleinste Handlung führt ihn über sich selbst hinaus und bringt ihn in Beziehung irgendwie zu anderen Menschen.

Im Denken kann sich der Mensch isolieren bis zur Verhärtung in sich selbst. Die Abschnürung vom großen Lebensleib der Menschheit bewirkt Verknöcherung.

Ueberläßt sich der Mensch dem blinden Willenselement, ist er in ahasverischer Unruhe „immer unterwegs", muß er immerfort „was tun", dann verliert er sich selbst und verfließt ichlos, haltlos als Welle im Strom der Welt.

Der wahre Mensch, im Einklang zwischen Ich und Welt, offenbart sich im Gespräch.

Zwischen Kopf und Gliedern pulst rhythmisch das ausgleichende Herz.

Denken und Wollen zeugen in Herzens-Ehe das Kind des Fühlens.

Das echte Gespräch ist ein Schiff, das von Herz zu Herz getragen wird vom Fluß des Fühlens; sein Kiel ist „guter Wille", seine Fracht „klare Gedanken". Mit heißem Kopf ist schwer denken. Hitze betäubt. Das bloße Denken ist kalter Natur. In ihm erstirbt das Leben. Abstrakte Gedanken sind tot. — Alles Handeln, alles tätige Bewegtsein erzeugt Wärme. Durch den Willen, der in seinen Gliedern strömt, kann sich der Mensch an das „Leben" verlieren.

Von beiden Polen her kann der Mensch erkranken. Der Arzt prüft als Erstes den Pulsschlag. Denn zwischen Kopf und Gliedern, Kälte und Hitze, Tod und Leben schafft das Herz unermüdlich den rhythmischen Ausgleich. Alle Gesundheit und Heilung geht zuletzt doch immer irgendwie vom Herzen aus.

Wer hätte noch nicht die merkwürdige Erfrischung erlebt, die der richtige Verlauf eines Gespräches zurückläßt? Das echte Gespräch, das zwischen Herz und Herz sich bewegt, wirkt gesundend, heilend.

Dies ist auch ein Teil des Geheimnisses der „Beichte". Denn schon das bloße Sich-Aussprechen-Können und das liebegetragene, menschlich-gütige Zuhören wirkt ebenso erlösend, befreiend, heilend, wie das Grübeln, Grämen und Sichisolieren in Kummer und Bitternis den Menschen schädigt bis in seine Leiblichkeit hinein.

Der gesunde Mensch vergräbt sich nicht in sich selbst, noch verliert er sich an die Welt. Er lebt in der Gemeinschaft, die im echten Gespräch das lebendig-schaffende Wort zwischen Menschenherz und Menschenherz immer wieder von neuem erstehen läßt.

Was besagt es, daß die Zahl der Selbstmorde in unserer Zeit so erschreckend wächst? Sicher neben vielem anderen auch dies, daß der Mensch heute kaum mehr das erlösende „Wort" finden kann oder, wenn er es findet, das „offene Ohr" nicht trifft, das verstehend hört. — Die Zeit Goethes war auch eine klassische Zeit des Gesprächs. Aber die Goethe-Zeit war viel mehr ein Ende als ein Anfang. Mit dem kulturellen Chaos, das seitdem über uns hereinbrach, gingen auch Geist und Seele des Wortes, der Sprache und des Gesprächs verloren. Damit aber auch wichtigste Träger sozialer Gemeinschaft. — Geblieben sind der abstrakte Begriff und die leere Worthülse. Fand einst der Mensch den Menschen im Gespräch, so diskutieren wir uns heute auseinander oder agitieren gegeneinander. Auf jeden Fall reden wir meist „aneinander vorbei". — Die überlieferten Formen der Gemeinschaft sind in voller Auflösung. Die Vereinzelung des Menschen, die Atomisierung der alten Menschheit ist in umfassendstem Sinn Wirklichkeit geworden.

Und doch: wir leben in einem „Kosmos". Auch Zerstörung, Auflösung, Tod haben in ihm Sinn und Aufgabe.

Die alten Formen der Gemeinschaft gehen alle irgendwie zurück auf Natur- und Instinkt-Elemente. Es ist sinnvoll und richtig, daß dieser das Bewußtsein des Menschen entwächst. Denn nur so findet er sich selbst und wird Individualität. Aber der Speer, der die Wunde geschlagen, muß sie wiederum heilen. Und nur er vermag es. Sind durch die Entwicklung des Bewußtseins-Menschen, durch das wachsende Ich-Bewußtsein die alten, sozialen Formen zerstört worden, dann muß das Werden neuer Gemeinschaftsformen von eben diesem Bewußtsein aus gewollt werden. Der kommende, wiedergeborene, soziale Organismus entsteht nicht „von selbst" — wie der alte. Jedes einzelne seiner Elemente muß aus bewußtem Willen neu begründet und gestaltet werden.

In diesem Sinne müssen auch Wort, Sprache und Gespräch, diese fundamentalen Elemente des sozialen Lebens, ihre bewußte Erneuerung erfahren.

Bewußter Wille zur Wahrheit muß Wort und Sprache durchdringen. Dann stirbt allerdings die Phrase; aber der neue Geistleib des Wortes entwächst sieghaft ihrem Grab. Dann wird man nur reden, was „Hand und Fuß" hat; d. h. das Wort wird wesenhaft. — Bewußte Erziehung zu einem neuen Wort- und Sprach-Gewissen wird dem Wort einen neuen Seelenleib verleihen, weil es den sakralen Charakter des Wortes wieder entdecken wird. Denn daß der Mensch mit dem Worte begabt ist und sprechen kann, ist ein Teil seiner Menschenwürde. Es erhebt ihn über Stein, Pflanze und Tier. Die alten Völker schildern in den verschiedensten Mythen, wie Götter dem Menschen die Sprache verleihen. Adam allein kann die Tiere mit Namen benennen, d. h. ihr Wesen im Wort aussprechen. Johannes spricht von Christus als dem Welten-Wort.

Das neue „Gespräch" aber wird erwachsen auf der Grundlage der zweiten der drei Ehrfurchten, auf die Goethe in den „Wanderjahren" hinweist: der Ehrfurcht vor dem andern Menschen.

In höchstem Maße hat sie Sokrates geübt. Er bezeichnet selbst seine Gespräche als „Geburtshilfe". Er schaute den wahren Menschen im Menschen und half ihm ans Licht, d. h. ließ ihn bewußt werden.

Bewußte Ehrfurcht von dem andern Menschen, rein darum weil er Mensch ist, und bewußte Achtung der Freiheit des andern Ich schützen vor Diskussion und Agitation und werden für die Zukunft des echtven Gesprächs grundlegend sein.

A. Wahlström : Ein Tag mit Zaunkönigen.

Aus dem Gestrüpp am Waldweg war ein braunes Etwas geschnurrt und ganz niedrig über der Erde den Hang abwärts geflogen. Es hatte ausgesehen, als liefe eine Maus sehr rasch durch die Luft, denn der kleine Vogel war nicht in Schwenkungen und nicht in Bogenlinien geflogen, sondern schnurgerade, und er blieb immer in gleichem Abstand vom Boden des Waldes. Aber noch ehe er sich zehn Schritte weiter auf einem trockenen Strauch niederließ, flog schon ein zweiter seiner Art ihm nach. Nun ließ der Vogel auf dem Busch schmetternd seine Stimme ertönen. Darauf erschienen noch mehr von seinesgleichen. Schon meinte man, jetzt seien es aber genug Zaunkönige, und doch kam immer noch einer. Schließlich waren es insgesamt neun, die zwei Alten und sieben Junge! Jetzt zippte es überall, denn die Kleinen waren durchaus nicht scheu und bettelten trotz meiner Anwesenheit ihre Eltern an.

Es wurde mir schwer, mich loszureißen, aber ich hatte keine Zeit mehr und beschloß lieber am anderen Tag wiederzukommen, dann aber von morgens bis abends bei den Zaunkönigen zu bleiben.

Ihr fragt euch wohl, wie die kleine Gesellschaft so einfach wiederzufinden sei? Sie fliegen doch weiter und sind vielleicht bald in einem ganz anderen Teil des Waldes? Weit gefehlt! Zaunkönigskinder, die heute noch so eng beisammen bleiben, daß man sie mit drei Blicken erfassen kann, trennen sich morgen noch nicht. Und die Alten halten zäh an ihrem Brutplatz fest. Da kennen sie jeden Winkel im Gebüsch, da fühlen sie sich sicher, und überhaupt, es gehört zur Zaunkönigsart, daß sie der engsten Heimat treuer sind als viele andere Vögel. Wie aber soll man die kleinen unscheinbar gefärbten Tiere zwischen all den Stauden, Zweigen, Aesten, Baumstubben, Wurzeln und Gräsern auch auf einem engeren Platz wieder entdecken? Das ist ganz leicht: sie verraten sich selber. Weithin klingt der schmetternde Ruf des alten Zaunkönigs, und geht man ihm nach, so hört man auch bald die leiseren Bettelrufe der Jungen.

Am anderen Morgen war ich früh auf. Um drei Uhr war ich schon an der Stelle, an der ich meine Zaunkönige tags zuvor gesehen hatte. Es war noch fast dunkel und kein Singvogel war zu hören. Nur die jungen Waldohreulen riefen ihren hohen Bettelruf den Alten zu, die wohl noch nicht genug Mäuse beigeschleppt hatten. Dann fing eine Viertelstunde später der Waldrotschwanz mit seinem Gesang an, bald danach kamen die Rotkehlchen, ihrer vier begannen fast zu gleicher Zeit zu singen. Aber noch regten sich die Zaunkönige nicht. Dann fiel eine Amsel ein, dann der Kuckuck. Es wurde immer lauter. Ich horchte durch alle Stimmen hindurch — da, knapp vor halb vier, es war nun schon bedeutend heller, klang ein metallisch hartes Lied auf: der Zaunkönig! Es schmetterte mit ungeheurer Kraft, man kann es kaum glauben, daß dieser winzige Vogel (er wiegt ausgewachsen nur acht bis neun Gramm) eine solch gewaltige Stimme hat. Bei aller harten Kraft ist dieses Lied von ungetrübtem Wohlklang für's menschliche Ohr. Es ist eine Fanfare, es erfrischt den Menschen, es rüttelt einen ordentlich auf, wenn es so im Dämmern erklingt.

Ohne es zu wissen, war ich fast unter den Baum geraten, auf dem der Zaunkönig saß, als er seinen ersten Gesang in den Wald schickte. Das war mehr Glück, als ich erwartet hatte. Aber nun denkt ihr wohl, das Morgenlied des Vaters sei auch für seine Jungen das Zeichen, daß der Tag jetzt beginne? Nein, bevor es ganz hell ist, kommt die Familie nicht zum Vorschein. Die sitzen noch alle mäuschenstill, den Kopf im Schultergefieder, und, wenn sie wirklich nicht mehr schlafen, so wagen sie sich doch nicht von ihrem Schlafplatz fort. So hat es noch eine volle Stunde gedauert, bis der erste Bettelruf eines Zaunprinzen zu hören war.

Bis zu diesem Augenblick hatte sich der Vater im Revier herumgetrieben, ich hatte ihn bald hinter oder vor mir, bald links, bald rechts gehört, manchmal ganz nah, dann wieder ferner. Was meint ihr nun, wie oft der männliche Zaunkönig an einem solchen Morgen singt? Nun, im Eifer der ersten Viertelstunde ließ er seine gar nicht so kurze Strophe zwei-, drei-, ja viermal in der Minute hören. Später, bei größerer Helligkeit, sang er dann etwas seltener. Denn jetzt beschäftigte er sich auch mit Nahrungssuche. Ans Füttern seiner Jungen dachte er freilich noch nicht, er konnte warten, bis

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Paradies der Erde

16

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Ich hab mich erkundigt, im Jockei-Club", sagt Valescy, als er am Samstag nachmittag in den Lesesaal des „Kaiser Franz Joseph" tritt, wo Klinger die Vorschauen zur morgigen Steeple-Chase studiert, allein, denn Miß Mercedes ist zum Friseur gegangen. „Die Lisa Tenesvar ist net da, soweit bekannt, indessen der Arpad Kaskosc wohl. Den könnt' mer alsdann morgen treffen. Steht was da von der Talofa, Klinger?"

„Jawohl, hier", zeigt Klinger. „Sie ist als fünftes Pferd genannt, wird aber sehr zurückhaltend beurteilt. Und dann ist da auch Ihr Backhändel als Dritter. Scheint nicht übel zu sein, dies Geflügel. Favorit ist ein Hengst aus dem Stall Andrassy, dessen Namen ich leider nicht aussprechen kann."

Valescy hat sich über Klingers Schulter gebeugt und sieht mit zusammengezogenen Brauen scharf nachdenkend aus.

„I denk halt, i könnt' a Vorwetten riskier'n auf Backhändel, Klinger", meint er dann. „Meine Finanzen könnten die Aufbesserung vertragen. Auf die Talofa mecht i nix geben, daraufhin. Was meinen's?"

„Ich weiß nicht. Man muß das Pferd erst sehen. Es kann schon was taugen, gerade wenn es seine Mucken hat. Da kommt es eben auf den Reiter an. Das kenne ich von Windspiel."

„Wissen's, was's mir gesagt haben im Klub? 's will keiner net recht ran an die Talofa, weil's für bockig verschrien is, schon zweimal hat's an Unglück damit geben, 's eine Mal hat's an Schulterbruch g'kost, 's andermal beinah 's Genick. Wann's will, hat der Andrassy g'sagt, springt's ihre zwei Meter hoch, aber wann's keine Lust net hat, — net um die Welt iber an Zwirnsfaden. So is die. I mecht g'rad sagen, akkurat wie die Lisa selbst. Da nutzt ka Sporn und ka Peitschen. Ein Gaul von Qualitäten, meint der Andrassy, aber a blödes Vieh."

„Glaub ich gar nicht", schüttelt Klinger den Kopf und nimmt innerlich gegen Andrassy für Talofa Partei. „Ich habe immer Interesse gerade für solche Tiere gehabt, und bin meistens mit ihnen ganz gut ausgekommen. Wer reitet denn morgen die Stute?"

„Einer aus dem Stall von Tenesvar. Sie haben kan andern net g'funden, heißt's. Merkwürdige Sympathien haben's übrigens, Klinger. Da wären Sie vielleicht gerade der Rechte für so was."

„Kann schon sein. Ich gebe zu, ich würde es gern probieren, wenn es sich einrichten läßt. Auf Tenesvar vielleicht. Auf gegenseitige Sympathie kommt es dabei viel an, allerdings — Seelenverwandtschaft, sehen Sie."

„Bei dem Vergleich schneiden's aber net grad gut ab", lacht Valescy und hält Klinger sein gefülltes Zigarettenetui hin.

*

Die Ausbrecherin.

Temperamentvolle Musik schmettert über den Rennplatz des Jockei-Clubs in Budapest. Die Zuschauerplätze sind dicht bevölkert, heiße Mittagssonne taucht satte Farben in leuchtende Glut. Neben der Landessprache hört man das harte Deutsch der Ungarn und das zwanglose Wienerisch, vereinzelt auch Englisch und Französisch. Ueber den Tribünen flattert die rot-weiß-grüne Farbe in stahlblauer Luft.

Klinger steht am Führring und vergleicht Pferde und Programm. Das also wäre Talofa, Gestüt Tenesvar, Trainer Arpad Kaskosc. Goldbraun ist sie, tänzelt unruhig, läßt die Ohren spielen und schnaubt leise. „Rasse", denkt Klinger. „Vollblut — prachtvoll." Er hat nur Augen für dieses Pferd und dabei den Eindruck, daß der junge Bursche da im Sattel keine rechte Beziehung zu dem Tier hat. Er scheint gleichfalls nervös zu sein. Backhändel ist auch da, dunkel, langbeinig, hoch, ruhig und gelassen. Gegen Talofa grobknochig, aber es mag wohl etwas herauszuholen sein.

Noch jemand scheint sich für Talofa zu interessieren und fällt Klinger nicht nur deshalb auf. Dieser Mann steht im Führring; er hat ein bronzenes Gesicht mit scharf gebogener Nase, tiefliegende, lebhafte Augen und einen grauen Knebelbart. Er verhält sich gemessen, die hartgeschnittenen Züge haben etwas Schweigsames an sich. Die hagere Gestalt ragt auffallend aus ihrer Umgebung heraus. Als die Reiter den Ring verlassen, wechselt er am Ausgang ein paar kurze Worte mit Talofas Jockey.

Valescy taucht in diesem Moment mit Miß Disraeli auf. „Die ganze Zeit hab ich Ausschau gehalten nach dem Kaskosc, und da steht er! Schauen's, Klinger, der Lange da."

Klinger folgt der hindeutenden Kopfbewegung mit den Augen. Aha, der ist es also.

Valescy schlängelt sich gewandt durch das Gedränge an den Ungarn heran. Jetzt hat er ihn und redet zu ihm hinauf. Ein Falkenblick der dunklen Augen schweift herüber. Dann kommt er mit Valescy heran und wird bekannt gemacht. Unter dem langen Knebelbart kommt ein einwandfreies Deutsch hervor, dialektlos bis auf das scharfe R.

Während Miß Mercedes mit ihm spricht, hört Kaskosc aufmerksam zu. Klinger beobachtet dabei ein gelegentliches kurzes Aufleuchten in den tiefliegenden Augen, das wie ein scharfer, wenn auch gutmütiger Humor anmutet. Die Blicke des Langen wenden sich jetzt auch zu ihm, und die Bartenden verraten, daß der dahinter verborgene Mund lächelt.

„Ich werde an Fräulein von Tenesvar telegraphieren", sagt Kaskosc. „Ihrem Besuche wird kaum etwas im Wege stehen."

Während man langsam nach vorn geht, hält er die Pferde beim Start im Auge. Ob man zusammen fahren könnte? möchte Miß Mercedes wissen.

„Wir kennen den Weg nicht genau", fügt Klinger hinzu, „von Tazlar aus."

Kaskosc zwirbelt mit langen braunen Fingern den Bart. „Wann?" fragt er.

„Uebermorgen etwa", antwortet Klinger, an den die Frage gerichtet war.

„Uebermorgen, ja", nickt Kaskosc. „Morgen wird Talofa verladen."

„Zurück nach Tenesvar?" erkundigt sich Klinger interessiert.

„Ja, Vörös, der Jockei, fährt mit."

„Herr Klinger hat nämlich Vorliebe g'faßt für die Talofa, Kaskosc, müssen's wissen."

„So?" Arpad Kaskosc sieht interessiert auf Klinger.

„Talofa?" Miß Disraeli sucht mit dem Glas das Pferd. „Sie wollen ihr kaufen, Mr. Klindscher? Well —"

„Talofa ist unverkäuflich," erklärt Kaskosc gemessen.

„Nicht kaufen, bloß reiten," versichert Klinger, der ebenfalls gespannt hinübersieht, ohne ein Glas zu gebrauchen.

Kaskosc läßt ein trockenes Lachen vernehmen. „Ich warne Neugierige, ist nicht so einfach."

„Weiß ich," sagt Klinger, „eben darum." Er geht weiter nach vorn, um besser zu sehen. Kaskosc dreht seinen Bart und sieht ihm nach. Es liegt etwas Abschätzendes in diesem Blinzeln aus gesenkten Lidern.

Klinger beobachtet jetzt, wie Talofas Jockey, grün-rot, sein Pferd zurückreitet, wendet und zum Start vorkommt. Es soll losgehen, aber Talofa ist ungeduldig und bricht vor. Also nochmals zurück. Talofa dreht sich im Kreise, es paßt ihr nicht. Man nimmt allerhand Rücksicht, offenbar. Als sie den Kopf wieder vorn hat, und die Reihe dem Starter, der wie ein Schießhund aufpaßt, zu genügen scheint, winkt er: fertig! Jetzt. Acht Pferde stürmen vor. Talofa macht noch einige Kapriolen, wodurch sie ins Hintertreffen kommt, aber gleich darauf legt sie wie rasend los. Man merkt deutlich, sie kann kein anderes Pferd vor sich vertragen. Klinger ist ganz bei der Sache, er reitet förmlich mit,

Hat denn der Junge keine Gewalt über das Tier? Wozu diese nutzlose Kraftvergeudung gleich anfangs?

Die erste Hürde. Talofa ist dem Favoriten um eine halbe Länge voraus, dann folgt Backhändel. Der Tenesvar-Jockey reitet mit Peitsche und Sporen. Klinger bekommt eine rote Stirn vor Zorn. Da, richtig! Statt Absprung kerzengerades Aufbäumen. Im Augenblick ist weiter nichts zu erkennen, die Nachfolger fegen heran und vorüber.

Es wird überall laut geschrien; etwas Buntes kugelt zwischen den Pferdebeinen auf dem Rasen. Talofa ist ein Stück zurückgelaufen, Nummer 8 springt, knapp hoch genug. Talofa mit elegantem Satz selbständig hinterher.

Männer kommen jetzt mit einer Tragbahre gelaufen. Jockey Vörös ist schon wieder auf den Beinen, humpelt aber, hat die Kappe verloren und Blut im Gesicht.

Das Feld liegt kurz vor dem zweiten Hindernis, Hürde mit Graben. Backhändel gibt dem Favoriten nur noch eine Rasenlänge nach. Er scheint nicht überanstrengt, erledigt seine Aufgabe ruhig und programmäßig.

Da kommt das reiterlose Pferd wie der Sturm herangefegt. Ohne Zögern setzt es im hohen Bogen über Hürde und Graben. Ein herrlicher Anblick. Zügellose Wildheit in des Wortes wahrster Bedeutung, in einem stolzen Siegeswillen. Rufe der Bewunderung schallen aus dem Publikum. Der Favorit scheut zur Seite, nur einen Augenblick. Backhändel geht an ihm vorüber, ihn ficht so leicht nichts an. Kurz hinter der herrenlosen Talofa passiert er das Ziel.

Klinger kommt zu sich und sieht sich um. Kaskosc ist schon fort, um nach Vörös zu sehen und Talofa in Empfang zu nehmen, die sich hinter dem Ziel bereitwillig einfangen läßt. „Falls wir uns nicht mehr sehen, rufe ich morgen im Hotel an," hat er hinterlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Herren!
Bei der großen Hitze ist das
Gürtelhemd „Albersia"
die angenehmste Kleidung!
Zu haben im
Reformhaus „Albersia"
Karlsruhe, Amalienst. 23, Ecke Waldstr.

den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
Die altbekannten, seit mehr als 3 Jahrzehnten in ganz Deutschland eingeführten
Vollmer-Stumpen
erfreuen sich beim Qualitätsraucher infolge ihrer milden und bekömmlichen Qualität einer steigenden Beliebtheit.
Der wirkliche Kenner bevorzugt deshalb stets
Vollmer-Stumpen
die in jedem besseren Spezialgeschäft zu haben sind. — Besonders mild: Alpenflora, flach und rund pro Stück 10 Pfg.

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe Adlerstr. 5

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann

Lagerbesuch erbeten!
Kataloge kostenlos!
Teilzahlung,
Umtausch,
Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Empfehlung!
Einf. u. eleg. Damenkleidung nach den neuesten Modellen fertigt Dürr, Zirkel 16, II. (B1062)

In Neuanfertigung
und im Aufarbeiten von
Stepp- u. Daunendeck.
unter billigst Berechnung empfiehlt sich B1165
Emma Bechtold
Karlsruhe, Englerstraße 4

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

8 tung!
Schneidergesch. fertigt Damen- und Herrenmäntel für 25—35 M unt. Garantie f. guten Sitz an. Angeb. unter H.G.9507 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ihr Schicksal?
Zuverlässige Aufklärg. betr. Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie etc. Senden Sie Geburtsdatum, Probedeutung kostenl. Kosmol. R. H. Schmidt Berlin, 620 S., Gräfestr. 36. Rückp. erbeten.

Photo-Amateure!
I. Qualitätsarbeit bei billigsten Preisen
Auszug aus meiner Preisliste:
1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm . . . . . -.50
20035 Nach auswärts prompter Versand
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Verkauf billiger aparter
Beleuchtungskörper
elektr. Heiz- u. Kochapparate
Beleuchtung Karrer
Ratenkauf Amalienstraße 25a gegenüber Postscheck

Dekorationen
Polstermöbel
Gustav Frey
Telefon 4234 Schillerstraße 34

Befinden Sie sich in
Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. rechtzeitig an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Vergleichen, Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (20670)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B.,
Bismarckstraße 81 — Telephon 1352.

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus:
Wellblech * Stahl * Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

Schreibm. verleiht Woche 3.50 A. Beiler, Waldstr. 66

Wer liefert Anzug gegen Leichtmotorrad oder Schreibmaschine? Angebote unt. HM9537 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Verloren
Zahme frls. Amsel
abhand. gekomm. Bitte abzugeb. geg. Belohn. Akademiestr. 14, 1. St.

Beste deutsche Bezugsquelle! Billige
böhmische Bettfedern

nur erstkl. Qualität. 1 Pfd. graue, geschl. M 0.80 und 1.—, halbweiße M. 1.20, weiße, flaum. M. 2.— 2.50 u. 3.—, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.—, best. Halbflaum M. 5.— u. 6.—, ungeschliss. flaum. Rupfedern M. 2.20, 2.80 u. 3.25. Flaumrupf M. 3.80 u. 4.80, Daunen, grau M. 4 u. 5.—, Daunen weiß M. 7.—, 10.—, zollfrei gegen Nachn., v. 10 Pfd an auch postfrei. Nichtpassd. umgetauscht o. Geld zurück. — Ausf. Preisliste u. Muster kostenlos.
Rudolf Blahut Deschenitz 3/2
Erstes Bettfederngroßhaus Böhmerwald

Drahtgeflechte
sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen Reparaturen Kellergitter Schutzgitter, Siebe, Spanndraht, Stacheldraht. Engros- und Detail-Verkauf.
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Preisabschlag
Von heute an gelten folgende Preise:
Damensohlen und Absätze in Ago oder genäht, Ia Kernleder 2.90
Herrensohlen, Absätze in Ago oder genäht 4.00
Kindersohlen, Fleck . . . von 1.50 an
Nur Amalienstraße Nr. 59
Schuhmacherei STÖHR.

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

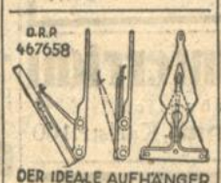
Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Hennafärbungen
naturgetreu und waschecht, von 5.— Mk. an.
Hennaseife zur Behandlung.
Damen-Frisier-Salon FRIDA SCHMIDT
Kaiserstraße 100. 2017

Motorrad
500 ccm, neu oder gebr., gegen
Schreinerarbeiten oder Möbel
zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H.J.9534 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ertragreichste Erdbeerkulturen der Umgebung.

30000 Erdbeerpflanzen
Mad. Lefebre, die früheste und ertragreichste 100 St. 3.50 RM., 1000 St. 28 RM., Hindenburg, Riesen-Erdbeere, Späte von Leopoldshall, Massenträger für Großanbau. Kräftige, gutbewurzelte Pflanzen mit Erdballen aus garantiert letztjähriger Anlage:
100 Stück 2.50 RM.
1000 Stück 20 RM.
Otto Bräuninger,
Singen b. Durlach, Baden.



DER IDEALE AUFHÄNGER
für Bilder, Spiegel etc. Fabrikanten oder Patentkäufer werden gesucht von **Carl Gäßler,** Karlsruhe, Hardtstr. 8, Erfinder und Patentinhaber B731

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128, Tel. 1072

20% Rabatt
auf einen Posten Herde, u. a. „Original-Senking"-Gasherde „Original Rastatt"-Kohlenherde
Im übrig. liefere ich konkurrenzl. Gas-Herde und Badeöfen Lampen für Gas u. Elektr., evtl. ohne Anzahlung erste Rate im Oktober!
Dröscher, Kreuzstr. 27
Gaswerksbedingungen : — : Ratenkaufabkommen

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek. Herrenstraße 3.
Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM. 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

soll ein Täßchen von dem angenehm schmeckenden, ärztlich empfohlenen und gesunden
Dr. Ernst Richters
Frühstücks-Kräutertee
sein. — Das ist etwas anderes als Hungern, Schwitzkuren, oder anstrengende Uebungen. Man wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig. Versuchen Sie ihn noch heute! 1 Paket Mk. 2.—, Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: „Hermes" Fabrik pharmaz. kosm. Präparate, München SW 7, Güllstraße 7.

Kaufen Sie Ihren Bedarf
Gardinen, Stores, Bettdecken
Dekorationen, Tischdecken
Diwandecken, Bettvorlagen
bei
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsisch. Gardinenwebereien
Geschäftsgrundsatz:
Durch kleinen Nutzen großen Umsatz
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Wir stellen die neuen Herbst-Hüte aus!

Das interessante Problem, welchen Hut Sie in diesem Herbst und Winter tragen sollen, findet jetzt bei uns seine leichte, erfreuliche Lösung. Schon beim ersten Blick auf unsere

Modellhut-Ausstellung

sehen Sie es: Berlin, Wien und Paris haben für die neue Saison einen idealen Wettbewerb des Graziösen und Eleganten veranstaltet. Viele entzückende Kopieen und Erzeugnisse unseres eigenen Ateliers ergänzen das sehenswerte Bild und sorgen für preiswürdigste Kaufgelegenheiten. Wir laden Sie höfl. ein!

HERMANN HEZ KARLSRUHE

Tücht. Kaufm., 29 J., gr. Ersch., dunkelbl., angen. Aeuß., tadell. Charakt., eig. Kolon.-Gesch., w. mit hübsch., häusl. erz. Fräul. im Alter von 20—27 J. m. etw. Barvermög. z. Erweiterung d. Gesch., zwecks baldiger

Heirat

bekannt zu werd. Diskretion Ehrenf. Gefl. Zuschr. m. Bild, das sof. zurückgef. wird, u. Nr. O1839 an d. Badische Presse erbeten.

Gute Heiraten

u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Gebild., evgl., schuldlos geschied. Dame, Beamtentochter, tücht. Hausfrau, 26 J. alt, wünscht bess. Herrn in sich. Stellg. kenn. zu lernen zw. späterer

Heirat.

Zuschrift. u. F1831 an die Bad. Presse.

Heirats-Auskünfte

bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

---

Heirat.

Für Fräul., Geschäftstocht., beste Fam., 23 J., ev., hübsches, flottes Mädel, tücht. im Haush., Musikalisch, Vermög. ca. 50 000 M, wird pass. Partie, Beamter od. Jurist, gesucht. Zuschrift. u. Nr. H. R. 9538 an d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Geb. Dame, Witwe, 50 J., mit Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines gutsitt. Herrn im entspr. Alt. zwecks spät.

Heirat.

Zuschrift. u. H.R.9513 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neigungsehe

wünscht geb. Fräulein, 25 Jahre, kath., schöne statt. Erschein., tücht. im Haushalt, m. Vermögen, mit nett. Herrn in sich. Stellg. Vertr. Zuschriften w. mögl. mit Bild unt. K9582a an die Bad. Presse.

Heirat

Bin Ww., Mitte 50, kath., m. sch. 5 J.-W., würde mich wied. verheiraten mit sol., ält. Herrn i. sich. Posit., d. s. nach gemeinj., schönem Lebensabd. sehnt. Zuschr. u. Nr. O9585a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Alte Pflastersteine

größ. Quantum, zu verkaufen. Angeb. unt. F.W.8587 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Verkauf!
1 Hobelbank,
1 Hoftor, 270×180,
1 Veranda, 200×185,
bei Oeser, Ludwig-Wilhelmstr. 11. (B1204

Schreibmasch. v. 30 M an A. Beiler, Waldstr. 66 (FS6994)

Eich. Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Tisch u. Stühle (20615) 350 Mark.
Möbelhaus **Maier Weinheimer**
32 Kronenstraße 32

Besser schlafen heisst besser leben!

Der Schlaf dient zur Erholung!

Die richtige Erholung gibt Ihnen nur ein gutes Bett mit Schlaraffia-Matratzen. Achten Sie beim Einkauf also mehr auf die Qualität als auf den Preis. Es lohnt sich bestimmt.

Auch alte Roßhaarmatratzen arbeiten wir in Schlaraffia-Matratzen um. **Das Roßhaar einer alten Matratze (30 Pfund) reicht zur Herstellung von 2 Schlaraffia-Matratzen.** Die am Morgen abgeholte alte Matratze erhalten Sie am Abend in Schlaraffia erstklassig umgearbeitet wieder zurück.

Spezial - Angebot:
Schlaraffia-Matratzen, dreiteilig, mit unseren best. Drellen, Krollhaarauflage u. Kopfpolster **125.-**
In billigen Ausführungen von Mark **68.-** an

Verlangen Sie unverbindlich Angebot:

BETTENHAUS **SCHNEYER**
Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Preiselbeeren

Allerbeste Eindünstware verkauft auf den Groß- und Kleinmärkten
S. Bierhalter
Büro und Lager: Gerwigstraße 10, Telefon 2642

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im

Möbelhaus **Ernst Gooss**
Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Schreibmaschine
Adler 7, bill. zu verk. Hirschstr. 106, III. (B1190

Schlaf-zimmer
Mahagoni, w. Makassar abgesetzt, im., komplett, nur
Mk. 550.-
Möbelhaus **M. Kahn**
Waldstr. 22 (neben Colosseum)
Eig. Schreinerei u. Polsterei.

Gelegenheitskauf
Schlaf-zimmer
Eiche 20635
weißer Marmor
ganz wenig gebraucht
wie neu
nur Mk. **390.—**
Möbelhaus **Carl Baum & Co.**
Erbprinzenstr. 30
Kein Laden
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Ein Posten **kompl. Schlafzimmer** imit., eiche u. vol., von 250 M an. Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26. (20643)

Schlafzimmer
eichen, prima Qualität. Mark 650.—
Herrenzimmer
komplett 600 Mark.
Joh. Kühn
Ritterstraße 11, nächst Kriegsstraße. (B1160)

Gebr. Schlafzimmer (2 Betten), Waschtisch, 2 Nachttische, Schrank, ferner 1 Schreibtisch, ov. Tisch m. Stühlen u. Nähmaschine umzugshalber preiswert zu verkaufen. (B1210) Reinhart, Hebelstr. 11.

Echt Eiche Schlafzimmer
mit Innenspiegel, 180 cm breit, vollgesperrte Tischlerware, kompl. nur **695.00.—**
ferner noch einige eich.
Zimmer
625.—, 575.—
E. Schweitzer, K.-Mühlburg, Rheinstraße 12. (19542)

Schlafzimmer
eiche lack., mit Patentrösten, gut erhalten, aus bess. Haushalt, Preis 150.—. Wo sagt unter Nr. H.B.9527 die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Große Gelegenheit.
1 Speisezimmer,
1 Herrenzimmer
nur feinste Arbeit, weit unt. Preis zu verkf.
Möbelwerkstätte Grenzstr. 6. (20530)

Schränke
eichen, poliert, imit. von 35 M an. (20614
Möbelhaus **Maier Weinheimer**
32 Kronenstraße 32

Ein Posten **eichene Büfetts** 140, 160 und 180 cm, sehr preisw. zu verk. Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26. (20644)

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!

Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Stepp- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)
Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31, am Ludwigspl.

---

2 eiserne Bettstellen, dunk. Waschtisch, Kommode, 1 groß. Kirschbaumschrank, billig zu verkf. Maxaustr. 46, 2. St., rechts. Anzusehen 12—1 U. (B1214

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., zu vermiet. Werderstr. 9, II. (B1169

Dipl.-Schreibtisch	65 M
vol. Büfett	75 M
eich. Büfet mit Kredenz	170 M
Vertiko	50 M
Kommode	20 M
Trümeau	35 M
Schreibtisch	35 M
Ausziehtisch	40 M
1tr. Schränke, neu	35 M
vol. 2tür. Schränke	35 M
Sofa	30 M
Diwan	40 M
2gl. Betten m. Rost	50 M
Flurgarderobe	25 M
Waschkommode mit Marmor	45 M
Roßhaarmatratze	40 M
mod. Küchenbüfett	80 M

bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1155

Weiße, eichen u. pol. Schränke
1-, 2- u. 3tür., v. 38 M an zu verk. Möbelhs. Gooß, Kreuzstraße 26.

Eisschrank
weiß lackiert, neu, eintürig, billig zu verkaufen. Ang. u. Nr. H. K. 9535 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Email. Herd
Koch-, Wasserschiff, Brat- und Backraum, gut erhalten, billig zu verkaufen. (20676) Kloseſtraße Nr. 33. Dr. Schenck.

Komplette **Bade-Einrichtung**
(gr. Gasb.-Ofen und Emailwanne), fast neu, sehr billig zu verkauf. Angebote u. S20315 an die Bad. Presse.

Gelegh.-Kauf
Radio
fabrikneuer, 4Röhren, Netzanschluß-Gerät, Ia. Marke Nora, weit unter Preis abzugeben. Bernards, Schumannstr. 6.
(20687)

Alte Waffen
i. d. Not zu verkauf. Wo sagt unt. M1862 die Badische Presse.

Photo
9×12, Anastigmat, Op. 1—3,9, zu vkf. Anzus. v. ½5 abends. D.-Aue, Waldhornstr. 53. B1149

Sportfreunde!
Gelegenheitskauf!
Schlitzverschluß-Sportkamera 9×12, F. 4,5, 1000stel Sek., billig zu verkf. Näh. Knielingen Hauptstr. 43. (B1088

Schöne Tonwaren
Blumentöpfe,
Blumenkasten,
Blumenteller
kaufen Sie vorteilhaft bei Edmund Eberhard, Nachf., am Ludw.-Pl. (20606)

Gelegh.-Kauf
Einige fabrikneue
Grißner-Fahrräder
mit Garantie, weit unter Preis abzugeben. (20685
P. Bernards, Passage 56.

Herrenrad
bereits neu, f. 35 M z. verkauf. Dammerstock. Eugen-Geckstr. 46, II. (FW8601)

Fahrrad f. 25 M fast neu, 45 M zu verk. Wilhelmstr. 7 im Hof. (FW8600)

Starkes H.-Fahrrad, 20 M, im Auftrag zu verkaufen. (B1191 Gerwigstr. 20, II., Hth.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
D. Schäferhund, dressiert, äußerst zuverlässig, mann-, stock- und schußfest, 1 Rottweiler, Rüde, 1 Dobermann, 1 Bernhardiner, 1 Schnauzer, 1 Dackel, auch werden Hunde in Pension und Dressur, zum Scheeren u. Baden angenommen
Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstr. Nr. 23.

Tauben zu verkf.
Gartenstraße 44b, II.

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstsaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: (16611)
Friedrich Amotsch Brunnenbau - Installations-Geschäft.
Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 88
Fachmännische Beratung.

KÜHLER KRUG.
Heute nachmittag:
Gartenterrassen-Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Heirat! Handwerker, 30 Jahre (evgl.), sucht auf diesem Wege Lebensgefährtin. In Frage kommen Damen im Alter von 20—35 Jahre, evtl. auch Witwen (ohne Kinder). Angebote unter Z1875 an die Bad. Presse.

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette
Sonntag, 3½ Uhr:
Miss Chocolate
Sonntag, 8 Uhr:
Miss Chocolate

ROLAND
Nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr
Abschied der Künstler und Kapelle

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
genannt das kleine Mozart
Kronenstraße 19 : : Telephon 5018
Neuer süßer Maikammer
Empf. meine reichh. Speisekarte, sowie ff. Moninger. Ia Weine. Ia Kaffee. Stets frisch. Gebäck. Ferd. Weber

---

Der erste Pfälzer
Neuer Süsser
eingetroffen, sowie alte Weiß- u. Rotweine, sämtl. z. Ausnahmepreis ¼ l von 25 ₰ an. — ff. Eichbaumbier — Gute Küche
Wirtschaft zum Bannwald
Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten
20724 Georg Riehle.

Die reine Wahrheit

in allen Angaben und das feste Vertrauen unserer 10 000 Mitglieder sind entscheidend für unsere Arbeit in guten christlichen Kreisen. Tausendfacher Erfolg krönte in langen Jahren unsere Mühe, zum Segen der Mitglieder unserer Organisation. Persönliche Bearbeitung jedes Einzelfalles führt stets zum Ziel. - Wenn Sie ernstlich eine gute Ehe wollen mit einem wertvollen Menschen, dann lernen Sie unsere Arbeit kennen. Unsere Abt. 53 gibt Ihnen kostenlos und unverbindlich Auskunft und Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. Diskr. selbstverständlich. Unsere Methode ist so bewährt, daß wir schriftlich Garantie leisten. Keine Vermittlung - Niedriger Beitrag - vorschußfrei - Ein- und Austritt jederzeit. - Viele Einheiraten gemeldet. - Unsere eigenen Geschäftsstellen im Reich, die immer noch vermehrt werden, geben Ihnen auch die Möglichkeit zur persönlichen Beratung, dieselbe ist für Sie kostenlos. Ueberzeugen Sie sich von den unerreichten Vorteilen, die Ihnen von keiner anderen Seite geboten werden. Bei Anfragen 30 Pfg. Rückporto erbeten. (N141/II)

„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: **Mannheim**
Heinrich-Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Weinhaus **Just**
Täglich **Konzert**
der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE FÜR KINDER, SCHÜLER, ANFÄNGER U. EHEPAARE • PERFEKTION
EINZEL-UNTERRICHT
GEFL. ANMELDUNGEN ERBETEN
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Restauration **zum Elefanten**

Fritz Fegbeutel
das Mannemer
Original
und die
Hauskapelle

Klavier - Unterricht
B1143 erteilt gründlich
Nelly Blechschmidt, Karlstr. 100.

Suchen Sie

einen Lebenskameraden, einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art, und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es vorbereiten, denn davon hängt

Ihr Lebensglück

ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend. Warum dies alles? Schon sehr bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen, — wenn Sie

durch den Lebensbund

guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.

Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10.
Sonderabt. für Einheiraten.
Zweigstellen im In- und Auslande.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen; wenn Sie eine Stellung oder Persona suchen; wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen; wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen; wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Heiratsgesuche

Trautes Heim
(Einheirat)
bietet tücht. Geschäftsmann, Mitte 40, mit gutem Einkom., tücht. Frl. od. Witwe, mit etwas Barvermögen. Bildoffert. unt. C1753 an die Bad. Presse.